Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 113. Morgen-Ausgabe.



Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 8. März 1874.

Der Polizeistaat.

O, diese Hurrahschreier und Erfolganbeter! Immer weiter gehen sie auf dem Wege der polizeilichen Bedrückung, immer mehr lassen sie sich willenlos am Leitseile des Mannes von Blut und Eisen führen. In Westfalen kommt es an jedem Lohntage zu Mord und Todtschlag; das ist sehr bedauerlich, aber dadurch, daß man die Uebelthäter einsperrt und durch ähnliche büreaukratische Gewaltmaßregeln wird man die Ordnung nicht wiederherstellen. Die katholische Geistlichkeit versagt dem Gesetze offen den Gehorsam, und entzieht sich durch simulirte Verkäufe den Executionsmaßregeln; auch wir sind Feinde der Pfaffen, aber durch die Aufstellung der juristischen Monstrosität, daß Verbrechen bestraft werden müssen, wird man den Frieden nicht wiederherstellen. Der Elsaß ist durchwühlt von aufrührerischen Bestrebungen; daß aber das Mittel, die Gemüther dort zu versöhnen, nur darin besteht, daß man ihnen erlaubt, sich an Frankreich anzuschließen, will dieser polizeilichen Afterweisheit nicht in den Kopf. Ja noch mehr; die Blatternepidemien wirken verheerend, und wiederum greift man zu bureaukratischen Gewaltmitteln und führt den Impfzwang ein. Schulzwang, Soldatenzwang, Steuerzwang, nun auch Impfzwang; freilich, was wissen die verkommenen „Nationalmiserabeln“ davon, welche Rechte dem Menschen an seiner Person zustehen!

Auch wir sind entschiedene Gegner der Blattern; wir sehen darin ein culturfeindliches Element. Aber mit dem Impfzwang wird man diesen „Culturkampf“ nicht zu glücklichem Ende führen. Ueber ihrem Hurrahschreien haben die Erfolganbeter ganz vergessen, daß die Blattern nur die Folge unserer faulen Zustände sind. Es ist natürlich, daß das Blut sich bei Durchlesung des neuesten Gewerbegesetzentwurfes empört, und das empörte Blut tritt als Blatterpustel an die Oberfläche. Mit der rohen Gewalt des Impfzwanges läßt sich dagegen Nichts thun. Man schaffe die stehenden Heere ab, man trenne die Kirche vom Staate, man sorge für eine gediegene Volksbildung — giebt es doch Tausende von armen Leuten, die noch nicht einmal Most's Liederbuch besitzen — und die Blattern werden von selbst aufhören.

Es ist unglaublich, wie alle Erfahrungen an diesem verblendeten Geschlecht spurlos vorübergehen. Man blicke nur nach Spanien, und sehe, ein wie anderer Geist der Regierung dieses Land an den Abgrund des Glückes geführt hat. Don Castelar hat Nichts gemein mit einer Politik von Blut und Eisen; nach dem Geschmacke der Erfolg-Anbeter sind seine Maßregeln nicht gewesen. Aber Eine Idee beherrscht ihn ganz und gar, die der Freiheit. Und mit dieser Idee ist er in Jahresfrist soweit gekommen, daß er im Stande wäre, — da Spanien ihn nicht mehr braucht, — seine ganze Zeit und Kraft unserem unglücklichen deutschen Vaterlande zu widmen. Aber in unserem chauvinistisch gesinnten Reichstage, der an dem Vorurtheil von den Vorzügen der germanischen Race festhält, ist ja nicht daran zu denken, daß man sich einen Romanen als Reichskanzler gefallen läßt, lieber hält man fest an dem wendischen Junker Pschmarka, dessen Name dadurch wahrhaftig nicht wohlklingender geworden ist, daß man ihn in Bismarck umgewandelt hat.

Seitdem Johann Jacoby die von unklaren Köpfen verkannte Wahrheit muthig (wie immer) ausgesprochen hat, daß die Bestrebungen der Demokratie von 1848 identisch waren mit denen der heutigen Socialdemokraten, daß der Paragraph der „Charte Waldeck“, welcher den Satz ausspricht: „Das Eigenthum ist unverletzlich“, eigentlich den Zusatz erhalten sollte: „Ausnahmen dürfen nur durch Petroleum gemacht werden“, kann die Haltung der wahren Volksfreunde gegenüber den Ausschreitungen des Polizeistaats nicht zweifelhaft sein. Alles, was Menschenantlitz trägt, darf mit Messern stechen und mit Revolvern schießen; nur die Säbelaffairen des Militärs sind streng zu unterdrücken. Wenn Jemand sein Glück nur darin finden kann, sein Messer in anderer Leute Rippen zu stoßen, so wäre es hart, ihm dieses Glück zu rauben. Den Ansprüchen der katholischen Geistlichkeit sind Hindernisse nicht in den Weg zu stellen; die Gewissensfreiheit ist gewährleistet, und wenn Jemand seine Seligkeit nun einmal darin findet, Andere zu verfluchen, so darf kein Maigesetz sich zwischen ihn und den Himmel stellen. Daß es endlich den Elsässern, Polen, Dänen, Welfen und so weiter freigestellt bleiben muß, ihrem Selbstbestimmungsrecht gemäß Vorbereitungen zu treffen, um sich anderen glücklicheren Staaten, in denen wie in Frankreich der Polizeibüttel unbekannt ist, anzuschließen, bedarf nicht der Erörterung. Freiheit für jede Ansicht, nieder mit den Hurrahschreiern!

Breslau, 7. März.

Wer uns vor 24 Stunden gesagt hätte, daß man ein Gesetz über das Impfen zur politischen Parteisache machen würde, den würden wir für reif für das Irrenhaus gehalten haben. Nun, der Reichstag, oder vielmehr die Parteien im Reichstage haben das Kunststück fertig gebracht. Was in aller Welt hat das Impfen oder der Impfzwang mit dem Ultramontanismus, dem Nationalliberalismus oder der Demokratie zu thun? Wir haben bisher gemeint, man könne der allerprincipiellste und gesinnungstüchtigste Demokrat oder auch Ultramontane sein und doch für den Impfzwang stimmen, oder der correcteste Nationalliberale und doch gegen den Impfzwang stimmen; wir haben gedacht, das sei überhaupt eine Frage, über welche nur die Aerzte endgültig entscheiden können. Mit solchen naiven Anschauungen wären wir im Reichstage schön angekommen. Geschlossen haben Ultramontane und Socialdemokraten gegen das Impfgesetz gestimmt; wie sich die Polen, Dänen, Welfen, Herr Sonnemann und die Elsaß-Lothringer dabei verhalten haben, ist leider nicht angegeben, aber es soll uns nicht wundern, wenn wir hören, daß auch sie dagegen gestimmt haben, da das Gesetz ein reichsfreundliches und mithin der Gesundheit schädliches ist. Der Blödsinn hat seine Methode wie der Wahnsinn. Wir hoffen nunmehr, daß auch die Frage der Canalisation oder Abfuhr, der Schlammfänge und dergleichen vom Standpunkte der Gesinnungstüchtigkeit beurtheilt und in den Reihen der Ultramontanen und Social-Demokraten zur religiös-politisch-socialen Parteifrage gestempelt, und daß wer anders, d. h. vernünftig stimmt, entweder vom Bischof oder vom Arbeiterpräsidenten aus der Partei hinausgeworfen wird.

Man hält es jetzt für unmöglich, daß der Reichstag mit der Berathung der ihm vorliegenden Gesetze bis Ostern fertig werden wird. Die „Deutsche Reichs-Corresp.“ schreibt darüber: „Bekanntlich lag im Plane der Reichsregierung, daß die Verhandlungen der gegenwärtigen Session des Reichstages mit dem Osterfeste ihren Abschluß finden sollten und aus diesem Grunde erfolgte auch eine Vertagung des preußischen Landtages nur bis zum 13. April. In Abgeordnetenkreisen wird jetzt schon die Befürchtung laut, daß es nicht möglich werden wird, wenn die jetzt vorliegenden Gesetzesvorlagen, namentlich wenn das Militärgesetz zu Stande kommen soll, diesen Termin inne zu halten. So wie die Verhandlungen in der Militär-Commission bis jetzt gepflogen sind, läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, namentlich da die wichtigsten Paragraphen des Gesetzes noch ihrer Erledigung harren, daß die Berathungen der ersten Lesung in der Commission noch einen Zeitraum von mindestens 14 Tagen in Anspruch nehmen werden. Erwägt man nun ferner, daß das Gesetz in der Commission dann noch einer zweiten Lesung unterworfen werden soll, so würde das Ende dieses Monats herankommen, ehe das Gesetz zur Berathung an das Plenum gelangen könnte. Da aber das Osterfest bereits auf den 5. April fällt, so glaubt man mit Bestimmtheit jetzt schon annehmen zu müssen, daß die Reichstagsverhandlungen sich noch über das Osterfest hinaus ausdehnen werden.

Nach einer Mittheilung des „Vaterland“ findet am 12 d. M. eine Conferenz der **österreichischen** Bischöfe statt. Dieselben scheinen zunächst das Ergebniß der confessionellen Debatte im Abgeordnetenhause abwarten zu wollen, ehe sie zur eigentlichen Action schreiten. — Wie verlautet beabsichtigen die Mitglieder der Rechtspartei für den wahrscheinlichen Fall, daß die confessionelle Vorlage nach Schluß der Generaldebatte als Grundlage der Specialdebatte acceptirt werden würde, das Haus zu verlassen. Eine ohnmächtige und bedeutungslose Demonstration, da die Rechtspartei nicht zahlreich genug ist, die Beschlußfähigkeit des Abgeordnetenhauses in Frage zu stellen.

In **Italien**, wo die Opposition allerdings alle Ursache hat, die größte Sparsamkeit bei Festsetzung des Budgets geltend zu machen, hat die politische Lage doch bereits eine starke Gegenströmung hervorgerufen und man erkennt es im Hinblick auf Frankreich und Spanien ziemlich allgemein als nothwendig an, jeder Verminderung der Wehrkraft des Landes nach Möglichkeit entgegenzutreten. Eben daraus erklärt sich der am 3. d. M. vor die Kammer gebrachte Commissions-Antrag, neben den 79 Millionen, die für öffentliche Arbeiten ausgegeben werden sollen, eine Summe von 88½ Millionen zu Zwecken der Landesvertheidigung zu bewilligen. Die Regierung — so berichtet hierüber eine römische Correspondenz der „K. Z.“ — stand der ihr solcher Weise aufgedrungenen Ausgabe nicht ohne Bedenken gegenüber. Der Kriegsminister mußte zugeben, daß ein solches Geschenk seinem Ressort nicht übel zu statten kommen werde, wies aber auf die Nothwendigkeit hin, den productiven Kräften des Landes die Adern nicht zu sehr zu unterbinden, und erlangte die Vertagung des Vorschlages bis nach Erledigung der den gesammten Staatshaushalt regelnden Gesetze. Der eigenthümliche Zersetzungsproceß, in den die Parteien eingetreten sind, drängt mittlerweile — wie die genannte Correspondenz weiter bemerkt — immer mehr zu irgend einem Resultate hin. Während aber die eine negative Thatsache feststeht, daß die gegenwärtige Regierung mit der gegenwärtigen Kammer die Geschäfte nicht in gedeihlicher Weise fortführen kann, spitzt sich die Frage, was denn geschehen soll, zu einem eigenthümlichen Dilemma zu: Auflösung der Kammer oder Ministerwechsel. Ob die erstere Eventualität endlich einmal ein befriedigendes Ergebniß liefern werde, ist nach dem allgemeinen politischen Bildungsstande der Bevölkerung sehr zu bezweifeln. Man faßt deshalb augenblicklich mehr die letztere ins Auge. Minghetti, der durch sein Graditiren nach der liberalen und deutschfreundlichen Seite hin die Gährung hervorgebracht, soll bleiben, aber seine Collegen aus den Reihen der Fortschrittsleute holen. Als solche werden genannt Pisanelli, Coppino, De Luce, Mancini und Lacara, aber mit einer Variante, nach welcher an Stelle des heißblütigen Neapolitaners und Advocaten Mancini der ruhigere Rudini das Ministerium des Innern haben sollte. Einstweilen mögen solche Gerüchte nur den Werth haben, die allgemeinen Umrisse der Situation zu bezeichnen.

Wie oft das italienische Parlament schon von der Gefahr der Beschlußunfähigkeit bedroht und auch thatsächlich heimgesucht worden ist, ist bekannt. Diesem Uebel denkt nun der Antrag eines Deputirten auf Einführung von Präsenzmarken für die Deputirten auf dem Wege der Diätenbewilligung abzuhelfen. Man will nämlich den Abgeordneten allerdings Diäten bewilligen, indeß sollen die letzteren nicht als ein Fixum ausgezahlt, vielmehr soll die Auszahlung derselben von der Zahl der Sitzungen, denen der Einzelne beiwohnt, abhängig gemacht werden!

In **Frankreich** ist es sämmtlichen Journalen durch den Herzog v. Broglie zur Pflicht gemacht worden, bei der Besprechung der Vorgänge in Deutschland die größte Zurückhaltung zu beobachten, weil er sich andernfalls genöthigt sehen würde erstlich einzuschreiten. Auch den monarchischen Umtrieben, welche das Septennat in Frage stellen möchten, scheint der Vicepräsident des Cabinets nunmehr mit größerer Energie als bisher entgegentreten zu wollen. Derselbe hat nämlich laut telegraphischer Mittheilung unter Hinweis auf den Beschluß der Nationalversammlung vom 19. November v. J. betreffend die Verlängerung der Amtsgewalt des Präsidenten Mac Mahon, den Verkauf von Photographien des Grafen von Chambord verboten.

Was die Affaire Ollivier anlangt, welche gegenwärtig in Paris und Versailles die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch nimmt, so herrscht über dieselbe im bonapartistischen Lager ein beträchtlicher Zwiespalt der Ansichten. Ein Theil der Blätter, wie „Pays“ und „Gaulois“, greift die Akademie, zugleich aber auch Ollivier heftig an, indem die erwähnten Journale den Letzteren für den Sturz des Kaiserreichs verantwortlich machen. Ein anderer Theil wieder wünscht, daß die Exkaiserin und der kaiserliche Prinz an den ehemaligen Minister Napoleon's III. ein Anerkennungsschreiben richten. Die Pariser Blätter veröffentlichen vom 5. d. Mts. auch die Rede, welche Ollivier gelegentlich seiner Aufnahme in die Akademie halten wollte, und knüpfen daran Urtheile, die sehr verschiedenartig ausfallen. Die öffentliche Meinung ist übrigens, wie auch eine Pariser Correspondenz der „N. Z.“ hervorhebt, ersichtlich durch die Festigkeit des Exministers für diesen günstig gestimmt.

In **England** wird das neue Cabinet nebst allen Anderen, die mit dem Wechsel ins Amt gekommen sind, auch von der liberalen Presse im Ganzen günstig beurtheilt. So bemerkt unter Anderem „Daily News“: „Die Welt hat den Bau der Regierung mit angesehen und muß einräumen, daß Disraeli außerordentliche Geschicklichkeit als Baumeister an den Tag gelegt. Zu gleicher Zeit aber hat er Spuren einer Eigenschaft gezeigt, die man für Selbstverläugnung halten möchte, die jedoch nur Selbstvertrauen ist. Er fühlte sich stark genug, der persönlichen Anhänger entbehren zu können. Premiers pflegen sich gewöhnlich durch eine Leibgarde von ergebenen Freunden zu stärken, und fast in jeder neuen Regierung gab es eine Anzahl von Mitgliedern, deren einzige Bestimmung es schien, nur für den Premier zu stimmen. Disraeli schlug einen andern Weg ein. Mit Ausnahme des ihm durch lange Freundschaft verbundenen Lord John Manners und des unvermeidlichen Lord Malmesbury waren alle Ernennungen in der Natur der Aemter und der Personen begründet.“

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hatten sich vor einiger Zeit einige Bewohner der bekanntlich zu Portugal gehörigen Azorischen Inseln an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von **Nordamerika** mit dem Gesuche gewandt, die nordamerikanische Union möge das Protectorat über die Azoren übernehmen. Präsident Grant hat jetzt geantwortet und darauf hingewiesen, daß die Zeiten, wo man lediglich auf Eroberungen ausgegangen, vorüber seien und daß staatliche Veränderungen gegenwärtig nur mit Zustimmung der betreffenden Bevölkerung eintreten könnten. Die „N. A. Z.“ macht hierzu die gewiß richtige Bemerkung, daß neben der „betreffenden Bevölkerung“ denn doch auch wohl die Regierung von Portugal ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben dürfte. Bei dieser aber läßt sich eine allzu große Geneigtheit zu dieser Abtretung wohl nicht voraussetzen. Auch würde man in England mit einigen Bedenken eine amerikanische Flottenstation mitten auf der Hauptheerstraße aller britischen Kriegs- und Handelsflotten entstehen sehen. Die Sache möchte sich also nach mehr als einer Seite hin nicht gar so leicht abmachen lassen.

Deutschland.

⅁ **Berlin**, 6. März. [Die Stellung Deutschlands zur orientalischen Frage. — Der deutsche Botschafterposten in Paris.] Bei einer Besprechung der orientalischen Verhältnisse unter der Constellation des Dreikaiser-Bündnisses verstiegen die „Times“ sich jüngst zu der Behauptung, in Deutschland sei die Abneigung gegen das türkische Reich allgemein. Es wurde angedeutet, daß der in der deutschen Nation verbreitete Wunsch, die Herrschaft des Islam aus Europa zu verdrängen, sicher auf die kommenden Ereignisse und auf die Richtung der deutschen Politik einen wesentlichen Einfluß üben werde. Die Behauptung ist augenscheinlich irrig und knüpft wohl nur an einige Reminiscenzen aus der Philhellenenzeit an. Während der ganzen Dauer des jüngsten Krimkrieges stand die deutsche Presse überwiegend auf Seiten der Türkei und ihrer Bundesgenossen. Wenn in den politischen Regionen die Haltung eine schwankende war, und mehr zu der entgegengesetzten Seite hinüberneigte, so lag doch gewiß in der Abneigung gegen die Türken nicht das entscheidende Moment. Der Irrthum des „City-Blattes“ erklärt sich einfach durch den Umstand, daß die britische Politik lange Zeit hindurch und vielleicht zum Theil auch jetzt noch in Bezug auf den Orient von einem Vorurtheil beherrscht ward, welchem sich die öffentliche Meinung in Deutschland nicht blindlings unterwerfen konnte. Es galt an der Themse als Glaubensartikel, daß der nordische Koloß durch gleichzeitige Expansion in Europa und in Asien nach der Weltherrschaft strebe und daß es die Aufgabe Englands sei, nicht allein selbst alle Kraft zur Bekämpfung solcher Gefahren einzusetzen, sondern auch alle Großmächte des Abendlandes zu einer politischen Assecuranz für die Erhaltung des ottomanischen Reiches zu vereinigen. Eine so specifisch britische Auffassung fand, abgesehen von den Regionen der österreichischen Politik, in Deutschland wenig Anklang, obwohl auch hier die Ueberzeugung vorherrschte, daß ein gewaltsames Eingreifen Rußlands eben so sehr den Frieden des Abendlandes gefährden, als chaotische Zustände im Orient herbeiführen würde. Aus dieser unparteiischen und unbefangenen Stellung ist auch die deutsche Politik nicht herausgetreten, und gerade deshalb war sie zu einer vermittelnden Rolle zwischen Rußland und Oesterreich vorzugsweise befähigt. Wenn beide Mächte auch nicht in allen Punkten übereinstimmen mögen, so ist für den Frieden schon unendlich viel gewonnen, sobald Beide darauf verzichten, die polnische Agitation oder die orientalische Frage gegen einander als Trumpf auszuspielen. Es ist für beide Theile vortheilhaft, wenn man sich dahin verständigt, den Bestand des türkischen Reiches durch künstliche Mittel weder verlängern, noch verkürzen zu wollen. Um so leichter wird eine Erschütterung des allgemeinen Friedens verhütet werden, wenn ohne fremdes Zuthun eine Krisis eintreten und eine Veränderung des Status quo unabwendbar machen sollte. Auf einer solchen Basis finden sich die Interessen Oesterreichs und Rußlands zusammen; durch die Zustimmung Deutschlands und Englands ist im europäischen Concert volle Kraft zur Bewältigung eventueller Schwierigkeiten gesichert. — Der Wechsel auf dem deutschen Botschafter-Posten in Paris ist, wie schon mehrfach angedeutet worden, vorzugsweise durch persönliche Verhältnisse motivirt. In den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die in jüngster Zeit keine Trübung erfahren haben, tritt keine Veränderung ein. Es wird allgemein gewünscht, daß in Betreff der kirchlichen Verhältnisse der neuen Reichslande baldigst eine Auseinandersetzung mit Frankreich erfolge.

□ **Berlin**, 6. März. [Arbeiten der Militärgesetz-Commission. — Der Kaiser. — Instructionen der Abgeordneten, Rückzugsgerücht. — Maximum und Minimum der Friedenspräsenzstärke. — Reichspreßgesetz. — Contractbruch.] Der langsame Fortgang der Arbeiten der Milititärgesetz-Commission erregt ebenso in parlamentarischen Kreisen, wie im Präsidium des Reichtages erhebliche Bedenken über die rechtzeitige Durchberathung des Gesetzentwurfes. Bei dem vorgestrigen Diner des Kriegsministers v. Kameke, welchem eine Anzahl Commissions-Mitglieder und die Regierungs-Commissarien beiwohnten, kam diese Angelegenheit ebenfalls zur Sprache. Es wurde von berufener Seite darauf hingewiesen, daß die Sanction des Kaisers nur dann für die Compromißvorschläge der Commissions-Mehrheit zu erlangen sei, wenn sich diese nicht zu weit von der Vorlage entfernen. Von einem preußischen Mitgliede der Militärgesetz-Commission wurde darauf erwiedert, daß zur Conflictszeit Herr v. Roon ähnliche Vorbehalte gemacht, während heute die Verhandlungen zwischen dem Reichstage und der Gesammt-Repräsentation der Fürsten Deutschlands, dem Bundesrathe, schweben. Speciell wies man auf eine erhebliche Anzahl liberaler Abgeordneter süddeutscher Staaten hin, die von ihren Wählern das Mandat erhielten, das Budgetrecht des Reichstages durch jährliche Bewilligung des Militär-Etats zu wahren und jede Forderung auf ein Pauschquantum oder dauernd fixirte Friedenspräsenzziffer, unter welcher Form sie immer auftreten möge, abzulehnen. Hinzugefügt wurde, daß unter sonst gemäßigten Altpreußen sich nicht wenige befinden, welche auf demselben Boden stehen, und daß schon aus diesem Grunde der Majorität Rechnung ge-

tragen werden müsse. Diese sei, wie die Abstimmung über den elsaß-lothringenschen Antrag bewiesen, nichts weniger als zuverläßig. Hätte die Fortschrittspartei sich nicht getheilt, so würde nur eine Majorität von 32 Stimmen erzielt worden sein. Von diesen sind viele Conservative, darunter auch Sachsen, in Abzug zu bringen, so daß eine Majorität von kaum 15 Stimmen übrig bleibt . . . . . Ob diese Auffassung innerhalb der Regierungskreise Bedenken erregt, ist nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Wohl aber dürfen wir auf Grund unserer Informationen annehmen, daß das im Reichstage circulirende Gerücht unbegründet ist, welches der Regierung die Zurückziehung der Militärgesetzvorlage zumuthet, weil im kaiserlichen Schlosse und in der Wilhelmsstraße eine Verständigung über den § 1 als unmöglich erachtet werde. Den Beleg dazu, sagt man, habe die Generaldiskussion über die ersten vier Paragraphen geliefert. Wäre es nach dem Willen der Opposition zur Abstimmung gekommen, so würde jedenfalls der § 1, an welchem der Regierung zumeist gelegen, abgelehnt worden sein. Deshalb halte man im Bundesrathe dafür, schließt jenes Gerücht, das Reichsmilitärgesetz in der Herbstsession wieder einzubringen. . . . So prätentiös dieses Gerücht auch auftritt, so ist es schon deshalb unbegründet, weil die Reichsregierung über die Intentionen der maßgebenden Parteiführer innerhalb der Majorität des Hauses bereits unterrichtet ist. Man weiß, daß die liberale Partei die Forderung aufstellt, das Maximum und Minimum der Friedenspräsenzstärke zu fixiren. Diese Forderung, welche selbstverständlich die Wahrung des Budgetrechtes in sich schließt, ist bereits in der Generaldebatte betont worden und würde als Basis der Compromißvorschläge zu betrachten sein. Die Regierung sagt, daß sie die Friedenspräsenzziffer von 401,000 Mann schon als das Minimum betrachte, während die Liberalen entschlossen sind, die Minimumsziffer bedeutend (vielleicht auf 350,000 Mann) herabzusetzen. Jedenfalls hat man im Bundesrathe noch nicht den letzten Beschluß gefaßt, und binnen längstens drei Tagen wird die Militärgesetzcommission in der Lage sein, mit der Prüfung der Compromißbedingungen beginnen zu können. — Gutem Vernehmen nach wird das Reichspreßgesetz am 16. d. Mts. zur zweiten und dritten Lesung gelangen. Die Verhandlungen werden wohl zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. — Die Ablehnung des Contractbruchs-Paragraphen in der Gewerbeordnungs-Novelle veranlaßt einige Conservative, die etwas problematische Idee zu fassen, ein specielles Nothgesetz auszuarbeiten und im Reichstage einzubringen, falls die Mehrheit des Hauses sich gleichfalls gegen die Regierungsvorlage erklärte und so die Novelle nicht zu Stande kommen sollte.

△ **Berlin**, 6. März. [Aus dem Reichstag.] Das Gesetz über den Impfzwang hat trotz der Vorberathung in einer freien Commission in der heutigen Reichstagssitzung nicht zu Ende berathen werden können, so redelustig waren die Gegner des Impfzwanges. Ein wahres Glück war dabei noch, daß der redselige Abg. Grumbrecht, der Harburger Bürgermeister, durch ein leichtes Unwohlsein zu erscheinen verhindert war, derselbe hatte, nämlich eine Menge wenig erheblicher Amendements eingebracht, die er wie ein Löwe vertheidigt haben würde, und die nun ohne Sang und Klang einstimmig begraben wurden. Die freie Commission für den Impfzwang bestand aus den 7 Doctoren der Medizin, welche der Reichstag enthält, drei Fortschrittlichen Löwe, Zinn und Groß (der vierte Dr. Heine ist noch nicht eingetreten), drei Nationalliberalen Thilenius, Brandé und Wachs und einem Freiconservativen Lucius (Erfurt); ferner aus sechs Laien, dem conservativen Regierungspräsident v. Puttkamer (Lyk), und 5 Nationalliberalen, dem Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig, welcher der öffentlichen Gesundheitspflege seine besondere Aufmerksamkeit widmet, Rob. v. Mohl, der die juristische Berechtigung des Impfzwangs in wissenschaftlichen Aufsätzen vertheidigt hat, dem rheinpfälzischen Juristen Späth, den beiden würtembergischen Doctoren der Rechte Lenz und Elben. Von den 7 Medizinern haben Groß, Lucius, Wachs und Brandé die Praxis längst an den Nagel gehängt; die ersteren drei sind Landwirthe, der letzte Bierbrauer geworden; unter den Dreien, welche der Arzneiwissenschaft als ihrem Lebensberufe treu blieben, ist Thilenius Badearzt in Soden, Zinn Director der Irrenanstalt zu Neustadt-Eberswalde und zugleich eine der ersten wissenschaftlichen Autoritäten auf dem Gebiete der Irrenheilkunde und der öffentlichen Gesundheitspflege, Löwe hat im preußischen Abgeordnetenhause und im Reichstage sich um die öffentliche Gesundheitspflege große Verdienste erworben. Unter den Gegnern des Impfzwanges haben heute wie früher nur Clericale und Socialdemokraten geredet. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, hier beide Parteien eng verbündet zu sehen, obschon für keine von beiden Parteien, noch weniger für ihr Zusammengehen politische Gründe erhellen. Vielleicht würde es dem Dr. med. Joh. Jacoby, hätte er die Wahl im Landkreis Leipzig angenommen, gelungen sein, seine Parteigenossen von der Eisenacher Conferenz für das Impfen zu bekehren. Die Fortschrittspartei hatte durch Zinn und Löwe die Führung im Kampf wider die impffeindlichen Reichsfeinde übernommen; Dr. Zinn, ein sehr gewandter Redner, verstand es namentlich den Herrn Reichensperger so schlagend zu widerlegen, daß dadurch zweifelhafte Abgeordnete für das Impfen bekehrt wurden. Warum das Nichtimpfen ultramontanes Glaubensbekenntniß ist, ließ sich aus Reichenspergers Rede nicht lernen; nachdem der katholische Clerus nicht mehr gegen die Sünde der Feuer-, Hagel- und Lebensversicherung predigt, könnte der Unfehlbare auch ein Einsehen haben und das Impfen vom Bann befreien. Die namentliche Abstimmung, von den Clerikalen beantragt, erwies die Reichsfeinde, Ultramontane, Polen, Welfen, Elsaß-Lothringer und Socialdemokraten als einstimmige Gegner des Impfzwangs; es kam aber auch zu Tage, daß schweigende Gegner dieses Zwangs nicht blos unter der Fortschrittspartei (Dr. Banks, Ausfeld, Kisker, Klöppel), sondern in noch größerer Zahl unter den Nationalliberalen steckten, Abtrünnige, die sich — gewiß zum Entsetzen vieler ihrer Parteigenossen — nicht genirten, öffentlich mit den Reichsfeinden zu stimmen! Neben Hasenclever und seinem Trabanten Reimer redete noch der Eisenacher Socialdemokrat Most, ein stutzerhaft gekleideter, beschränkt aussehender Mann, der sich wohl mehr als die andern socialdemokratischen Abgeordneten lediglich in Phrasen bewegte. Die freie Commission hat am Montag beim § 159 einen schweren Kampf zu bestehen. Dieser Paragraph, der für die ganze Bewohnerschaft, für Alt und Jung, ohne Ausnahme Zwangsimpfung zuläßt, wenn am Orte die Blattern herrschen, ist von ihr dahin amendirt, daß dann Männiglich durch den Gendarmen dem Impfarzt mit Gewalt vorgeführt werden kann! Dem gegenüber werden die „Reichsfeinde" vermuthlich glänzend obsiegen.

Danzig, 6. März. [Blokade.] Nach einer hierher gelangten Mittheilung der spanischen Gesandtschaft in Berlin ist die angekündigte Blokade der cantabrischen Küste suspendirt worden. (Danz. Ztg.)

Flensburg, 3. März. [Denkmal.] Gestern fand hier die Feier der Grundsteinlegung des Denkmals für die im Kriege gegen Frankreich gefallenen Söhne Flensburgs statt. Nachmittags bewegte sich ein Zug der Vereine der Stadt mit Fahnen und Musik-Corps nach der Stätte des Denkmals, wo Pastor Birkenstädt die Weiherede hielt und General v. Diringshofen die üblichen drei Hammerschläge that. Ein Hoch auf den Kaiser schloß den Act. (Flensb. Z.)

Münster, 5. März. [Pfändung.] Heute Morgen um 9 Uhr fand behufs Eintreibung von 640 Thlr. die zweite Pfändung des Herrn Bischof statt. Der gerichtliche Executor notirte alle noch irgendwie pfändbaren Objecte, unter andern auch die „einzige Kuh" und den bischöflichen Wagen, und reflectirte dann, da dies Alles noch nicht zur Deckung der Strafsumme ausreichen wollte, sogar auf die Börse des Bischofs, die aber den gewünschten Zuschuß nicht leisten konnte!! (Germ.)

Mainz, 4. März. [Bischof Ketteler.] Die von der „Bad. Landes-Zeitung" gegebene Darstellung der Art und Weise, wie sich Bischof Ketteler den Erzstuhl zu Freiburg zu sichern gesucht haben soll, ist durchaus irrig, trotz der bestimmten Angabe des Tages der Sitzung, in welcher das Freiburger Capitel einen darauf zielenden Beschluß gefaßt haben soll. Dieser Beschluß hat (wie wir aus mündlichen Mittheilungen von Geistlichen der badischen Diöcese aus jener Zeit wissen) nichts anderes bezweckt, als dem greisen Erzbischof in den eigentlichen Pastoral-Functionen, wie z. B. der Firmelung 2c. einen Beistand zu gewähren. Aus verschiedenen Gründen ist überdem ein solcher Beschluß einer so hohen geistlichen Behörde auch ganz undenkbar. Nach den canonischen Vorschriften wäre eine solche Wahl von vornherein ungültig, und daß man ohne Noth in Rom in der Willkür soweit ginge, sie dennoch zu bestätigen, widerspricht den einfachsten Regeln der Klugheit. Außerdem würde ein solches Verfahren den Bestimmungen der Bulle „Ad dominici gregis custodiam" vollständig zuwider gewesen sein. Diese Bulle ist heute noch von den Regierungen, den Bischöfen und der Curie als Rechtsbasis anerkannt, und die bestehenden Differenzen beziehen sich bekanntlich nur auf die Auslegung derjenigen Bestimmungen derselben, welche sich auf die Bildung, Erziehung und Anstellung der niederen Geistlichkeit beziehen. Gerade die gegewärtige Lage der Dinge in Fulda und Freiburg ist Beweis hierfür. Das Herr von Ketteler von der badischen Regierung auch im canonischen Verfahren zur Coadjution oder zur definitiven Besetzung des Freiburger Stuhles als persona grata betrachtet worden wäre, ist nicht anzunehmen, es ist bekannt, wie er selbst dieses Hinderniß in Karlsruhe zu beseitigen versuchte. Die canonisch nöthige freie Wahl durch die Eingebung des heiligen Geistes suchte der Bischof auf dem Umwege zu erreichen, daß er die ihm einige Jahre übertragenen Firmungs- und kirchlichen Visitations-Functionen im badischen Unter-Rheinkreis dazu benutzte, Volk und Clerus für sich einzunehmen. Es ist Thatsache, daß er dieses in hohem Maße verstand und von dieser Seite wenigstens seinen Zweck, einen gewissen Druck auf die Ansichten des Freiburger Capitels zu üben, fast vollständig erreicht hat. Seine Wahl in Tauber-Bischofsheim-Walldüren, welche mit bedeutender Majorität, selbst den Stimmen der aufgeklärten Katholiken, erfolgte, ist ein Beweis hierfür. Neben dieser persönlichen Agitation lief noch eine andere her. Es war das eine mit allen Mitteln genährte Annäherung und Interessen-Verknüpfung mit den einflußreicheren publicistischen und lehrenden Kräften in Freiburg. Die Herüberziehung solcher an die bischöfliche Facultät dahier oder die Hätschelung Anderer, wie die Bruderschaft mit Herrn Alban Stolz 2c. zeigen von dieser klugen Benutzung der Verhältnisse. Gleichwohl ging die Angelegenheit nicht so glatt, wie sie die „B. B.-Z." darstellt. Wer die Erscheinungen des der Welt mehr verborgenen Treibens innerhalb des katholischen höheren Clerus kennt, wird auch dort nicht pure Bruderliebe oder lauter Demuth erblicken, namentlich dann nicht, wenn es sich um den Wettlauf nach einer so hohen Würde handelt. Heute ist es mit der Aussicht des Hrn. v. Ketteler auf die Metropolitan-Würde der oberrheinischen Kirchen-Provinz schlechter als je bestellt. Er hat in Rom keine besseren Aussichten, als in Deutschland oder Baden. (Fr. J.)

Dresden, 3. März. [Auflösung des Ober-Appellationsgerichts angeboten.] Die „Dresd. Nachr." theilen mit, daß sich die sächsische Regierung bedingungslos zur Auflösung des kgl. Ober-Appellationsgerichts zu Gunsten eines Obersten Reichstribunals verstanden und diesen Entschluß in Berlin angezeigt habe.

Straßburg, 4. März. [Zur Protestsache.] Der „Karlsr. Ztg." schreibt man von hier: „Es ist jetzt sicher, daß ein Protest hiesiger katholischer Geistlicher gegen den Herrn Bischof nie abgefaßt wurde und daß das „Elsäss. Journal" und der „Niederrh. Curr.", welche den Wortlaut dieses Protestes mit der Schlußbemerkung „Folgen die Unterschriften" veröffentlichten, das Opfer einer fein angelegten Mystification sind." Die „Str. Z." meint, die beiden erwähnten Blätter würden die Sache wohl aufklären. So viel ihr bekannt sei, handelte es sich übrigens weniger um einen directen Protest von fünfzig hiesigen Clerikern, als um eine an Herrn Teutsch gesandte Zustimmungserklärung.

Straßburg, 4. März. [Zweite Erklärung des Dom-Capitels.] Der „Indust. als." veröffentlich eine weitere Erklärung des Herrn Canonicus Straub Namens des hiesigen Dom-Capitels, dessen Verhalten in Sachen des Bischofs Räß betreffend. Dieselbe lautet im Wesentlichen:

Die Bemerkung, die Sie der Reclamation des Dom-Capitels folgen ließen, hat dieses sehr in Erstaunen gesetzt, und es erklärt, daß in keiner seiner Sitzungen es beschlossen hat, Sr. Hochw. dem Bischofe zu schreiben, weder um ihn zur Zurücknahme der auf der Tribüne gesprochenen Worte aufzufordern, noch um ihn einzuladen, sie zu erklären, noch um von ihm zu verlangen, daß er seine Entlassung als Abgeordneter gebe. Die in Ihrer Nummer vom 24. Februar mitgetheilte Nachricht ist nicht blos unrichtig in ihren Einzelheiten, sondern völlig falsch, was den Grund der Sache selbst betrifft. Das Dom-Capitel hält daher das Dementi aufrecht, das es Ihrem unter der Maske der Anonymität sich bergenden Correspondenten gegeben — dieser möge dagegen sagen, was er wolle.

Oesterreich.

Wien, 5. März. [Beeidigung der Bischöfe.] Die „N. Fr. Pr." meldet (wie bereits telegraphisch signalisirt wurde): Unter dem Vorsitz des Kaisers fand gestern ein Ministerrath statt, in welchem

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 5. März.

Es wimmelte Ende voriger und Anfangs dieser Woche in Berlin von Allerhöchsten und Höchsten Damen, Rückzüglern vom Petersburger Hochzeitsschmaus. Ein Fahren unter den Linden, daß man sein bischen strategisches Talent zusammen nehmen mußte, um ungerädert über die Straße von einem Trottoir zum andern zu gelangen. In die festliche Stimmung fiel leider wieder ein Schatten aus dem Zimmer des Kaisers. Eine neue „leichte" Erkältung, die zuvörderst den in den letzten Wochen wieder aufgenommenen Ausfahrten Einhalt gethan. Der Kaiser scheint in der Behandlung seines Alterszustandes nicht vorsichtig genug zu sein. Man schreibt das erneute Unwohlsein den „Fuß-Promenaden" im Thiergarten zu, die er in den letzten Tagen mit den Spazierfahrten zu verbinden pflegte und durch welche wohl der noch immer leidende Fuß wieder angegriffen sein mag. An keiner der Festtafeln währen des Besuchs der hohen Gäste hat der Kaiser Theil genommen, so wie er dieselben auch nicht in die Galavorstellung des Theaters geleiten konnte. Diese fand vorgestern im Opernhause zu Ehren des jungen fürstlichen Paares, des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh, durch die Aufführung des „Lohengrin" statt. Außer dem britischen Fürstenpaar, erschienen als Fremde nur noch der Herzog und die Herzogin von Flandern, während die näheren fürstlichen Verwandten unserer Herrscherfamilie das festliche Gesellschaftsbild vervollständigten. In den zunächst vorhergegangenen Tagen hatte die Menge der fremden Prinzen und Prinzessinnen schon Berlin verlassen und das herzogliche Edinburgh'sche Paar folgte am vorgestrigen Theaterabend, noch nach der Aufführung der sehr abgekürzten Oper, den andern Standesgenossen. Beschleunigt mag die Abreise, wie wir hören, auch deshalb sein, um dem Kaiser die aufregenden Momente zu ersparen, die bei solchen Besuchen und den Festen unvermeidlich sind. Der Kronprinz, dem es nun im Verein mit der Kaiserin oblag, den Gästen die Honneurs zu machen, hat schwere Tage überstanden, da er sich bei diesen geselligen Pflichten auch nicht den Staatsgeschäften entzog. Der hohe Herr ist von einer Thätigkeit sonder Gleichen; ich glaube, ich bin ihm im Laufe eines Jahres nicht so oft zu Wagen und zu Fuß begegnet, wie jetzt in den letzten Tagen, häufig in Begleitung seines ältesten Sohnes, eines ernsten und — wie man vielfach hört — für seine Jahre überaus geistig entwickelten jungen Herrn.

Mehr als die, doch nur einer ausgewählten Gesellschaft zugänglichen Hoffestlichkeiten, haben das Interesse des großen Publikums die am Dinstage im Reichstage stattgefundenen Elsaß-Lothringischen Colloquia angeregt. Ich gehöre zu den ruhigen Leuten, die sich nicht in ein Gedränge wagen, wie das an jenem Tage sich vor dem Reichstagsgebäude gestaltet haben soll, und zügele meine Wißbegier gern bis zum nächsten Erscheinen der „Tante Voß", die mir alles haarklein erzählt, ohne daß ich mich aus meinem Zimmer zu bemühen brauche. Mich interessirte die ganze Geschichte um deswillen, weil ich so alt bin, um mich an die Annectirerei des Herrn Napoleon le Grand von 1807 bis 1812 lebhaft zu erinnern, die der Franzose, umgekehrt, wi wir jetzt, in Deutschland in Scene gesetzt hatte mit dem Zubehör aller „Beglückungen", die für ihn doch keine wurden. So wie die Elsässer Gerber und Winterer, raisonnirten wir damals auf allen Straßen — es gab damals noch kein Reichstagsgebäude — und unser Raisonniren nahm Gott Lob einen glücklichen Ausgang. Das Raisonniren liegt in der Menschen Natur — in der elsässischen und deutschen.

Es ist eine böse Zeit. Kaum taucht das erste neue Geld auf, tritt uns auch schon die Befürchtung entgegen, daß uns das letzte, alte Brot gebacken wird. Zu Rath sitzen unsere Bäckermeister beisammen und berathen vertraulich, ob man dem, aus dem neuen Münzfuß ausgewiesenen „Dreier", nicht auch die üblichen gebackenen freundlichen Kindheits-Erinnerungen, die sich durch Berliner Generationen auf dem Frühstückstische erhalten haben, folgen lassen soll. Die Meinungen unter den Räthen vom Backtrog sind getheilt: Die Einen wollen den Minimalpreis jeglicher Backwaare in Zukunft auf 5 Pfennige (einen bisherigen halben Silbergroschen) festsetzen, fußend auf Manteuffels geflügeltes Wort: „Wir haben heidenmäßig viel Geld." Die andere Meinung geht dahin, die bisherige Dreierwaare entsprechend zu verkleinern. Eine horrible Aussicht! Bestand doch bisher eine solche Semmel nur aus einem Krustchen, für schlechtbezahnte Staatsbürger nicht zu zerbeißen, — die inwendig erwartete Krume aber ohne Lupe nicht zu erspähen. Wie jener unglückliche Mensch, der die Manie hatte, jede Nacht zu träumen, er trete sich im Bett in den nackten Fuß einen Nagel ein, dann nie mehr ohne die Stiefeln anzuziehen, zu Bette ging, so werden wir uns in der Folge nie zum Kaffeetische ohne Lupe setzen dürfen, um unsern Magen gewissenhaft durch die Versicherung beruhigen zu können: „Knurre nicht, alte Lebens-Destillations-Maschine! Du hast Deine „Dreier-Schribbe" erhalten!" Welche Mühseligkeiten stehen den Menschen, die sich darauf capriciren, überhaupt noch leben zu wollen, bevor, um dies zu ermöglichen. Aber auch in diesem Existenz- und Brot-Jammer leuchtet doch wieder ein milder Sonnenstrahl herein: „Die demnächst zu erwartende Aufhebung der Mahl-Steuer", auf die unsere, eben so wie die Fleischer ihr Dasein mühsam — wie es ihre dicken Taillen und vierstöckigen Prachthäuser bekunden — erkämpfenden Bäcker, harren, um dann eine neuere Neuerung in der Facon der Backwaaren zu erfinden, die den theuren Ankauf eines Vergrößerungsglases unnöthig machen wird. Wo dann „Nichts" mehr ist, hört ja Alles auf, auch der Gebrauch der Lupe. Ein Trost in gewisser Beziehung, in der des übermäßigen Zuwachses der Bewohnerschaft Berlins, ist uns heute durch die polizeiliche Bekanntmachung geworden, betreffend des „Wiederauftretens des Fleck-Typhus" in hiesiger Reichshauptstadt. Hoffentlich wirkt diese Pest auch auf das Heruntergehen der Brotpreise und wir können dann mit den Münchnern jubeln, die die Cholera mit reichlichem Minus-Erfolg durchgekämpft haben, und in dem Freudenhimmel des März-Salvator-Bier-Kellers angelangt, dort durch das Heruntergehen der „Maaß um einen Kreuzer" — „wegen Trinker-Verminderung" auf's freudigste überrascht worden sind. — Alles wendet sich nach der Mühseligkeit des Lebens doch endlich zum Besten, nämlich zum Sterben, und der Gedanke, gegen Fleischer- und Bäcker-Theuerungs-Chicanen geschützt zu sein, wenn ich einmal begraben oder Reclamisch verbrannt sein werde, tröstete mich auf meinem Schmerzenslager, das ich seit Montag nur abwechselnd verließ, um mühsam meiner Breslauer Feuilletons-Pflicht, so lange es mir möglich, nachzukommen. Meine Gicht wälzte sich mal wieder auf meinem rechten Lungenflügel herum, während ihr Stiefsohn, Rheumatismus, mir die rechte befederte Hand lähmte. Und um meinen Seelenschmerz zu steistern, ladet mich meine geehrte künstlerische Freundin, Frau Agnes Wallner zum Dinstag zu einer Soiree ein, zu Ehren des hier anwesenden Dichters Jokai, — zum Mittwoch beglückt mich eine Ball-Einladung, und beide Freundlichkeiten zwingen mich die Karten-Notiz: „U. A. w. g." bedauernd mit „Je suis malade" zu beantworten. — Durch die Fensterscheiben blickt die Sonne auf mich Fieberfröstelnden, höhnisch warm und freundlich nieder. Aber eine herzerfreuende Erquickung wird mir doch zu Theil. Die erste Zeile des heutigen „Berliner Fremdenblattes" trägt nur unter der Rubrik: „Staats- und Geschichtskalender vom 5. März" die Freudenkunde entgegen: „1827 Herzog Wilhelm von Mecklenburg geboren." Ich liebe als gutgesinnter, unterthäniger Welt- und Staatsbürger, alle Prinzen „im Ramsch", diese sich im Leben etwas versucht habende fürstliche Erscheinung extraordinair. Ueberglücklich war ich, als ich las, daß der erlauchte Prinz so eben von Kassel zurückgekehrt sei, wohin ihn, als in seinem früheren militairischen Wirkungskreise, noch Geschäfte gerufen, und er nun fürder auf Schloß Bellevue residiren werde. Welche belle vue für uns, seine Verehrer!

R. Gardesen.

Sonntagswanderungen.

Wir feiern heut ein Jubiläum seltener Art. Erinnern Sie sich noch, verehrte Leserin, wie Sie vor einem Jahre „des Sonntags in der Früh" die Zeitung zur Hand nahmen und ein Feuilleton sahen, das nicht da war? Und als Sie sich nun zu dem für eine junge Dame interessantesten Theile wandten, zu dem der Verlobungs- und Heirathsanzeigen, fanden Sie sogar diese nur in beschränktem Maße vor. Unterdessen hatte sich Ihr Herr Vater gewundert, daß die „kleine" Morgenzeitung heut so „groß" war und las Ihnen nun einen Artikel vor, der merkwürdiger Weise auch wörtlich in Ihrer Zeitung stand. Doch das Räthsel löste sich, als Sie einen Blick auf den Kopf der Zeitung warfen und dort das inhaltsschwere Wort entdeckten — „Normalzeitung". Das war eine schlimme Zeit, die nun folgte. Denn alles Normale ist bekanntlich langweilig, folglich war auch die Normalzeitung in höchstem Grade langweilig, ein Urtheil, das Sie, verehrte Leserin, gewiß unterschreiben werden.

Der Leitartikel, falls überhaupt einer war, machte uns die inhaltsschweren Folgen irgend eines „hochpolitischen" Ereignisses, wie des 2000. Ministerwechsels in Spanien oder dergl., klar. Noch sehen wir vor uns die kummervolle Miene des Reporters comme il faut, des Lieblings der Damen, denen er jetzt allwöchentlich die genauesten und „ganz verbürgten" Preise von Gänsen, Hühnern, Enten, Eiern, Gemüse und was sonst noch Alles auf dem Markte zu haben ist, kundgiebt. „Heut Nacht ein wunderbar schöner Raubmord, begann er mit

die Stellung der Regierung zur Debatte über die confessionellen Vorlagen, insbesondere zu dem von Seite des Clubs der Linken gestellten Antrage auf die Beeidigung der Bischöfe zur Sprache kam. Es wurde beschlossen, diesem von Professor Eduard Sueß im Club der Linken gestellten und von Dr. Herbst aufs wärmste befürworteten Antrage zuzustimmen. Dieser Ministerratsbeschluß erscheint um so bemerkenswerther, als in der Clubberathung selbst der Antrag auf Beeidigung der Bischöfe in dem Cultusminister Dr. Stremayr — nach einem officiösen Telegramm der „Bohemia" — einen entschiedenen Gegner fand. In Folge dieses Ministerratsbeschlusses sah sich der Club der Großgrundbesitzer, welcher die unveränderte Annahme der Ausschußanträge zum Clubbeschlusse erhoben hatte, bewogen, heute neuerlich seine Mitglieder zu einer Berathung einzuberufen. In dieser Clubsitzung hat die Regierung von dieser der Linken zugestandenen Concession officiell Mittheilung gemacht.

[Parlamentarisches.] Das Ende der General-Debatte über die heute zur Berathung gelangte confessionelle Vorlage ist vorläufig nicht abzusehen; da von 57 eingetragenen Rednern in der heutigen Sitzung acht gesprochen haben, so stehen immer noch 49 Reden in Aussicht, vorausgesetzt, daß die Liste nicht noch neuen Zuwachs erhält. Von Seite der Verfassungspartei dürfte man dem Redestrom kaum durch den Antrag auf Schluß der Debatte Einhalt thun; wenigstens hat der Fortschrittsclub den decidirten Beschluß gefaßt, daß aus seiner Mitte ein derartiger Antrag nicht gestellt werden soll, denn es handle sich nach Ansicht dieses Clubs um eine Gewissensfrage und da müsse es dem Einzelnen unbenommen bleiben, seiner Ueberzeugung öffentlich Ausdruck zu geben; auch aus der Mitte der anderen verfassungstreuen Clubs ist ein Antrag auf Schluß der Debatte nicht zu gewärtigen, und daß die Rechtspartei und die mit ihr verbündeten Polen sich mit keiner derartigen Absicht tragen, liegt wohl auf der Hand. Den Fortschrittsclub bestimmt aber noch ein anderer Grund zu dem weitesten Gewährenlassen der Discussion. Er trägt sich nämlich mit der Hoffnung, daß durch die eingehende Debatte die Majorität bewogen werden könnte, das eine oder andere der aus seiner Mitte in der Special-Debatte zu stellenden Amendements zu acceptiren.

, **Wien**, 6. März. [Confessionelle Debatte zweiter Tag.] Aus sehr guter Quelle wird mir heute die Ihnen telegraphirte Nachricht, daß der Kaiser eingewilligt habe, in den neuen Eid der Bischöfe den Schwur der Treue gegen die Staatsgrundgesetze aufzunehmen. Damit wäre das einzige Hinderniß für das Zustandekommen des Gesetzes beseitigt: denn dieses Amendement hat die Verfassungspartei hinter sich; und Stremayr erklärte im Club der Linken, wenn dasselbe angenommen werde, würde das Gesetz nicht sanctionirt werden. Ich glaube um so mehr, daß ich richtig berichtet war, als Herbst sich erst heute als Redner eintragen ließ. Als Haupt-Mitredner dieses Antrages muß er für denselben sprechen, und es ist nicht Herbst's Art, für etwas in's Feuer zu gehen, wo er des Erfolges nicht im Voraus sicher zu sein glaubt. Den Reigen der Discussion eröffnet heute Lienbacher, unter Bach strammer Germanisator in Pest, unter Schmerling als Staatsanwalt in Wien Maßregler aller nicht streng centralistischen Journale, Erfinder des objectiven Strafverfahrens gegen die Presse und Urheber aller jener Processe, in denen von 1861 bis 1865 so viele Redacteure die ganze Härte vielmonatlicher Haft in Gemeinschaft mit gewöhnlichen Verbrechern durchkosten mußten; seit Belcredi wüthender Föderalist — aber Jesuit ex professo zu allen Zeiten. Diese durch und durch jesuitische Polizeinatur will der Verfassungspartei vorwerfen, sie führe Oesterreich zum Polizeistaate zurück! Lienbachers lange Rede war ein unendlich matter Abklatsch der Rouladen Greuters und Weiß von Starkenfels: ja sie war platt wie der Vortrag Hohenwart's, weil ihr das Feuer des Fanatismus fehlte und die sophistische Dialektik sich mehr als fadenscheinig ausnahm. Nur weil der Papst keine Kanonen habe, erlaube man sich gegen ihn einen Rechtsbruch wie die Aufhebung des Concordates. Begreift der Mann denn nicht einmal das Eine, daß seine Sache radical verloren ist, sobald er ein Concordat als einen Vertrag von Staat zu Staat auffaßt? Die Garantiemächte des Pariser Friedens hatten Kanonen, und doch warf ihnen Rußland bei der ersten günstigen Gelegenheit die Verträge zerrissen vor die Füße, die seine Souveränetät an seinen eigenen pontischen Küsten, auf seine eigenen Gewässer beschränkten! Ein solches caudinisches Joch abzuschütteln ist jeder Staat verpflichtet, sobald er wieder Herr im eigenen Hause werden kann. Professor Sueß wies nach, daß weder die Ferdinande, noch Franz, von Joseph II. gar nicht zu reden, die gehorsamen Diener der „Schwarzen" gewesen sind. Auch Pius VII. habe das ihm von Napoleon in Fontainebleau abgepreßte Concordat einseitig zerrissen, so wie er wieder in Freiheit war. Wenn die Curie auch diese confessionellen Gesetze nicht anerkenne, es werde doch eben so viel Heil daraus sprießen, wie aus dem Westphälischen Frieden, aus der Wiener Congreßacte, aus der Magna Charta Englands, die alle von Rom aus ebenfalls anathematisirt oder doch für nichtig erklärt wurden. Der pensionirte Statthaltereirath Harrant, der Einpeitscher aller katholisch-politischen Vereine und aller ultramontanen Wähler in Niederösterreich, erklärt förmlich, der „Volksfreund", das Organ Rauscher's, sei für ihn und seine Freunde weder in politischer noch in religiöser Beziehung maßgebend; für ihn bestehe das Concordat in alle Ewigkeit fort, wenn der Papst es nicht aufhebe. Dittes, der aus Gotha requirirte Seminardirector in Wien, erklärt, daß seine Fraction, die äußerste Linke, gegen das Gesetz stimmen werde, wenn man ihre Amendements nicht annehme. Es wird schön sein, wenn Graf Hohenwart und Dr. Kronawetter Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken fordern! Der Mährer Prazak beweist die Heilsamkeit der Concordate dadurch, daß ein Concordat den Hussitenkrieg beendete, und, wie gestern Czartoryski, reclamirt er die confessionelle Gesetzgebung für den böhmisch-mährisch-schlesischen Generallandtag. Da wäre sie vortrefflich aufgehoben, wie die jüngsten Wahlen in Böhmen bewiesen haben, wo die Declaranten jeden Candidaten ausmerzten, der jungczechischer Sympathien mit den Anhängern kirchlicher Gleichberechtigung irgend verdächtig war. Zuletzt protestirte Venturini gegen die Ansicht, als ob Greuter auch im Namen Südtirols gesprochen habe.

Pest, 5. März. [Abgeordnetenhaus.] Der siebenbürgische Abgeordnete Josef Gull unterbreitet einen Beschlußantrag, worin die Annullirung des bekannten Ministerial-Erlasses, betreffend die sächsische Universität, ausgesprochen und das Repräsentationsrecht der Universität anerkannt werden soll.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. März, Abends. [Ollivier und die Akademie. — Das „Pays" und die deutsche Regierung.] Die Akademie hat heute ein Mittel gefunden, sich Herrn Ollivier vom Halse zu schaffen. Dasselbe ist ganz der erlauchten Versammlung würdig. Urtheilen Sie selbst, der Secretär der Akademie, Herr Patin, begab sich gestern im Auftrag der Unsterblichen zu Ollivier und bat ihn, der ganzen hohen Körperschaft von der Rede, die in dem akademischen Ausschuß so schlecht aufgenommen worden, Kenntniß zu geben. Zugleich erklärte er, daß die Akademie mit Bedauern von dem lebhaften Wortwechsel zwischen Ollivier und Guizot vernommen habe. Ollivier antwortete darauf ausweichend und schickte einen Brief an die Versammlung, welcher heute beim Beginn der Sitzung verlesen wurde. Der kaiserliche Exminister weigert darin bestimmt, seine Rede dem Urtheil der Akademie zu unterwerfen und fügt hinzu, daß er vermieden habe, in der heutigen Sitzung zu erscheinen, um sich nicht nochmaligen Angriffen auszusetzen. Hierauf beschloß die Versammlung mit 20 gegen 6 Stimmen, die Aufnahme Olliviers auf unbestimmte Zeit zu vertagen, „nicht weil seine Rede etwas lebhafte Stellen enthalte, sondern weil er sich geweigert, davon Kenntniß zu geben." Diese Motivirung ist hübsch; sie wird freilich Niemanden hinter's Licht führen. Wie es heißt, hat Guizot erklärt, er werde keinen Fuß in die Akademie setzen, wenn man darauf beharre, Ollivier aufzunehmen. Da sich bekanntlich Dupanloup seit der Wahl Littré's unter sein Zelt zurückgezogen hat, hätte sich die Akademie bei einem Haare zweier berühmten Häuptlinge beraubt gesehen. Dieser Gefahr hat sie vorgebeugt, indem sie den Mann mit dem leichten Herzen vor die Thüre setzte und ihm überläßt, sich mit Betrachtungen über die Unsicherheit akademischer Würden zu trösten. Denn er findet nicht einmal in dem ungetheilten Mitgefühl der Bonapartisten einen Trost. Die imperialistischen Journale, welche zu der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen halten, verleugnen bekanntlich den Minister des 2. Januar, aus dem sie den Sündenbock des Kaiserreichs gemacht haben. — Seit gestern geht das Gerücht, das „Pays" solle auf Verlangen der deutschen Regierung wegen eines unverschämten Artikels gegen den Kaiser Wilhelm unterdrückt worden. Der officiöse „Francais" erklärt aber heute bestimmt, daß die deutsche Regierung nichts Derartiges verlangt habe.

⊙ **Paris**, 5. März. [Aus der Nationalversammlung. — Aus der Dreißiger-Commission. — Ollivier und die Presse. — Der Vertrag der Regierung mit dem Vertreter der kaiserlichen Civilliste. — Jules Simon. — Ein Selbstmord.] Die gestrige Sitzung der National-Versammlung bot wenig Interesse. Wie zu erwarten stand, ist die Erhöhung der Alkoholsteuer (mit 488 gegen 171 Stimmen) zurückgewiesen worden. Die Budget-Commission hat kein Glück, und nicht besser geht es Herrn Germain, dessen noch über den Commissionsantrag hinausgehendes Amendement in Folge jenes Votums von selbst gefallen ist. Dem Rest der Discussion, der sich über einige Artikel und Amendements von untergeordneter Bedeutung erstreckte, schenkte die Versammlung keine Aufmerksamkeit. Man unterhielt sich lärmend über einen Beschluß der Dreißiger-Commission, der soeben bekannt geworden. Nachdem nämlich die Dreißig in ihrem Wahlgesetz ihr Mögliches gethan haben, um die Wahlfähigkeit und damit die Zahl der Wähler einzuschränken, sind sie jetzt bei den Bestimmungen über die Wählbarkeit der Candidaten angelangt und haben festgesetzt, daß nur Derjenige zum Deputirten gewählt werden kann, der in dem betreffenden Departement seinen Wohnsitz hat, oder dort in einer der vier Steuerrollen eingeschrieben ist oder endlich daselbst während 5 Jahren die Personalabgaben bezahlt hat. Diese Bestimmungen, die darauf abzielen, daß kein irgend populärer Mann in mehreren Departements zugleich gewählt werden könne (wie denn Thiers im Jahre 1871 in 27 Departements ernannt worden), beweisen mehr als alles Andere, in welchem Maße die Monarchisten von Versailles sich ihrer Unpopularität bewußt sind. Der Urheber dieses Vorschlags ist Delsol; er begründete in der gestrigen Verhandlung seine Forderung damit, daß man die radicalen Comitee's von Paris verhindern müsse, den Departements ihre Candidaten aufzunöthigen. Laboulaye bekämpfte den Vorschlag; Lambert, Sainte-Croix und Lefèvre-Pontalis unterstützten ihn. Er wurde jedoch nur mit geringer Mehrheit angenommen und der Eindruck, den er gestern auf die Deputirten machte, ist derart, daß nicht leicht an seine Annahme Seitens der Versammlung zu glauben ist.

Die Blätter beschäftigen sich heute vorzugsweise mit Em. Ollivier. Man weiß, wie die Akademie die Nicht-Aufnahme desselben motivirt hat. Die meisten wollen weder für den einen noch für den andern Theil Partei nehmen; die „Débats" suchen natürlich die Akademie zu rechtfertigen, sie suchen aber auch Ollivier zu schonen. „Es ist nicht die Akademie", sagen sie, „welche die Politik in eine derartige Debatte eingeführt hat. Herr Ollivier hatte eine schöne Gelegenheit, keine politische Rede zu halten, und diese Gelegenheit hat er versäumt. Wir glauben, daß er nichts dabei gewonnen hat; wir wären ungerecht, wenn wir hinzufügten, daß die Akademie nichts dabei verloren hat." — Inzwischen vermag jetzt alle Welt sich über den streitigen Punkt ein Urtheil zu bilden. Der „Figaro" veröffentlicht heute die Rede Ollivier's. Der Haupttheil ist natürlich die Charakteristik von Ollivier's akademischem Vorgänger Lamartine gewidmet. Folgendes sind wahrscheinlich die Stellen, welche Guizot Anstoß gegeben haben. Wir kürzen die Perioden ein wenig ab. „Nach Beendigung der Revolution von 1830 glaubte Lamartine, daß die neue Gewalt zu viel gegen die Rechte und traditionellen Interessen der Monarchie und nicht genug für das Volksrecht und die Interessen der Demokratie gethan habe; daß sie Unrecht gethan habe, indem sie die Investitur einer gewalthaberischen Versammlung, eines falschen

---

vor Trauer umflorter Stimme; ich hätte wenigstens 4—5 Artikel à 50 Zeilen schreiben können und jetzt — er konnte vor Wehmuth kaum weiter sprechen — — 4 Zeilen! Gestern ein Einbruch unter erschwerenden Umständen — 2 Zeilen; eine „Wasserleiche" wird gar nicht mehr berücksichtigt; entsetzlich!" Ja, es war auch wirklich schrecklich für ihn. Wenn die Setzer allenfalls in der saueren Gurkenzeit gestrikt hätten, aber grade jetzt vor Ostern, wo so vieles Interessante passirte — sogar eine hochromantische „Entführungsgeschichte" hatte er erfahren —, es war wirklich zum Verrücktwerden. Aber wenn er es auch geworden wäre, er hätte ja doch nichts darüber bringen können!

Glücklicher Weise dauerte der Strike nicht allzulange; am 4. April war er geendigt und die vorher so einmüthigen Zeitungen setzten mit frischen Kräften ihre Fehde unter einander fort. Auch unseres Haupt-Reporters Antlitz strahlte wieder vor Wonne; er nahm furchtbare Rache an den Setzern. Denn alle Geschichten, die während des Strike passirt waren und auch einige, die nichtpassirt waren, brachte er jetzt als „Neuigkeiten" und hohnlächelnd freute er sich, wenn sie wieder einmal einen bemoosten „Meidinger" hatten setzen müssen. Tempi passati!

Der harte Kampf, in dem kein Theil dem andern weichen wollte, ist geendigt. Wir sprechen hier natürlich nicht von dem Kampfe zwischen Staat und Kirche, sondern von dem des „Barbiers im Kynast" mit seinem Hausherrn. Ein zweiter Shylok bestand er auf seinem Schein, wobei er allerdings ein besseres Geschäft gemacht hat, als sein Vorbild. Jetzt ist der Contract um und der seifenschlagende Jünger der Rasirkunst, dessen „Charakterfestigkeit" sich mit der des allerrothesten Demokraten messen kann, zieht siegreich ab, in sich tragend das Bewußtsein, daß er für einige Zeit der „berühmteste" Mann von Breslau war. Soll doch auf einer höheren Töchterschule, deren Zöglinge die Kynastsage zu bearbeiten hatten, ein hochromantisch gesinntes „Backfischlein" außer „Eduard und Kunigunde" auch jenen principientreuen Barbier mit hinein verflochten haben. Mit einem kühnen Gedankensprunge, der an Größe dem wirklichen der spröden Kunigunde gleich gekommen sein soll, wies die jedenfalls socialdemokratisch angehauchte junge Dame darauf hin, daß auch Breslau seinen Kynast habe, um den sich bereits die Sage spinne. Mit glühenden Farben schilderte sie den „tyrannischen Hausherrn, der seine Miether aussaugen will", und den muthigen Widerstand des edlen Figaro." Vergebens stellte ihr die Vorsteherin vor, daß es sich für eine junge Dame ihres Standes gar nicht passe, für einen „Barbier" zu schwärmen; sie schwärmte fort und soll sogar das hochpoetische Abschiedsgedicht desselben verfaßt und ihm unfrankirt — denn der Papa hält das Töchterchen mit dem Taschengelde etwas knapp — zugeschickt haben. Die Beschaffenheit der Verse widerspricht jedenfalls kaum dieser Erzählung, doch si non e vero, e ben trovato.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Der gegenwärtig hier gastirende Frankfurter Komiker Herr Emil Siebert figurirt auch unter den Componisten. Und wie es scheint, mit vielem Glück. In der „Tr. Z." werden zwei Märsche gerühmt, die von ihm herrühren. Der eine betitelt sich „Sächsischer Militärmarsch" und ist dem Herzog Georg von Sachsen-Meiningen dedicirt. Beide Märsche werden bereits vielseitig von den Militär-Musikcapellen in Wien, Preßburg 2c. gespielt und erfreuen sich überall beifälliger Aufnahme.

Berlin. Königl. Opernhaus. Im Laufe dieser Saison soll außer Verdi's „Aïda" noch ein einactiges Singspiel von Radecke: „Auf Rügen" zur Aufführung gebracht worden. — Frl. v. Bretfeld wird mit Genehmigung der Königlichen General-Intendantur schon am 1. April von der Königlichen Bühne scheiden, und soll für das jugendliche Gesangsfach Frau Kupfer-Berger wieder engagirt sein. — Frl. v. Bretfeld wird, auf Einladung der Direction im April wieder in Breslau gastiren.

Victoria-Theater. Herr Director Emil Hahn hat den Operettensänger Herrn Siegel in Breslau für seine hiesige Bühne engagirt.

Stadttheater. Am 10. d. M. wird das Gastspiel des Frl. Bognar mit Grillparzor's „Sappho" beginnen.

In der Montagsversammlung des Stern'schen Gesangvereins erklärte Herr Professor Stern, der den Verein vor 25 Jahren gegründet und bis jetzt geleitet hat, daß mit dem 1. Juli Herr Stockhausen an seine Stelle treten werde: weil er aus Gesundheitsrücksichten nicht im Stande sei, seine bisherige Thätigkeit weiter fortzusetzen.

Das Berliner Kammergericht hat dieser Tage die Fage: ob die Partie der Ersten Dame in Mozarts „Zauberflöte" zu den ersten Rollen einer Sängerin gehöre? entschieden. Frl. v. Ferenzy war nämlich als erste Sängerin bei dem Operunternehmen des Verklagten engagirt. Sie erhielt die Partie der Ersten Dame in der Oper zugesandt, die sie aus dem Grunde zu singen sich weigerte, da sie nur die Rollen der „Pamina" und „Königin der Nacht" für erste Rollen hielt und sie als Primadonna contractlich engagirt sei. Sie wurde dieser ihrer Weigerung wegen entlassen und klagte gegen den Diretor Bente eine dreimonatliche Gage im Betrage von 360 Thlr ein. Das Stadtgericht entschied ohne Beweisaufnahme, daß die Partie der Ersten Dame notorisch zu den zweiten Rollen einer erster Sängerin gehöre, erklärte die Entlassung der Klägerin als ungehörig und verurtheilt den Verklagten zur Zahlung der eingeklagten Gage. In der Appellinstanz machte der Verklagte den Einwand, daß Fragen der vorliegenden Art keine Rechts-, sondern Kunstfragen seien, die deshalb von Sachverständigen entschieden werden müßten. Das Kammergericht beschloß daher die Vernehmung der Kapellmeister Taubert, Würst und Michaelis als Sachverständige. Sie sagten übereinstimmend aus: daß die in Rede stehende Partie zu den zweiten Rollen gehöre und daher in der Regel nicht einer ersten Sängerin zugemuthet werden könne. Nach diesem Gutachten bestätigte denn auch das Kammergericht das erste den Verklagten verurtheilende Erkenntniß.

In der neuesten Nummer der vom Präsidium des deutschen Bühnenvereins (Herrn v. Hülsen) an die Vereinsmitglieder erlassenen Circulare wird mitgetheilt: „Daß, wie die betreffenden Zeitungen berichteten, Herr Dr. Tempeltey allerdings auf seine Bitte der Stellung eines Intendanten des Hoftheaters und der Hofkapelle in Coburg-Gotha enthoben worden ist; daß er aber auf besonderen Wunsch und Befehl des Herzogs von Coburg-Gotha das dortige Hoftheater, wie zuvor, auch ferner im deutschen Bühnenverein vertritt und vertreten wird, und daß Herr Dr. Tempeltey darum auch nicht nur als Mitglied des Schiedsgerichtes, sondern, durch einstimmige Wahl seiner Herren Collegen bestimmt, als erster Obmann des Schiedsgerichtes dem Vereine erhalten bleibt."

Leipzig. Das sächsische Justiz-Ministerium macht bekannt, daß der Professor und Cantor an der Thomasschule zu Leipzig, Ernst Friedrich Richter, an Stelle des mit Tode abgegangenen Concertmeisters Ferdinand David zum ständigen Mitgliede der musikalischen Abtheilung des in Gemäßheit des Reichsgesetzes über das Urheberecht an Schriftwerken 2c. gebildeten Sachverständigen-Vereins ernannt und die von ihm bekleidete Function eines stellvertretenen Mitgliedes der musikalischen Abtheilung dieses Sachverständigen-Vereins dem Operncomponisten Franz von Holstein übertragen worden ist.

Dem Stadttheater ist das Verbleiben der Primadonna Frau Peschka-Leutner zunächst gesichert, indem der am 31. Mai d. J. ablaufende Contract derselben nach neuerdings getroffenem Uebereinkommen auf ein Jahr verlängert wurde.

München. Am 25. Februar trat Fräul. Stehle zum letzten Male auf der Bühne auf. Der König wohnte der Vorstellung bei und ließ nach Beendigung derselben der scheidenden Künstlerin ein werthvolles, in Brillanten gefaßtes Medaillon an einer schweren goldenen Kette überreichen. Eine zahllose Menschenmenge sammelte sich nach der Vorstellung vor der Wohnung der Künstlerin, und als diese angefahren kam, wurde sie mit donnernden Hochrufen empfangen. Das Hoftheaterpersonal brachte der Künstlerin einen Fackelzug und ein Ständchen. Die Beliebtheit, welche sich Fräul. Stehle während ihres fast vierzehnjährigen Wirkens an der Münchener Bühne erwarb, bekundete sich auch in den werthvollen Geschenken, welche ihr außer dem obenerwähnten von allen Seiten zugingen. Vom Münchener Adel erhielt sie ein Schmuckkästchen, das einen Werth von mehreren tausend Gulden repräsentirt. Die Theaterintendanz übersandte der Künstlerin einen silbernen Tafelaufsatz, die Gesellschaft „Museum" einen silbernen Lorbeerkranz, das Offiziercorps eine silberne Krone, die Offiziere einzelner Regimenter und mehrere Studenten-Verbindungen spendeten werthvolle Riesen-Bouquets. — Am 1. März fand die Vermählung der Künstlerin mit Baron v. Knigge statt. — Ueber das Befinden des Frl. Clara Ziegler machte Herr Prof. Dr. v. Nußbaum der königl. Hoftheater-Intendanz die Mittheilung, daß dieselbe sehr wahrscheinlich bis Mitte oder Ende April die Bühne wieder betreten könne.

Posen. Der Bau des polnischen Theaters ist so weit vorgeschritten, daß das Gebäude voraussichtlich zu Michaelis seiner Bestimmung wird übergeben werden können. Die Breite der Bühne beträgt 48, die Tiefe 33 Fuß; Proscenium 28 Fuß. Der Zuschauerraum soll circa 800 Personen fassen.

Wien. Hofburgtheater. Am 2. März wurde Wilbrandt's „Giordano Bruno" zum ersten Male aufgeführt. Die Novität hatte einen mäßigen Erfolg.

Komische Oper. Dem Vernehmen nach wird Frl. Minnie Hauck ihr Engagement an der Komischen Oper aufgeben, um einem glänzenden Rufe nach Paris Folge zu leisten.

Theater a. d. Wien. Am 4. d. M. begann die italienische Opernstagione unter Mitwirkung der Signora Adelina Patti. — Amerikanischen Blättern zufolge ist die Sängerin vom Impresario Strakosch zu einer im September beginnenden Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten und Canada engagirt worden. Die Künstlerin hat sich verpflichtet, an hundert Abenden zu singen, und erhält für jede Vorstellung 10,000 Francs.

Carltheater. Der ehemals sehr beliebte Komiker Herr Louis Grois ist lebensgefährlich erkrankt.

Strampfer-Theater. Der dramatische Schriftsteller Herr Julius Rosen und die Schauspielerin Fräulein Josephine Gallmeyer haben die als Pächter des Strampfer-Theaters nachgesuchte persönliche Befugniß, in diesem Theater für die Dauer der Pacht, und zwar vorläufig durch drei Jahre, alle Gattungen theatralische Vorstellungen zur Aufführung zu bringen, erhalten. Herr Rosen führt die artistische Leitung und ist der Behörde gegenüber verantwortlich. Der Pachtvertrag ist auf die Dauer von sechs Jahren vom 1. September d. J. ab geschlossen. Herr Strampfer hat erklärt, daß er die ihm zum Betriebe des Theaters verliehene Concession mit dem 1. September d. J. zurücklege.

Parlaments annahm, und indem sie nach Zerstörung der Erblichkeit auch das Wahlrecht beseitigte. . . . Lamartine hatte nicht zu der Apotheose Napoleon's I. beigetragen. Aber der absichtlichen Verblendung unfähig, hatte er den Erben des napoleonischen Namens nicht mit seinen Anklagen verfolgt. Mehr als einmal betrachtete er dessen Handlungen als Fehler, ohne sich darum zu einer Verkennung des allgemeinen Werthes dieser hohen Persönlichkeit hinreißen zu lassen. Er schrieb von ihm in den „Memoires politiques": „„„Nach mehreren Unterredungen erkannte ich den gewiegtesten Staatsmann von allen denjenigen, ohne Ausnahme, die ich in meinem langen Leben gekannt habe."" Wenn er demselben näher gekommen wäre, wenn er dessen großes Herz, seinen aus Anmuth und Gerechtigkeit geformten Geist, die Sanftmuth seiner friedlichen Majestät gekannt hätte; wenn er der Vertraute seiner Gedanken geworden wäre, die sich allein auf das öffentliche Wohl und die Erleichterung aller Leidenden richteten, wenn er Zeuge der Loyalität gewesen wäre, womit jener die freisinnigsten Einrichtungen, die unser Land noch gekannt hat, gründete; wenn er ihn gesehen hätte: bescheiden im Glück, erhaben im Unglück; so hätte er ihm nicht nur Gerechtigkeit widerfahren lassen, er hätte ihn geliebt".

Man erinnert sich des Vertrags, welchen die Regierung mit Herrn Rouher als Vertreter der kaiserlichen Civilliste abgeschlossen hatte, und wonach unter Anderem das chinesische Museum von Fontainebleau der Kaiserin Eugenie ausgeliefert werden sollte. Vor der parlamentarischen Commission, welche zur Prüfung dieser Angelegenheit eingesetzt worden ist, sind gestern Palikao und Rouher erschienen. Palikao gab einen ausführlichen Bericht über die Expedition nach China, welche er geleitet und welcher das genannte Museum seinen Ursprung verdankt. Die Kaiserin, sagte er, habe großes Interesse für den Feldzug bewiesen, sie habe Charpie geschickt u. s. w. und die Leute wären daher übereingekommen, ihr mit dem Museum ein persönliches Geschenk zu machen. Anders verhält sich bekanntlich die Sache nach der Aussage des Admirals Jaures. Die Plünderung des chinesischen Sommer-Palastes legt Palikao ausschließlich den Chinesen zur Last. Rouher drang besonders auf die Beschleunigung der Angelegenheit, da die kaiserliche Nachlassenschaft schwer belastet sei.

Jules Simon wird im „XIX. Jahrhundert" seine „Erinnerungen vom 4. September" erscheinen lassen.

In einem Hotel der Rue de Constantinople hat sich ein an der Börse bekannter Banquier, Larivière, erschossen. Er soll schlechte Geschäfte gemacht haben; er war einer der Gründer der Union métallurgique, die gegenwärtig in der Liquidation begriffen ist.

* **Paris**, 5. März. [Ueber die Verbreitung der französischen Journale in Elsaß-Lothringen] schreibt man der „N. Z." von hier Folgendes:

Die Maßregel, welche Herr v. Möller bezüglich der in Elsaß-Lothringen verbreiteten französischen Journale ergriffen hat, mußte in den Bureaus der Pariser Journale einen hoffentlich heilsamen Eindruck machen, zumal verschiedene Blätter, wie „Temps", „La Republique Française" und „Le Siècle" zahlreiche Abonnenten in den Reichslanden besitzen. Die „Köln. Ztg.", indem sie anzeigt, daß die französischen Blätter jetzt vor ihrer Ausgabe der Durchsicht der Behörde unterworfen werden, nennt diese Maßregel „eine Repressalie gegen das Verfahren, dem in Frankreich die deutschen Zeitungen unterworfen sind." Dies ist aber unrichtig. Mit dem Sturze des Kaiserreiches hat die Censur der auswärtigen Presse aufgehört, und dieselbe ist auch vom Herzoge von Broglie nicht wieder eingeführt worden. Sämmtliche deutsche Zeitungen werden hier sofort nach ihrer Ankunft ausgegeben, und es kommt niemals vor, daß ein Blatt zurückgehalten wird. Von Maßregeln gegen fremde Zeitungen ist mir nur das zeitweise Verbot der „Neuen Freien Presse" und einiger Schweizer Blätter bekannt. Die jetzt in Straßburg ergriffene Maßregel läßt sich aber ganz anders motiviren. Die französischen Journale enthalten beinahe täglich und nicht erst seit der letzten Demonstration im Reichstage, aufreizende und lügenhafte Artikel über die Zustände in Elsaß-Lothringen. Aber das würde vielleich noch nicht hinreichen, um es in unseren Augen zu rechtfertigen, daß diese Journale einer Censur unterworfen werden. Dagegen muß es als Pflicht der Reichsbehörden erscheinen, unsre neuen Landsleute, welche im richtigen Verständnisse der Situation den schädlichen Protestschwindel nicht mitmachen, von den Verleumdungen und Schmähungen der Leute von der „ligue d'Alsace" zu schützen. So lange die Pariser Blätter sich dazu hergeben, diesem Schmutze ihre Spalten zu öffnen, dürften sie sich gewiß nicht beklagen, wenn die Behörde ihre Verbreitung verhindert.

[Das „Pays" und die deutsche Regierung.] Man schreibt der „N. Z.":

Es ist richtig, daß die französische Regierung keine Reclamation von Seiten der preußischen Regierung erhalten hat. Dagegen ist aber wirklich im Ministerrathe die Frage verhandelt worden, ob es nicht angemessen sei, aus freien Stücken gegen den „Pays" einzuschreiten. Der Herzog Decazes soll sich besonders für die „opportunité" eines solchen Vorgehens ausgesprochen haben. Andere Minister hätten aber geltend gemacht, daß die Regierung, da gar keine Reclamation der preußischen Regierung vorliege, nicht einmal wisse, ob der letzteren die Beachtung eines solchen Schmähartikels zusage, wobei besonders hervorgehoben wurde, daß die officiösen Organe der preußischen Regierung den fraglichen Artikel mit keinem Worte erwähnt hätten. Die Kunde von der Behandlung der Angelegenheit im Ministerrathe wird also aller Wahrscheinlichkeit nach das falsche Gerücht von der beschlossenen Maßregel hervorgerufen haben.

[Gegen unberechtigte Aneignung von Namen und Titeln.] Nach der „Presse" geht der Justizminister ernstlich damit um, einen Gesetz-Entwurf auszuarbeiten, der der unberechtigten Aneignung von Namen und Titeln ein Ende machen soll. Derselbe würde vorwiegend Bonapartisten treffen, die sich, Mr. Granier de Cassagnac an der Spitze, in den letzten 20 Jahren mancherlei dergleichen Luxus gestattet haben.

[Prinz Invasion IV.] Den kaiserlichen Prinzen nennt man jetzt hier allgemein Le Prince Invasion IV. Ein obscures legitimistisches Provinzialblatt, die in Arles erscheinende Gazette des Bouches du Rhone, hatte ihn nämlich so genannt, und da das bonapartistische „Pays" naiv genug war, dieses unter Drohungen gegen den Sohn der Herzogin von Berry sofort mitzutheilen, so trägt es die Schuld, daß man heute in Paris nicht mehr Napoleon I., sondern „Invasion I.", „Invasion III." und „Invasion IV." sagt.

[Garibaldi] hat folgendes Schreiben an Ledru-Rollin gerichtet: Lieber Ledru-Rollin! Ich fühle mich dadurch verjüngt, daß ich Sie Ihren glorreichen Posten in der Avantgarde der republikanischen Phalanx wieder einnehmen sehe, und ich halte es für ein gutes Vorzeichen für die Sache der von der Tyrannei, der Lüge und der Gewaltthätigkeit mit Füßen getretenen Menschheit. Ich bin Garibaldi.

[Schadenersatz.] Wie das „Journal de Marseille" meldet, hat das Appellationsgericht von Aix auf Grund des Gesetzes vom Vendémiaire des Jahres IV. die Stadt Marseille verurtheilt, den dortigen Jesuiten, deren Ordenshaus im Jahre 1870 bei einer Emeute geplündert worden war, hierfür einen Schadenersatz von 39,000 Fr. zu leisten.

Spanien.

Madrid, 3. März. [Proclamation Serrano's.] Die unterm 27. Februar publicirte Proclamation, in welcher dem spanischen Volke die Ernennung Serrano's zum „Präsidenten der Executivgewalt der Republik" angezeigt wird, schließt mit Auseinandersetzungen und einem Decret, die in der Uebersetzung des Madrider Correspondenten der „Frankf. Ztg." folgendermaßen lauten:

Nachdem das Uebel erkannt und die Schwierigkeiten der ersten Tage beseitigt sind, drängt es, zur Trennung und Begrenzung der Befugnisse und Eigenschaften zu schreiten, welche beziehungsweise dem Präsidenten der Executiv-Gewalt und den Ministern entsprechen und zustehen, nach Art. 35 des Tit. II. und nach Tit. IV. und Art. 87 des Tit. VI. der Verfassung (königl. Gewalt) und es drängt um so mehr, als es das leichteste Mittel ist, die durch die legitimen Forderungen der Nation geschaffene Regierung zu stärken, ihren Gang zu erleichtern und ihr Bedingungen für ihre Regelmäßigkeit zu bieten, die immer die Bedingungen für die Stärke sind.

Um diesen Zweck zu erreichen, ist es nicht nöthig, die Natur der am Morgen des 3. Januar eingesetzten Gewalt zu verändern, noch irgend eine Handlung von Usurpation zu begehen, die es in keinem Fall wäre, da der Ernst unserer politischen Lage in die Hände des Chefs der Regierung eine willkürliche Macht gelegt hat. Es ist nöthig, daß der Präsident der Executiv-Gewalt auf die unmittelbare persönliche Theilnahme an den Ministerkrisen verzichte und seine Amtsverrichtungen auf diejenigen beschränke, welche die Verfassung von 1869 nach Umständen dem Chef des Staates zuweist, so weit sie sich mit dem Charakter, womit er sich heute bekleidet sieht, vertragen und vorübergehend auf die Ausübung der außerordentlichen Vollmachten, welche die Gewalt unserer Bürgerzwiste unerläßlich macht.

Auf diese Weise, indem die gesetzliche Trennung zwischen der hohen leitenden Gewalt (Poder Moderador) und den activen Elementen der Regierung durchgeführt wird, kommt man dahin, die Verwirrung, welche die politische Thätigkeit behindert oder vielmehr lähmt, zu zerstreuen, werden die constitutionellen Vorschriften in wesentlichen Punkten erfüllt und wird dem Präsidenten der Executivgewalt der Republik, indem er von Aufgaben, die ihm nicht zukommen, entlastet wird, die nöthige Unabhängigkeit gegeben, damit er innerhalb des Kreises von genau bestimmten Befugnissen und Eigenschaften, sein unparteiliches, hohes Amt ausübe.

In allen diesen Erwägungen und unbeschadet einer Befragung des Landes, wann sie sein Zustand gestattet, hat die Regierung der Republik, im Ministerrathe vereinigt, für gut befunden, nachstehendes Decret zu erlassen:

Einziger Artikel: Angesichts der verfassungsmäßigen Unvereinbarkeit, welche zwischen den Amtsverrichtungen des Chefs des Staates und denen, die dem Präsidenten des Ministerraths zukommen, besteht, verzichtet D. Francisco Serrano y Dominguez auf diesen letzten Posten und behält sich allein, als Präsident der Executivgewalt der Republik, die im Art. IV. der Verfassung von 1869 inbegriffenen und die außerordentlichen Befugnisse und Eigenschaften vor, womit er sich bis zur Wiederherstellung des öffentlichen Friedens bekleidet sieht.

Gegeben zu Madrid, am 26. Februar 1874.

Der Präsident der Executiv-Gewalt der Republik.
Francisco Serrano.
(Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

Großbritannien.

* **London**, 4. März. [Die Eröffnung des Parlaments] am 5. März wird in erster Linie nur aus einer Reihenfolge formeller Akte bestehen, da noch Manches zu erledigen ist, und etwa 14 Tage verrinnen, ehe an die Geschäfte zu denken ist. Die Vorgänge bei der Eröffnung sind durch den Brauch bestimmt vorgeschrieben. Am 5. theilt der Kronsecretär beim Kanzleihofe dem Secretär des Unterhauses die Namensliste der für das Unterhaus gewählten Mitglieder mit. Um 2 Uhr Mittags versammelt sich das neue Unterhaus und erwartet die Botschaft der königlichen Commission, die vom Träger des schwarzen Stabes übermittelt wird. Besagte Botschaft ruft die Mitglieder des Unterhauses in das Oberhaus, und der Secretär begiebt sich in Begleitung von so vielen, als der kleine Raum hinter der Schranke faßt, in die glänzende Kammer der Peers. Die Commission thut ihnen alsbald den königlichen Wunsch kund, daß das Unterhaus zur Wahl eines Sprechers schreite und die zu diesem Posten ausersehene Person am folgenden Tage zur königlichen Bestätigung vorstelle. In seinem Versammlungslokale angekommen, nimmt das Haus die Wahl ungesäumt vor. Ein Mitglied bringt, mit der Hand auf ein anderes Mitglied deutend, dieses als Sprecher in Vorschlag. Ein zweites Mitglied erhebt sich, diesem Antrage zu secundiren und, wenn wie im vorliegenden Falle, eine Uebereinkunft zwischen Regierung und Opposition getroffen ist, welche eine Beanstandung des Vorschlages ausschließt, so erfolgt die Wahl ohne Weiteres durch Akklamation. Der Neugewählte äußert zunächst von seinem Platze aus einige Worte des Dankes und wird dann aufgefordert, den Vorsitz zu übernehmen. Die beiden Mitglieder, welche ihn vorgeschlagen, holen ihn von seinem Platze ab und geleiten ihn zum Stuhle des Sprechers. Es folgen nun die üblichen Glückwünsche, und der Sprecher giebt zum anderen Male zu erkennen, wie sehr er die ihm zu Theil gewordene Ehre empfindet, worauf er den ersten Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum folgenden Tage zum Beschlusse bringt. Am Tage darauf begiebt sich dann der neuerwählte Sprecher zur festgesetzten Stunde mit den Mitgliedern des Unterhauses in den Saal der Lords und erhält dort die königliche Bestätigung durch die Commission, bei welcher Gelegenheit er nach alter Weise ausdrücklich die Rechte und Privilegien des Unterhauses, hauptsächlich auch Freiheit der Debatte, ausdrücklich beansprucht und zugesichert erhält. In das Unterhaus zurückgekehrt, dankt der Sprecher den Gemeinen nochmals für die ihm erwiesene Ehre und erinnert sie daran, daß zunächst die Vereidung vorgenommen werden müsse. Er selbst leistet dann den Eid allein und es beginnt darauf die Vereidung der übrigen Mitglieder, wobei jeder Einzelne ein Certifikat darüber aufzuweisen hat, daß seine Wahl vom Kronsecretär dem Secretär des Hauses angezeigt worden ist. Erst nach der Vereidung, welche mehrere Tage in Anspruch nimmt, wird die Thronrede verlesen.

[Ernennungen.] Die letzte Nummer der „Gazette" theilt die in Folge des Ministerwechsels nöthig gewordenen Veränderungen im königlichen Hofamte mit und meldet amtlich die Erhebung des Viscount Sydney (Ex-Lordkämmerer) zum Earl Sydney, des Ex-Kriegsministers Cardwell zum Viscount und der Herren Chichester Forkescue (Ex-Handelsminister), Sir Thomas Fremantle und Hammond zu Baronen. Die Baronetwürde wurde der „Gazette" zufolge verliehen an Sir C. Trevelyan, H. S. Thompsson, M. Wilson, Parlamentsmitglied, C. Forster, Parlamentsmitglied, T. Grove, Dr. Burrows, T. M'Clure, J. Amory, Parlamentsmitglied, R. Green-Price und W. Miller. — Der Minister des Auswärtigen, Earl of Derby, hat Herrn Ch. H. Sanderson zu seinem Privatsekretair ernannt; Herr Sanderson war bereits Privatsecretär des Lord Derby in den Jahren 1866 und 1868.

[John Bright,] welcher eine Einladung zu dem großen liberalen Demonstrationsmeeting, das in letzter Nacht zu Bolton stattfand, ablehnen mußte, schiebt in seinem Schreiben an das Comitee die Niederlage der liberalen Partei dem Mangel an Organisation in derselben zu, welcher nach ihm in Folge der durch den großen Sieg vor fünf Jahren erzeugten Zuversicht entstand. Die liberale Partei lebt indessen fort und könnte, nach John Brights Ansicht, bald ihr Uebergewicht wieder herstellen. Inzwischen müsse die Partei, welche triumphirt hat, ihren Weg nehmen.

[Von der Goldküste.] Die Alarmgerüchte über die Umzingelung Wolseley's bestätigen sich nicht; das Schiff, welches sie nach Liverpool gebracht haben soll, ist noch nicht einmal angekommen. Das Kriegsamt erhielt gestern Depeschen von Wolseley aus Insarfu vom 30. Januar, welche durch ihre Verspätung den größten Theil ihres Werthes verloren haben. Von Glover besaß Wolseley Nachrichten bis zum 17. Januar, wonach Jener zwei Tage vorher mit 750 Haussas und Yorubas den Prah überschritten und das Dorf Obogo (Abozdo nennt es eine andere Quelle und Appoga die Karte) im Sturm genommen hatte. Capitän Butler stand mit seiner Colonne am 24. Yancoma und wollte am folgenden Tage von den beiden ihm offenstehenden Wegen nach dem See Busum Etschuy und nach Datiasu den letzteren einschlagen. Er klagte jedoch bitter über die Schwierigkeiten, welche ihm die Eingeborenen, selbst seine eigenen Truppen, in den Weg legten. Alles wurde gethan, um seinen Marsch zu verzögern. Die dritte Colonne unter Wolseley selbst stand am 30. in Abkankuassi und Insarfu, die Vorposten bis zum Flusse Dunsabu, ein Kilometer von den feindlichen Vorposten bei Egginassi (Agwanassur), vorgeschoben, und erwartete auf den folgenden Tag den Zusammenstoß. Die vierte Colonne unter Capitain Dalrymple stand am 25. in Kotalee. Dalrymple, der kaum auf 200 Mann rechnen konnte, war dort am 24. mit dem König Apekun und 50 Mann angekommen; König Aquasi Bedu war dort ohne Leute; Kruh von Kommendah war heimgekehrt, Buarbin und Atru noch in Damun unter dem Vorwande, ihre Mannschaften zu sammeln. In einer andern Depesche zeigt Wolseley an, daß alle seine Bemühungen, einen friedlichen Ausgleich herbeizuführen, vergeblich gewesen waren. Bei einer Reconnaissance überraschte Oberst M'Leod am 29. eine Abtheilung Aschantis bei Borumassi und schlug sie mit Verlust zurück. Der General mußte also jedenfalls schon zur Zeit auf die Schlacht des folgenden Tages vorbereitet sei.

[Home-Ruler.] In Dublin tagen augenblicklich die Home-Ruler behufs Entwerfung eines Feldzugsplanes für die kommende Session. Am Montag Nachmittag legte Butt bei der Eröffnung des Rathes den versammelten Patrioten das Pracht-Album, in Grün und Gold gebunden, vor, welches die Mitgliederliste der Home-Ruler-Liga fassen soll. Es ist auf hunderttausend Namen berechnet, deren Beiträge — je ein Shilling — in Summa 5000 L. liefern würden. Die Anwesenden schrieben sich auf der Stelle ein und erlegten auch wirklich ihren Shilling, das Parlamentsmitglied Martin an der Spitze, sodann Professor Galbreith, zu dritt Butt. Gestern waren etwa 40 Mitglieder zugegen, die auch heute wieder tagen sollen. Die Sitzung war indessen geheim. Es verlautet, die Herren seien schon auf ein ernstliches Hinderniß gestoßen, indem sich Mehrere zur Führerschaft berufen fühlen, die doch nur Einer genießen kann.

[Zum Tichborne-Proceß.] Die hiesigen Blätter fahren fort, das Publikum über das Befinden des angeblichen Tichborne zu unterrichten, und aus den Bulletins ist zu ersehen, daß er bereits nach den Zuchthausvorschriften frisirt ist, auch schon seine neue Tracht angelegt hat, die beiläufig für den riesigen Menschen eigens hat angefertigt werden müssen; daß er zu zarte Finger für die harte Zwangsarbeit hat und endlich, daß er seine Rolle fortspielt und nur auf den Namen Tichborne hören will.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. März [Tagesbericht.]

* [„Breslauer Presse."] Nach eingehenden Berathungen hat der Verein „Breslauer Presse" beschlossen, von der Veranstaltung eines großen Festes, wie in den letzten zwei Jahren, für dieses Mal Abstand zu nehmen, um dagegen ein kleineres Fest im Kreise der Mitglieder und ihrer Gäste (Herren und Damen) zu veranstalten. Dieser Festabend wird nun am Sonnabend, den 14. März, im Saale der neuen Börse stattfinden und aus einer musikalisch-declamatorischen Unterhaltung, einem Souper und Tanz bestehen. Für den künstlerischen Theil sind bereits vortreffliche Kräfte gewonnen, und überhaupt alle nöthigen Anordnungen getroffen worden, um das Fest zu einem recht gelungenen zu machen. Es steht somit, wie bei allen Festen des Vereins, auch dieses Mal zahlreiche Betheiligung und eine frohe Feststimmung zu erwarten.

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten: St. Elisabeth Diakonus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich. 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: S.-S. Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät: Prediger Erxleben, 4 Uhr.

** [Der ev. Oberkirchenrath] hat unterm 26. Febr. ein Rescript erlassen, wonach erklärt wird, daß Patrone auch dann in den Gemeindekirchenrath eintreten können, wenn sie nicht an dem Orte wohnen, wo der Gemeinde-Kirchenrath sich befindet.

In den 8 alten preußischen Provinzen befinden sich zusammen 207 für wahlfähig befundene, und 211 ordinirte Candidaten der evangelischen Theologie. In Schlesien nicht mehr als 22 wahlfähige und 24 ordinirte Candidaten. Im gegenwärtigen Semester sind auf den Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Halle, Greifswald und Königsberg zusammen 526 evangelische Theologen, und zwar 17 weniger als im vorigen Sommersemester. Auf der hiesigen Universität sind nur 44 Theologen.

Das Pastorhaus der Magdalenenkirche, Ecke der Altbüßer- und Predigergasse, ist, wie das römische „Kirchenblatt" heut mittheilt, von dem Domprälaten Oswald erbaut, welcher an dem Vorbau (Erker) sein Wappen anbringen ließ. Prälat Oswald war der letzte katholische Pfarrer an der Magdalenenkirche und starb 1517. Die schlesische Adels-Familie Oswald (auch Staubing, Straubinger genannt) ist jetzt ausgestorben.

[Erledigte Pfarrstellen.] 1) Die Stelle des dritten Diakonats an der evangelischen Kirche in Brieg. Das fixirte Einkommen beträgt neben freier Wohnung 600 Thlr., wovon jedoch zur Zeit ein Emeritenantheil von 200 Thlr. in Abzug gebracht wird. 2) Das Diakonat an der evangelischen Kirche in Seidenberg, Kr. Görlitz. Das Einkommen beträgt ca. 550 Thlr. Patron: der Freie Standesherr Graf von Einsiedel. 3) Die evangelische Pfarrstelle bei der Neustädtischen Gemeinde in Fraustadt, Provinz Posen, mit einem Einkommen von 624 Thlr., nebst freier Wohnung. — Berufen: Der Predigtamts-Candidat Lipke aus Rohrlach, Kreis Rupin, zum Pastor in Peuke, Kreis Oels; der Vikar Schroeder in Heinrichsfelde, Kreis Oppeln, zum Subdiakonus in Oels; der Diakonus Sieg in Seidenberg, zum Pastor in Deutmannsdorf. — Das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amt hat erhalten nach bestandener Prüfung pro ministerio der Predigtamts-Candidat: Ernst Gottlob Boden aus Görlitz. Die Erlaubniß zum Predigen haben erhalten nach bestandener Prüfung pro venia concionandi die Candidaten der Theologie: Carl Friedrich Wilhelm Buchmann aus Löwen, Alexander Franz Bruno Fischer aus Freiwaldau, Kr. Sagan, Paul Eugen Albert Heyn aus Brieg, Gottlieb Bruno Just aus Silber, Kr. Sagan.

□ [Stadttheater.] Am 28. März findet eine Generalversammlung der Mitglieder des Breslauer Theater-Actien-Vereins statt, in welcher nebst den nach dem Statute zu verhandelnden Gegenständen der Antrag des Directoriums auf Genehmigung des Uebergangs der Theaterpacht von Herrn Schwemer auf Herrn Hans Ravené) (René) zur Verhandlung kommt.

s. [Italienische Oper.] Die erste Vorstellung der Pollinischen Operngesellschaft hatte sich eines so bedeutenden Beifalles zu erfreuen, daß allgemein der Wunsch nach einer nochmaligen Wiederholung der Oper „Der Maskenball" lebhaft ausgesprochen wird. — Am 14. d. Mts. wird die Gesellschaft bereits zum ersten Male im königl. Opernhause gastiren. Außerdem ist ihr mit Rücksicht auf ihre ungewöhnliche künstlerische Bedeutung die höchst ehrenvolle Einladung zu Theil geworden, am Geburtstage des Kaisers im königlichen Palais selbst die bis jetzt in Deutschland noch unbekannte große Oper „Astuticie feminile" von Cimarosa zu singen.

** [Graf Renard †] In der Blüthe des Mannesalters ist ein in unserer Provinz und weit darüber hinaus gekannter und geachteter Mann durch den Tod dahingerafft worden. Am 7. März starb zu Wien in der zweiten Morgenstunde nach schweren Leiden der Graf Johannes Maria Renard auf Groß-Strehlitz. Derselbe war am 24. März 1829 geboren, studirte auf den Universitäten Halle, Berlin und Bonn die Rechte, war schon 1852 bis 53 Attaché der königl. preußischen Gesandschaft in Washington und dann bis 1854 bei der Gesandtschaft zu Constantinopel. Vom Jahre 1861 bis jetzt war er Mitglied des preuß. Abgeordneten-Hauses. In diesem war er Mitstifter der freiconservativen Partei, war auch Referent über Aufhebung der Wuchergesetze. Nicht minder war Graf Renard Mitglied sowohl

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

des constituirenden als des ordentlichen Reichstages. Zuletzt bekleidete er zu Nanzig die Präfectur der Meurte. — Nun wird kurz vor der 45. Feier des Geburtstages, ein so thätiges, verdienstvolles Leben durch den Tod zerstört. — Friede seiner Asche!

—d. [Abiturienten-Examen.] Heute fand unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt an der Realschule zum heiligen Geist die Abiturienten-Prüfung statt. Von den 5 Examinanden wurden zweien auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen, von den übrigen dreien erhielten 2 das Zeugniß der Reife.

= [Concert der Theater-Kapelle zum Besten des Herrn R. Trautmann.] Der Concertsaal bot die bekannte Donnerstags-physiognomie, das schöne Geschlecht war in überwiegender Mehrzahl vertreten. Ein gewähltes, aber nicht gerade wählerisches Publikum belohnte das Gute und minder Gute mit gleich liebenswürdigem Beifall, beklatschte sogar Frl. Löwe, der wir nur wohlmeinend von weiterem öffentlichen Auftreten zur Zeit abrathen können, da ihr noch die wichtigsten Studien fehlen. Wir hörten von Orchesterwerken schwungvoll wiedergegeben Wagner's Ouverture zu „Rienzi." Das als Concertsängerin bekannte und geschätzte Frl. Sallmann sang mit Herrn Moskowicz das Favoritduett aus „Jessonda" (Schönes Mädchen). Wenn auch die Stimmen wenig zu einander paßten, insofern der jungen Dame inhaltreiches Organ gegen den ungleich kleineren und von einzelnen Kehltönen nicht freien Tenor contrastirte, so zeigte doch die Ausführung beiderseits Gewandtheit und Sicherheit, die auch in dem Vortrag der Arie aus „Joseph" (Ach, mir lächelt umsonst) durch Herrn Moskowicz wohlthuend berührte. Ein klangvoller Baß kam Herrn Lehmann, Mitglied der Theaterkapelle, für das Meyerbeer'sche Lied „Der Mönch" zu statten, während er für das Frivol-Sinnliche der Dichtung und Composition nicht den rechten Ausdruck finden konnte. Herr Scholtz sang auf seinem nie heiseren Piston die große Agathen-Arie. Als wackerer Clavierspieler entpuppte sich unser ausgezeichneter Cellist Herr Theobald Kretschmann, dessen musikalische Auffassung des G-moll-Concerts von Mendelssohn wir mit Rücksicht auf seine Künstlerschaft ebensowenig hervorzuheben brauchen, als es nothwendig erscheinen könnte, ihn auf einzelne technische Unfertigkeiten aufmerksam zu machen. Unter den von Herrn Concertmeister Himmelstoß gewählten Piecen gefiel am meisten Schumann's „Abendlied". Das reichhaltige Programm hielt das Interesse des Publikums bis zum Schluß in Spannung.

+ [Im renovirten Saale des Schießwerders] findet morgen Sonntag Nachmittag ein großes Doppel-Concert statt, bei welchem außer dem Musik-Corps des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 auch die berühmte Tyroler Sänger-Gesellschaft von Höllensteiner aus Lienz mitwirken wird, welche jetzt seit mehreren Monaten bei Schwender in Wien mit so großem Beifall aufgetreten ist. Hoffentlich dürfte der genannten Gesellschaft, die bereits für Berlin engagirt wurde, während ihres kurzen hiesigen Aufenthaltes gleicher Beifall zu Theil werden.

+ [Im amerikanischen Circus des Directors Myers] producirten sich gestern zum ersten Male die Japanesen vor sehr zahlreich besetztem Hause. Die Art und Weise, mit welcher diese dem Publikum sich vorführten, hat etwas Anziehendes. Eine Dame der Gesellschaft erläutert zuvor die zur Darstellung kommenden Piecen. Es ist nicht zu läugnen, daß die Japanesen Meister in der Gymnastik sind. Obgleich man dieses Feld bereits erschöpft glaubt, so wurde gestern doch nie Gesehenes geboten. Während der 22jährige Gin Gero eine Riesenleiter auf seiner linken Schulter balancirt, auf welcher der 16jährige Coo Ma Kitschee auf der höchsten Sprosse die verwegensten Stellungen einnimmt, bedient er sich mit seinen freien Händen des Fächers, mit dem er in der anmuthigsten Weise tändelt, nicht als ob auf ihm die Leiter und mit dieser das Leben eines Menschen dabei auf dem Spiele stände. Die Leiter bricht absichtlich in Stücke und der darauf stehende Künstler setzt nun auf einer Seitenstange der Leiter seine wagehalsigen und staunenerregenden Evolutionen fort. Das versammelte Publikum nahm die Leistungen dieser Tausendkünstler mit lautem Beifall auf.

μ [Besitz-Veränderung.] Am Wäldchen Nr. 8: Verkäufer Fleischermeister Fischer'sche Eheleute, Käufer: Herr Buchhalter Müntner.

— d. [Die „Breslauer Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes"] hat gegenwärtig die an den Reichstag und Bundesrath gerichtete Petition, betreffend einige Abänderungen in der Gewerbeordnung, an Vertrauensmänner in allen denjenigen Städten der Provinz Schlesien, welche Beiträge an Unterschriften zur vorjährigen Petition eingesandt haben (und deren sind 91), zur Kenntnißnahme und Mittheilung für die vorjährigen Mitunterzeichner der Petition geschickt. Gleichzeitig hat sie über die Verwendung der aus der Provinz und Breslau eingegangenen Gelder zum Zweck der Deckung der Kosten bezüglich der Petition Rechnung gelegt. Schließlich hat die Commission die betreffenden Vertrauensmänner auf die Nothwendigkeit der Vereinigung aller selbstständigen Handwerker in den einzelnen Städten und deren Anschluß an den „Allgemeinen deutschen Arbeitgeberbund" aufmerksam gemacht und sie aufgefordert, in dieser Richtung mit allen Kräften nach Erreichung dieses Zieles zu streben.

*** [Postverkehr.] Aus der amtlichen statistischen Tabelle über den Postverkehr in den einzelnen Ober-Post-Directions-Bezirken des deutschen Reichs im Jahre 1873 entlehnen wir folgende, den Breslauer Oberpost-Directions-Bezirk betreffenden Angaben. Der Ober-Post-Directions-Bezirk Breslau hat auf 244,86 Quad.-Meilen 1,414,584 Einwohner, sodaß also auf je eine Quad.-Meile 5777 Einwohner kommen. Der Bezirk hat 201 Postanstalten, so daß also auf je 1,22 Quad.-Meile und 7,038 Einwohner immer eine Postanstalt entfällt. An Orten mit Postanstalten befinden sich 418, im Landbestell-Bezirke 921 Briefkästen. Es sind in dem gesammten Bezirke 624 Beamte und 1100 Unterbeamte (einschl. der contractlichen Diener und Privat-Unterbeamten) beschäftigt. — Zur Bestellung oder Ausgabe sind eingegangen an Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben) 16,190,442 portopflichtige und 906,264 portofreie Stücke. An Packeten und Geldsendungen: 2,030,634 portopflichtige und 33,750 portofreie Stücke; mit Postvorschuß 74,556 Packete und 126,090 Briefe, Postmandate 8,820 Stück. An Post-Anweisungen wurden 541,332 Stück eingeliefert: von Zeitungen, die im Abonnement bezogen werden, wurden 12,769,274 Nummern befördert, außergewöhnliche Zeitungs-Beilagen 140,947 Stück. — Mit der Post reisten 143,938 Personen.

I. R. [Gerichtsschreiberversammlung.] Nach eingeholter polizeilicher Genehmigung versammelten sich am 4. März c. Nachmittags 2 Uhr im Pietsch'schen Locale (Gartenstr.) zufolge einer Kreisblatteinladung 24 Gerichtsschreiber des Breslauer Kreises, um über ihre Gehaltsverhältnisse 2c. zu berathen. Zum Vorsitzenden wurde Redlich-Oldern, zum Schriftführer Rücker-Tschirne einstimmig gewählt. Gegenstand der Verhandlung waren zunächst die Beschlüsse der Neumarkter Gerichtsschreiberversammlung, den man nicht in allen Punkten beistimmen zu können glaubte. Die recht interessanten und lebhaften Debatten führten zu folgenden Beschlüssen: 1) Gehaltsscala: Bei einer Seelenzahl bis 100 werden 15 Thlr., von 101—200 20 Thlr., von 201—300 25 Thlr., für jedes fernere angefangene halbe Hundert je 5 Thlr. mehr gezahlt. 2) Wegen Schreibmaterialien hat sich jede Gemeinde mit dem Gerichtsschreiber besonders zu einigen. 3) Der Gerichtsschreiber erhält für seine Theilnahme am Gemeindegebot, wenn dieselbe vom Gemeindevorsteher verlangt wird, excl. Tantième je 15 Sgr. 4) An Reisediäten werden für die Meile (Tour) 10 Sgr. und pro Tag 10 Sgr. Zehrgeld bei einer Entfernung von über einer Meile und freie Fuhre beansprucht. Jede angefangene Meile wird voll gerechnet. — Endlich einigte man sich dahin, diese Beschlüsse sämmtlichen nicht anwesenden Gerichtsschreibern des diesseitigen Kreises zur Kenntnißnahme resp. Anerkennung zuzuschicken und den Herrn Landrath Grafen Harrach zu bitten: diese Forderungen als vollkommen berechtigt befürwortend den Gemeinden im Kreisblatt zur Berücksichtigung zu empfehlen. — Wer die von Jahr zu Jahr größer werdende Arbeit der Gerichtsschreiber kennt, wird gewiß bei dem gefallenen Geldwerthe die in Ansatz gebrachten Geldbeträge als durchaus nicht zu hoch gegriffen finden.

=ββ= [Neu eingerichtete Milchwirthschaft.] Nachdem bereits im vorigen Jahre der Landrath v. Buddenbrock auf Büschdorf im Thurmhofe (Neue Antonienstraße), eine Milchwirthschaft eingerichtet hatte, hat nunmehr auch der Rittergutsbesitzer v. Johnston auf Zweibrodt in der ehemaligen Posthalterei, Klosterstraße Nr. 2, ein zweites derartiges Etablissement errichtet. Gegenwärtig sind daselbst 17 Pracht-Kühe aufgestellt, doch soll die Zahl bis auf 20 vermehrt werden. Es wird täglich 3 Mal gemolken, Früh von 7—8, Mittags von 11—12, Abends von 6—7 Uhr, und die Milch mit 3 Sgr. pro Liter verkauft. Bei der in dem Etablissement herrschenden musterhaften Sauberkeit erfreut sich dasselbe trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits einer so bedeutenden Frequenz, daß es kaum im Stande ist, allen Anforderungen zu genügen.

=ββ= [Von der Oder.] Nachdem der Eisgang ohne glücklicherweise weiteren Schaden angerichtet zu haben vorübergegangen, ist das Wasser in Folge des neuen Frostes in stetem Fallen begriffen. Ohne diesen Umstand hätte die Schifffahrt jedenfalls bereits bedeutend größere Dimensionen angenommen, da z. B. eine größere Anzahl von der Dampfziegelei Krempa bei Krappitz für hier beladener Kähne unterwegs anlegen mußte. Auch die aus der Nachbarschaft hier eintreffenden Ziegel-Kähne können höchstens 6—7000 Stück laden. — Für die Fähre bei Linden unterhalb Brieg ist der Eisgang indeß in sofern verderblich gewesen, als dieselbe dadurch losgerissen und ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten, bis Ohlau getrieben worden ist.

S. [Zoologischer Garten.] Die Eland-Antilope ist bereits eingetroffen, hat aber leider der kalten Witterung wegen bis heut noch im Stalle campiren müssen. — Der unseren Spielands-Ponys befreundeten Kinderwelt können wir die freudige Nachricht bringen, daß binnen Kurzem ein Nippischhoblen zu erwarten steht. — Für die niedlichen südamerikanischen Bisamschweinchen, die Pekari's, wird ein Phantasiehaus als Sommerwohnung erbaut; auch hier erwartet man Nachzucht. — Der an Stelle der Ueberfähre am zoologischen Garten zu errichtende Laufsteig hat die Aufgabe und während der manchmal und unterbrochen so diesem Jahre recht unangenehm langen Zeit, wo der Uebergang weder mit Kahn noch auf dem Eise möglich ist eine Verbindung herzustellen. Darum ist es festgestellt, wenn man nun statt der einfachen Kahnfahrt fliegende Prahmfähren oder Dampffähren einstellt und scheint man gleichzeitig die Wasser- und Sandverhältnisse gerade an dieser Stelle außer Rechnung gelassen zu haben. Bei den seit einigen Jahren ganz vorzüglich durch den zoologischen Garten gesteigerten Verkehr zwischen beiden Oderufern ist ein sicherer allezeit offener Weg jedenfalls mehr als Annehmlichkeit, geradezu Bedürfniß. Deshalb schon aber auch um primitive und ruhtfale Anstalten der Art aus dem Weichbilde der Großstadt zu verbannen, dürfte die Errichtung einer Kahnpassage zuerst durch Laufsteig und weiterhin durch soliden Steinbau gleichwie jetzt an der Paulinenbrücke zu erstreben und unumgänglich sein. Gegen jede Neuerung machen sich Bedenken laut, mögen sie auch einigermaßen begründet sein, ob aber doch nicht einseitig nur, das ist eine andere Frage. Solche Bedenken mögen den Verkehr vielleicht nicht so hemmen, schlimmsten Falles, Uebersichtlichen sagt einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Erinnert wir uns doch an die Eisenbahnen; die Bedenken dagegen waren wirklich nicht aus der Luft gegriffen und trotz der Gefahren, deren wir Menschenkinder noch heut dabei laufen, betrachten wir sie als Wohlthat und sind sie unentbehrlichen Einrichtungen bestimmt. — Die Zeitungen glauben uns wieder Aufnahme gegen vergangenen Sonntag ergötzliche Beispiele erlebt. Mehrfach wurde nach Tigern, Giraffen, Strauß und Schimpanse gefragt. Man hatte ja in der Zeitung davon gelesen, übersehen aber, daß man noch mit dem ersten Anlauf zur Lotterie dabei beschäftigt ist. Ferner glaubte man dem Director des Gartens condoliren zu müssen wegen der großen Verluste an Thieren, die er durch böswillige Vergiftung erlitten. Daß nicht hier sondern in Berlin die Sache gespielt, das war ja große Nebensache. Und ließ man sich dieses Mißverständniß abhandeln, so gab es doch noch einzelne, die wenigstens den Tod der beiden Silberlöwen für unseren Garten und ihre Condolenz ja erzwingen suchten. Weil nämlich in dem Referate über das Berliner Ungemach zufällig auch unseres vereinsamten Puma's Weibchens gedacht worden war, klammerten sie sich an diesen Casus und manche zeigten sich schlechterdings aller Auseinandersetzung unzugänglich; denn es steht in der Zeitung. — Die Tigerlotterie macht bereits recht erfreuliche Fortschritte. Nicht nur daß sehr Viele unserer vorjährigen Freunde ihre Betheiligung wiederum bereitwillig zugesagt, auch manche neue Gönner haben sich gefunden und schon ist man mit Einrichtung des Bazars beschäftigt, für welchen, kaum daß der Aufruf dazu ergangen, schon höchst werthvolle, zumal silberne Gewinngegenstände im Werthe von nahezu 200 Thlr., ferner ein prachtvolles Oelgemälde von Sachkundigen auf 150 Thlr. geschätzt, eingeliefert wurden. Die Loose sind noch nicht gedruckt, die Nachfrage aber sehr lebhaft, selbst aus der Provinz.

+ [Polizeiliches.] Verhaftet wurde gestern ein 30 Jahr alter Bedienter, welcher bei einer adeligen Herrschaft auf der Gartenstraße in Diensten stand, woselbst derselbe in der letzten Zeit mehrere bedeutende Betrügereien ausgeführt hatte. Der Schuldige steht aber auch außerdem im Verdacht eines Diebstahls zweier Banknoten à 25 Thaler, und wäre es der Sicherheitsbehörde sehr erwünscht erfahren zu können, wo der Verdächtige sich diese Banknoten in Thalerstücke umgewechselt hat. — In einem Sattlergewölbe sind 2 Zinscoupons der Oberschlesischen Eisenbahn Litt. F. Nr. 4773 und Nr. 8695 in Höhe von 2 Thlr. 7½ Sgr. gefunden worden. — In der Marienmühle wurde gestern Abend ein Müllergeselle betroffen, als derselbe eine Quantität Mehl unter seinen Kleidern verborgen hatte, die er eben wegzuschleppen im Begriffe stand. — Verhaftet wurde gestern Abend ein 18 Jahr alter Arbeiter, welcher über einen Zaun in den Bahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn eingestiegen war, und von dort im Freien lagernden Eisentheilen eine Quantität von 47 Pfund Eisen gestohlen hatte, wobei er jedoch betroffen wurde. — Zu einer auf der Klosterstraße Nr. 8 wohnhaften Canzlistenfrau kam Ende vorigen Monats ein Mann, der sich für einen Uhrmacher ausgab, und bat, ihm die verstaubte Wanduhr zur Reinigung und Reparatur anzuvertrauen, da er seine Wohnung genau bezeichnete, so wurde ihm die Uhr übergeben, die er zu billigen Bedingungen in einigen Tagen wieder abzuliefern versprach. Da der betreffende Uhrmacher aber bis jetzt noch nicht Wort gehalten hat, so überzeugte sich gestern die Eigenthümerin der Uhr von deren Verbleib, konnte aber in der angegebenen Wohnung Niemanden mit solchen Namen erfragen, und liegt daher die Vermuthung nahe, daß hier ein absichtlicher Betrug vorliegt.

P. Liebau, 5. März. [Stadtverordneten-Versammlung. — Flucht.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung am 1. d. Mts. gelangte unter anderen Vorlagen zur Verhandlung ein Antrag der Amtsvorsteher von 2 benachbarten kleinen Bezirken, um Gewährung der Mitbenutzung des hiesigen städtischen Gefangenenhauses gegen Bezahlung, um die etwa nothwendig werdenden Verhaftungen vornehmen und Haftstrafen vollstrecken zu können. (Bei der geringen Seelenzahl der Bezirke würde die Errichtung von Gefängnissen sehr kostspielig werden). Mit geringer Majorität wurden diese Anträge genehmigt. — Eine zweite Vorlage betraf ein Gesuch desjenigen Consortiums durch welches gegenwärtig unsere Gasanstalt provisorisch betrieben wird, betreffend Erhöhung des Gaspreises. Obgleich sogar die Eisenbahndirection erkannte, daß es es den Lieferanten, bei dem so sehr mangelhaften baulichen Zustande der Anstalt unmöglich sei, für den bisherigen Preis Gas herzustellen, und demgemäß diesen Preis erhöhte, konnten sich die Väter unserer Stadt doch nicht entschließen, und zwar unter den allersonderbarsten Motivirungen, diese Nothwendigkeit anzuerkennen. Die Folge hiervon ist nun einfach das Eintreten unserer trotz der enormen Communalsteuern bereits chronisch gewordenen egyptischen Finsterniß, sobald uns der gute Mond seine Gratisbeleuchtung wieder entzieht. Hoffentlich wird, wie auch bereits beschlossen sein soll, unsere Polizeiverwaltung, das öffentliche Interesse wahrend, die Erleuchtung der Straßen anordnen. — Der hiesige Klempner-Meister R., der zu Folge eines in einer Proceßsache wegen Alimenten von ihm abgeleisteten Eides, wegen wissentlichen Meineides angeklagt, vor das Schwurgericht in Jauer citirt, wie üblich vorher sistirt werden sollte, hat sich nach einem Scheinverkauf seiner Besitzung der Verhaftung durch die Flucht entzogen und soll sich nach Amerika begeben haben. R. wurde in contumaciam zu 2 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

D. Frankenstein, 5. März. [Militär-Verein. — Kaisers Geburtstag.] In der am 1. März d. J. stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Militär-Vereins ist der Beitritt des Vereins zum Deutschen Kriegerbunde einstimmig beschlossen worden. — Außerdem ist der Vereinsbezirk, welcher bisher die Stadt Frankenstein und die Ortschaft Zadel umfaßte, auch auf Kunzendorf ausgedehnt worden, welches sich zunächst mit 12 Mitgliedern dem Hauptverein angeschlossen hat, ein Ereigniß, daß allseitig mit Freude begrüßt worden ist. Der Militär-Verein repräsentirt gegenwärtig eine Stärke von 232 Mann. — Der Geburtstag des Kaisers wird dieses Jahr anscheinend ohne öffentliche Festlichkeit vorübergehen. An maaßgebenden Stellen wird eine unerklärliche Zurückhaltung beobachtet, die mit Recht die allgemeinste Verurtheilung erfährt. Die tiefe politische und gesellschaftliche Spaltung im ganzen Kreise macht es allerdings mehr als schwer, offen und ohne Nachtheil eine patriotische Gesinnung darzulegen. (Wenn diese Angaben richtig sind, so erfreut sich Frankenstein mit Umgegend ja allerliebster Zustände, die doch wohl ein bischen ernster ins Auge gefaßt werden müssen. D. Red.)

*** Neisse, 5. März. [Pensionirung des Oberbürgermeisters Kutzen.] Wie der „Germania" von hier geschrieben wird, traf am 3. d. M. der Präsident der Regierung zu Oppeln, v. Hagemeister, hier ein und besuchte den erkrankten Oberbürgermeister Kutzen. Am 4. März wurde eine combinirte Versammlung des Magistrats und der Stadtverordneten einberufen und derselben durch den Herrn Präsidenten angezeigt, daß der Oberbürgermeister seine Pensionirung beantragt habe. (Herr Kutzen ist 26 Jahre im Amt.) Das Gesuch wurde bewilligt und Herr Syndikus Hellmann (ein Altkatholik) zum stellvertretenden Bürgermeister bestimmt. — Am 3. d. M. haben vor dem Landrath 72 Herren ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche und ihren Anschluß an die Altkatholiken erklärt.

A. Landeck, 6. März. [Die Kirchhofsfrage.] Der hiesige Magistrat hatte beschlossen, bei Erweiterung des hiesigen städtischen Begräbnißplatzes für jede Confession einen besonderen Platz zur Beerdigung ihrer Leichen anzuweisen und die bisher eingeführte Kirchhofsordnung, wonach die Leichen beider Confessionen in der Reihe fort begraben werden, wieder aufzuheben. Das Stadtverordneten-Collegium ist auf diesen Beschluß jedoch nicht eingegangen und hat die bisherige Ordnung aufrecht erhalten. Daß dieser Beschluß der allgemeinen Zustimmung des gebildeten und intelligenteren Theils der Bürgerschaft sich erfreut, bedarf wohl kaum einer Erwähnung.

Δ Steinau a. O., 6. März. [Lehrer-Conferenz. — Schulrevisorat. — Eisenbahn-Angelegenheit.] Die am 5. d. Mts. abgehaltene freie Lehrer-Conferenz war von 15 Lehrern besucht, welche ohne Ausnahme dem Pestalozzi- resp. Provinzial-Lehrer-Verein angehören. Das besonders in jüngerer Zeit sich herausstellende Bedürfniß, die Orthographie einer gründlichen Reform zu unterwerfen, gab den Hauptstoff zu den in dieser Versammlung gepflogenen Verhandlungen. Die im deutschen Sprachwart vom Pädagogischen Verein zu Görlitz aufgestellten Thesen über Neugestaltung unserer Rechtschreibung nebst Begründung wurden unter dem Vorsitz des Herrn Rector Lorenz einer längeren Besprechung unterworfen und entschieden sich alle Anwesenden für zweckentsprechende Orthographie-Reform unter Zugrundelegung des phonetischen Prinzips. — Aeußerem Vernehmen nach soll auch in unserem Kreise bereits einem evangelischen Theologen das Schul-Revisorat von Seiten der königlichen Regierung abgenommen worden sein. — Die Bauten am Bahngleise Raudten-Steinau-Wohlau schreiten rüstig ihrer Vollendung entgegen. Schwellen und Schienen sind auf der Strecke Steinau-Wohlau von hier aus bis in den Wohlauer-Stadtforst gelegt, so daß binnen wenigen Tagen die Verbindung beider Städte durch das Schienengleis hergestellt ist. Gleichzeitig mit dem Belag sind auch die Telegraphenstangen aufgestellt und die Drähte gezogen worden, wobei wir bemerken, daß vorläufig nur eine dreifache Leitung angelegt ist. In jüngster Zeit wurden auf genannter Strecke die letzten Durchlässe an den Straßenüberführungen gemauert und ist im Laufe dieser Woche an mehreren Stellen mit dem Bau der Bahnwärterhäuschen und der sogenannten Blockhäuser begonnen worden. Das Aufstellen der beiden eisernen Krähne wird beschleunigt und dürfte in diesen Tagen der oberhalb gelegene Krahn bereits zum Gebrauch hergestellt sein. Die von Seiten der Schiffer bei der zuständigen Behörde angestrebte Beschwerde über ungünstig gewählten Platz für Anlegung der Krähne scheint nicht den gehofften Erfolg gehabt zu haben. Die betreffenden Schiffsältesten beantragten bei ihrer Anwesenheit, daß die Krähne in der Nähe des ersten Strompfeilers (Pfeiler Nr. 8), also in den Strom selbst gebaut würden, weil man durch deren Anbringung am Ufer den Verkehr der auf- und niederwärts fahrenden Schiffe bedeutend erschwert und gestört sieht. Langsamer geht es vorläufig mit der Arbeit des Brückenbelages, weil zunächst immer noch das erforderliche Eisenzeug fehlt und auch erst in 14 Tagen resp. 3 Wochen die Eisenarbeiter von Dyhernfurth und Nettkow hier eintreffen. Sicherem Vernehmen nach werden zur Zeit gegen 160 Schlosser und Schmiede nebst Bedienungsmannschaften an hiesiger Brücke arbeiten. Gegenwärtig sind 3 Gerüste zwischen den ersten 4 Pfeilern am rechten Oderufer vollständig aufgestellt, während ein viertes zwischen Pfeiler 4 und 5 im Bau begriffen ist.

[Notizen aus der Provinz.] * Reichenbach. Dem „Hausfreund" wird von hier gemeldet: Am 5. März früh versuchte der hiesige Gasthausbesitzer W. in einem Anfall von Geistesstörung seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich mit einem Rasirmesser in die Kehle schnitt. Dem schnell herbeigerufenen Arzte gelang es die Wunde zu verbinden, doch ist wenig Hoffnung für das Leben des Unglücklichen.

+ Habelschwerdt. Der „Gebirgsbote meldet: Nachdem der Herr Großdechant am 24. v. M. gepfändet worden ist (es wurden ihm circa 200 Thlr. baar, 3 Kühe, Möbel, Schränke, Betten 2c. gepfändet), dürften andere Fälle bald folgen. Kaplan Grund in Ludwigsdorf, bei dem eine am 19. versuchte Pfändung wegen Mangel an Pfändungsobjecten nichts ergab, wird mit dem Gefängniß Bekanntschaft machen müssen. Außerdem sind gegen eine Anzahl anderer Grafschafter Geistliche aus verschiedenen Ursachen Processe angestrengt worden. Herr Stiftspfarrer Conrad in Scheibe, Pf. Krätzer in Ullersdorf, Caplan Christ in Reinerz und Caplan Kolbe in Mittelsteine sind sämmtlich auf Freitag nach Glatz vorgeladen, um ihr Urtheil zu hören, und zwar Krätzer und Kolbe wegen Predigten, Conrad und Christ wegen Wahlreden. Auf Montag den 16. März, ist ferner aus der oberen Grafschaft ein Pater nach Habelschwerdt citirt, ebenfalls wegen einer Predigt. Es ist dies Herr Kaplan Richter aus Ebersdorf.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 7. März. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war heute ebenso reservirt, als in den letzten Tagen. Die Course haben im Allgemeinen keine bedeutenden Veränderungen aufzuweisen; die Umsätze waren außerordentlich geringfügig und beschränkten sich auf Creditactien und Laurahütte-Actien. Banken und einheimische Bahnen vollständig leblos. — Creditactien pr. ult. 145¼ bis ⅛ bez.; Lombarden 92½—⅝ bez. — Schles. Bankverein 115¼ bis 115 bez.; Breslauer Discontobank 79—78⅝ bez.; Breslauer Wechslerbank 72—72⅛ bez. u. Br. — Laurahütte 165½—¼ bez. u. Gd.

Berlin, 6. März. [Bösen-Wochenbericht.] Die täglichen Coursberichte haben Ihre Leser bereits hinlänglich unterrichtet, wie die Situation der Börse beschaffen ist, so daß ich ihnen im Grunde nichts Neues melde, wenn ich constatire, daß man sich bereits wieder so schlecht, als überhaupt möglich befindet. Die Krankheit, welche die Sanguiniker der Börse überwunden glaubten, ist mit neuer Macht zurückgekehrt; überall, wo man hinsieht, bestehen brouillirte Verhältnisse, da und dort wankt ein Institut, über dies und jenes Unternehmen circuliren beängstigende Nachrichten, die Dividenden, welche bekannt werden, entsprechen meist sehr wenig den an sich schon sehr reducirten Hoffnungen, die man gehegt hat — es herrscht mit einem Wort, die tiefste Verstimmung in allen Börsenkreisen, der sich ebenbürtig die Geschäftslosigkeit anschließt, welche noch nie so groß gewesen ist, wie jetzt. Leider deutet Alles darauf hin, daß diese trostlosen Zustände noch lange anhalten werden und zwar aus den einfachen Grund, weil immer noch so viel Krankheitsstoff angehäuft ist, weil noch bei so vielen Unternehmungen der Zusammenbruch prädestinirt ist, daß ein regulärer und ununterbrochener Fortschritt zum Bessern einfach unmöglich gemacht wird. Die letzte Woche hat in dieser Beziehung zwei sehr bemerkenswerthe Fälle geliefert, insofern sich bei der Crefeld-Kempener Industriebahn sowohl wie bei der Stettiner Maschinenbau-Gesellschaft Arthußberg ein Zustand decouvrirte, der nahe an Insolvenz streift. Bei der einen, wie bei der andern Gesellschaft glaubte man im Allgemeinen Alles in bester Ordnung und es läßt sich denken, wie eine derartige Krisis wirken muß, wenn sie so ganz unerwartet eintritt, alle Betheiligten aus geträumter Sicherheit plötzlich in die zweifelhafteste Situationen versetzend. Jeder Besitzer von Industriepapieren, welcher derartige Evenements erlebt, muß nothwendiger Weise dazu kommen, Rückschlüsse auf die Sicherheit und Stabilität der Unternehmungen, bei denen er durch Actienbesitz betheiligt ist, zu machen, jeder Einzelne wird in seinem Vertrauen, in dem vielleicht nach langer Zeit erst wieder gewonnenen Gefühle der Sicherheit irritirt und die Summe alles dessen ist wachsende Verstimmung, totaler Mangel an Kauflust und fortgesetztes Sinken der Course, wie die letzten acht Tage dies reichlichst producirt haben. Neben den vorgenannten beiden Gesellschaften beschäftigte auch die Eisenbahn-Bau-Gesellschaft F. Plessner die Börse in eingehender Weise. Die Verhältnisse dieser Unternehmung, die

man geordnet glaubte, nachdem ihr von einem Consortium 1½ Millionen Thaler als Anleihe gewährt worden waren, erweisen sich neuerdings weniger geordnet, als angenommen wurde, und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Gesellschaft noch von Verlegenheiten umgeben ist. Ob es ihr gelingen wird, sich flott zu machen, muß abgewartet werden, an Anstrengungen fehlt es nicht.

Zum Geschäft selbst übergehend, habe ich zunächst des Verkehrs auf den Eisenbahn-Actien-Marktes zu gedenken, der sich zeitweilig etwas erregt zeigte. Die Baisse-Specalationen, welche es müde geworden zu sein scheint, gegen den Willen des Wiener Rothschild, des mächtigen Protectors der Oesterr. Credit-Anstalt, Creditactien zu fixen, und sich an Franzosen und Lombarden ebenfalls nicht recht herantraut, sucht jetzt auf dem Gebiet der Eisenbahn-Actien ihr Glück zu machen und trat in den letzten Tagen mit starken Blanco-Verkäufen hervor, als deren äußere Wirkungen die stattgehabten bedeutende Coursrückgänge vieler Eisenbahn-Actien anzusehen sind. Das ganze Manöver ist indeß kopflos unternommen und hat wenig Aussicht zu reuissiren, die Eisenbahn-Actien stehen an sich schon auf einem überaus niedrigen Coursniveau und das Publicum ist hier nicht so ängstlich, wie in Bezug auf Industrie- und Bankactien, es könnte daher leicht der Fall eintreten, daß die Baissepartei sich die Stücke zu theureren Coursen zurückkaufen muß. Bank-Actien waren ganz vernachlässigt, so daß mit Ausnahme von Disconto-Commandit-Antheilen, welche einem Theil der Speculation zum Spielobject dienen, nicht ein Papier zu erwähnen ist, das sich lebhafterer Umsätze zu erfreuen hatte. Auf dem Gebiete der Industrie-Actien entwickelte sich der Verkehr etwas lebhafter, speciell in Laurahütten- sowie in Dortmunder Union-Actien, für welche beiden sich Angesichts der steigenden Glasgower Eisenpreise Deckungsbedürfniß geltend machte. Beide Papiere behaupteten demzufolge auch gute Haltung und schließen trotz der flauen Gesammttendenz der Börse die Woche mit höheren Coursen. Das Kassa-Geschäft war im Uebrigen auch hier ganz geringfügig, ein Umstand, der weniger dem Mangel an Material wie dies sonst wohl der Fall war, als der Zurückhaltung der Käufer zuzuschreiben ist. — Sehr feste Haltung bekunden fortgesetzt die Capitalanlage-Papiere aller Prioritäten, alle einheimischen wie ausländischen Fonds sind stets und ständig gefragt und werden von den geängstigten Actienbesitzern gegen Actien aller Kategorien eingetauscht. Die Flüssigkeit des Geldmarktes hält ebenfalls an, die Bank sieht ihr Portefeuille mehr und mehr schwinden und im Privatverkehr werden erste Wechsel mit 2¾ und 2½% Discont gern genommen. Trotz alledem ist indeß eine Ermäßigung des Bankdisconts hier nicht zu erwarten, da die Bankverwaltung es ein für alle Mal nicht für apportun erachtet, mit ihrem Zinsfuß unter den Satz von 4% herunterzugehen; bei dem gänzlichen Darniederliegen des gesammten Verkehrs hätte eine Discontermäßigung allerdings zunächst auch keinen praktischen Erfolg.

C. **Wien**, 5. März. [Wochenbericht X.] Der in meinem letzten Berichte erwähnte pyramidale Antrag wegen Gründung einer Reichs-Hypothekenbank und Ausgabe von Papiergeld durch dieselbe wurde im Abgeordnetenhause schon bei der ersten Lesung abgelehnt und selbst solche Abgeordnete, welche den Antrag mit unterzeichnet hatten, stimmten gegen die Zuweisung an eine Commission. Dieses Resultat ist jedenfalls zum großen Theile der abfälligen Beurtheilung zuzuschreiben, welche der Plan sofort nach seinem Bekanntwerden in kaufmännischen Kreisen, wie nicht minder in der Presse fand. Zu bedauern ist und bleibt, daß ein Vorschlag, welcher die bedenklichste Unklarheit über das Wesen des Geldes verräth, im Parlamente 97 Unterschriften finden konnte und daß es erst des Aufschreis der öffentlichen Meinung bedurfte, um einen Theil der Unterzeichner zur Desavouirung seiner Unterschrift zu bestimmen.

In hiesigen Blättern ist die Notiz zu lesen, daß die schweizerische Creditbank mit der Idee umgehe, hier einen Creditverein ins Leben zu rufen und denselben mit ansehnlichen Summen zu dotiren. Es ist mir nicht bekannt, ob diese Meldung auf Wahrheit beruht; ich muß aber offen gestehen, daß ich ihre Richtigkeit bezweifle. Allerdings sind viele auswärtige Banken durch Commanditirung hiesiger Firmen auf unserem Platze vertreten, so z. B. die Darmstädter Bank, die Geraer Bank 2c. — Allein die bezüglichen Verträge stammen noch aus der Zeit, wo das Börsengeschäft florirte und außerdem an zahlreichen großen Geschäften viel zu verdienen war. Heute liegen die Verhältnisse anders.

Die Regierung ist der Meinung, dem Ueberwuchern des Finanzgeschäftes entgegentreten zu müssen und bereitet darum allen Bestrebungen, welche auf eine Etablirung auswärtiger Gesellschaften auf hiesigem Platze hinauslaufen, alle nur erdenklichen Hindernisse, wie sich in dem Falle der Leipziger Vereinsbank recht deutlich gezeigt hat, — anderseits wüßte ich kaum zu sagen, welcher Geschäftszweig heute die genügende Lucrativität darböte, um den Zufluß auswärtiger Capitalien zu motiviren; denn das ist ja eben unser Jammer, daß sich für unsere Banken, selbst für diejenigen, welche bei genügenden Kräften geblieben sind, gar so wenig Gelegenheit zur Entfaltung einer nutzbringenden Thätigkeit zeigen will. Speciell der Escompte ist schon gar nicht die Sphäre hierfür; denn das Escomptegeschäft setzt doch wohl einen blühenden Zustand der Fabriksthätigkeit und des Handels voraus.

Wie es mit dem Handel steht, sehen Sie aus den täglich wachsenden Ziffern der Capitalien, welche der einzubringenden Verwendung als Einlage gegen Kassenscheine zufließen. Sämmtliche Banken sehen sich genöthigt, ihren Zinsfuß im Conto-Corrent-Geschäfte herabzusetzen; eine gleichmäßige Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen im Depositengeschäfte ist nur eine Frage der Zeit; die Circulation der je nach Kündigungsfrist mit 4½ und 5 pCt. verzinslichen Staats-Salinenscheine (Partial-Hypothekar-Anweisungen) steigt stündlich, beträgt bereits über 86 Mill. und wird wohl sehr bald das gesetzliche Maximum von 100 Millionen erreichen und da die Steigerung des Umlaufes von Salinenscheinen die Einziehung des equivalenten Betrages von Staatsnoten zur Folge hat, ist erstere für das Sinken des Geldbedarfs um so bezeichnender. Ich bin aber in der Lage, Ihnen noch einen anderen vollgiltigen Beweis dafür zu liefern, daß das Escomptegeschäft, wenn es mit der erforderlichen Sicherheit betrieben werden soll, gegenwärtig eine umfangreiche Exploitirung nicht gestattet. Wie ich aus sehr authentischen Mittheilungen weiß, hat das Haus Rothschild alle Anstalten getroffen, die Summe von Rententiteln, mit welcher es an der neuen Emission participirt, schon jetzt ohne Rücksicht auf die contractlich stipulirten späteren Uebernahmstermine zu beziehen und der Grund dieser Disposition ist, wie mir gleichfalls authentisch bekannt, nur darin gelegen, daß es gegenwärtig nicht möglich ist, die ganze seitens jenes Hauses für den Escompte reservirte Summe in Wechselbriefen von genügender Bonität zu placiren. Ich glaube Ihnen mit dieser Thatsache einen Schlüssel zur Beurtheilung der eigentlichen Natur des von der Rothschildgruppe mit dem Staate geschlossenen Rentengeschäftes gegeben zu haben; die Rente ist das einzige Papier, welchem das inländische Capital ungeschwächtes Vertrauen entgegenbringt; sein Erträgniß von mehr als 6 pCt. (für das Consortium, welches den Posten von 70 Mill. à 67 pCt. übernahm, stellt sich das Erträgniß auf 6, 27 pCt.) ist weder durch Escompte noch durch Anlage in anderen sicheren Papieren zu beschaffen; diese sichere Operation hat das Haus Rothschild in die Lage versetzt, dem Geldbeschaffungs-Operation ein Steigen des Agio mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten haben und daß dann der Rentenexport besser als jetzt rentiren wird, überwiegen die Erwägung, daß mit dem Sinken des allgemeinen Wohlstandes eine Verschlechterung unseres Budgets nothwendig gegeben ist. Daß das Agio noch mehr, als es auf jenen Stande angekommen ist, glaube ich selbst; es ist dies einerseits in dem Rückströmen des Silbers aus Deutschland, andererseits in den fortdauernden Abgaben der Creditanstalt zu Zwecken des Rembourses für nach auswärts consignirte Rententitel begründet; es ist mir aber unmöglich, an eine dauernde Wirkung dieser Einflüsse zu glauben, vielmehr halte ich mit Rücksicht auf den Stand unserer wirthschaftlichen Bilanz eine Reaction für wahrscheinlich.

Ich sollte nun wohl auch Einiges über die speciellen Börsenverhältnisse sagen, allein damit würde ich wohl meinem Berichte eine vielleicht unwillkommene Ausdehnung geben. Ohnehin böte das, was ich zu sagen hätte, für auswärts wenig Interesse. Das Geschäft im großen Style pausirt; der Verkehr in Anlagewerthen ist aus erwähnten Gründen auf ein Minimum beschränkt und insbesondere richten sich die Course der Bahnwerthe fast ausschließlich nach den von außen kommenden Impulsen; die Jobberei in lokalen Werthen kann Sie höchstens im allgemeinen Ueberblick interessiren. Der momentane Stand der Dinge bestätigt meine inmitten des Börsenjubels ausgesprochenen Kassandrarufe; es ist weit schlechter, als Sie nach Zeitungsberichten beurtheilen können. Was mich in hochgradige Beunruhigung versetzt, das ist die überaus schlechte Qualität des speculirenden Publikums, — hört man die Börsencoulisse und die Urtheile unserer Journale, so ist an dem schlechten Stande der Dinge nur die Aengstlichkeit des Capitals Schuld, welches scheuhaft Anstand nimmt, sich dem Speculationsgeschäfte der Verwaltung zu widmen; — ich aber glaube das Capital im Rechte. Nicht darum, weil eine Prolongation schwer ausführbar ist, haben wir keine Speculation, nein, wir haben keine Prolongation, weil eine Berechtigung zur Speculation in den Verhältnissen nicht gelegen ist.

A **Breslau**, 7. März. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn es schon am Schlusse der vorigen Woche unverkennbar war, daß die im Laufe des Februar für internationale Werthe improvisirte Hausse keinen andauernden Bestand haben werde, so schlug die Stimmung der Börse während unserer diesswöchentlichen Berichtsperiode in ausgesprochene Mattigkeit um, welche allerdings weniger in erheblichen Coursrückgängen als in einer sämmtliche Gebiete umfassenden Geschäftsstille zu Tage trat. Insbesandere waren es die Nachrichten über Verlegenheiten einzelner Gesellschaften, welche einen höchst deprimirenden Einfluß ausübten, da sie der Börse in unliebsamster Weise in Erinnerung brachten, wie weit wir von einer Gesundung des Marktes noch entfernt sind und wie die Nachwirkungen der vorjährigen Katastrophe immer weitere Kreise zu erfassen drohen. Dazu kam, daß auch von der Wiener Börse jene rosige Stimmung gewichen ist, welche dieselbe bis vor Kurzem zur Schau getragen hatte, als man den Markt zur Aufnahme neu bevorstehender Anleihen willig zu machen suchte. Selbst Creditactien, in den letzten Wochen das Schooßkind der Börse, erlahmten unter dem Einflusse des Gerüchtes, daß die Auszahlung einer Superdividende noch keineswegs so gesichert sei, als man hatte wissen wollen. So gewann die Contremine wieder Muth und schritt zu Blancoverkäufen, die freilich keinen besonderen Umfang erreichten, da es bei der jetzigen Geschäftsunlust an Abgebern ebensowohl als an Abnehmern fehlt. Geld war andauernd flüssig; einheimische und fremde Fonds und Prioritäten begehrt.

Von Speculationspapieren wichen Creditactien im Laufe der Woche um 1 Thaler, Lombarden und Franzosen um ½ Thaler. Einheimische Bankactien blieben vernachlässigt bei niedrigeren Coursen. Es büßten Schlesische Bankvereinsantheile 1 pCt., Breslauer Discontobankactien 2 pCt. ein, Breslauer Wechslerbankactien bleiben unverändert.

Auf dem Eisenbahnmarkte herrscht matte Stimmung und sind abermals Coursrückgänge zu verzeichnen.

Schlesische Montanwerthe waren im Allgemeinen ziemlich behauptet. Die Abschlüsse unserer einheimischen Montanwerke, soweit dieselben bisher bekannt geworden sind, lauten nicht schlecht. So zahlen Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Gesellschaft 5 pCt., Schlesische Zinkhütten-Gesellschaft 8 pCt., Donnersmarckhütte, wie wir heute an anderer Stelle berichten, 6 pCt., sämmtlich bei bedeutenden Abschreibungen, Laurahütte hat in den ersten 7 Monaten des gegenwärtigen Betriebjahres sehr günstige Resultate erzielt. Allerdings wird in Zukunft die größte Sparsamkeit und alle Intelligenz darauf angewendet werden müssen, um auf billigere Selbstkosten zu kommen und dadurch einen Ersatz für die gesunkenen Eisenpreise zu erhalten. Der Kernpunkt liegt aber immer in der finanziellen Situation der Gesellschaften, darin nämlich, daß dieselben keine so großen Zahlungsverpflichtungen übernehmen, daß dieselben zu Zahlungsverlegenheiten führen können. Von unsern Schlesischen Werken kann in dieser Beziehung behauptet werden, daß sie im Allgemeinen gut geleitet sind, — Uebrigens erhalten sich die Preise für gute Kohlen so ziemlich und nur Schlesische Kohlen aus dem Myslowitzer Reviere sind schwer verkäuflich.

Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf nachfolgendes Courstableau:

Monat März 1874.

	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	104⅛	105¼	104	104	104	104
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84⅙	84⅜	84⅜	84⅜	84⅜	84½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94 5/12	94¼	94 5/12	94½	94⅝	94¾
Schles. Rentenbriefe ..	97½	97½	97¼	97⅜	97¾	97¼
Schles. Bankvereins-Anth..	116	115½	116	116	115	115⅛
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	80½	79¾	80	79⅞	79	78⅝
Breslauer Makler-Bank ...	75	75	75	75	75	75½
Breslauer Wechsler-Bank .	72	72	72	72¼	72	72⅛
Schlesischer Bodencredit ...	82	82	82	82	81¾	81¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	158½	158½	158½	158¾	158	157½
Freiburger Stamm-Actien	101	101	100½	100¾	100	100¼
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	121¼	121¾	121½	122	121¾	121⅝
do. Stamm-Prior. ...	121¼	122	122	122	121¾	120⅞
Lombarden	93	92¼	92¾	93¼	93¼	92½
Franzosen.	191½	191¼	192	192	192½	192⅝
Rumänische Eisenb.-Oblig.	45	43¾	44⅞	43⅝	43	42⅞
Russisches Papiergeld	92⅞	93	93	92 15/16	92⅞	93
Oesterr. Banknoten	90⅛	90⅜	90⅛	90⅜	90⅝	90⅞
Oesterr. Credit-Actien	146	145	145¾	145½	145	145⅛
Oesterr. 1860er Loose	—	97	—	96	96	96
Silber-Rente	66⅝	66½	66⅝	66¾	66⅝	66⅝
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe .	97⅜	97⅜	97⅜	97⅜	97⅜	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	71	71½	72	72½	72	72
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	99½	99¾	99½	99¾	99¾	99¾
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	164⅛	162½	164¾	165½	164⅜	165
Schles. Immobilien	63	63	62	62	62	63

Breslau, 7. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe mehr Kauflust, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17½—19 Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., pr. März 63½ Thlr. Gd., März-April 63¼ Thlr. Br., April-Mai 63¼—⅛ Thlr. bezahlt u. Br., Mai-Juni 63⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 63¾ Thlr. Gd., 64 Thlr. Br., Juli-August —. September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 70 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 57½ Thlr. Br., April-Mai 58 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 58 Thlr. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fast geschäftslos, gek. — Ctr., loco 18⅚ Thlr. Br., März u. März-April 18 7/12 Thlr. Br., April-Mai 18½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 18⅚ Thlr. Br., September-October 20⅙ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, loco 21¾ Thlr. Br., 21 7/12 Thlr. Gd., pr. März und März-April 22 Thlr. Gd., April-Mai 22¼ Thlr. Gd., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August 23 5/12 Thlr. Br., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 19 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. Br., 19 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Gd.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

4 **Breslau**, 7. März. [Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft.] Wie wir von verläßlicher Seite vernehmen, ist der Abschluß ein in Anbetracht der so tief gesunkenen Eisenpreise befriedigender, indem die Auszahlung einer Dividende von 6 pCt. bei bedeutenden Abschreibungen in Aussicht genommen ist, wobei wir noch bemerken, daß die finanzielle Situation der Gesellschaft eine vollkommen klare und geordnete ist. Es wird mithin die Garantie des Grafen Henckel v. Donnersmarck nicht in Anspruch genommen.

* **Breslau**, 7. März. [Schlesische Boden-Credit-Actienbank.] In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Schlesischen Boden-Credit-Actienbank legte die Direction die Bilanze pro 1873 nach erfolgter Prüfung durch die erwählte Revisions-Commission vor nnd erstattete den Geschäftsbericht. Der Verwaltungsrath genehmigte beide Vorlagen und somit die Zahlung einer Dividende von 4½ pCt. p. a an die Actionäre, nachdem von den statutarischen Abschreibungen Ueberzeugung gewonnen worden ist. Die Generalversammlung ist auf den 11. April festgesetzt. Der Verwaltungsrath sprach der Direction für die umsichtige Leitung seinen Dank aus.

** **Breslau**, 7. März. [Producten-Wochenbericht.] In den letzten acht Tagen hatten wir bei klarem Himmel von Neuem Frost, welcher jedoch in den Mittagsstunden den Einwirkungen der Sonne nicht Stand zu halten vermochte. Heut ist bei milderer Temperatur trübes regnerisches Wetter.

Das Wasser ist in Folge der Nachtfröste merklich abgefallen. Das Verschiffungsgeschäft war ruhiger als in den Vorwochen, da die Schiffer, theils weil ein großer Theil schon Ladung hat, theils des ungünstigeren Wasserstandes wegen, auf höhere Frachten hielten und dadurch die Abschlüsse erschwerten. Schließlich mußte man ihnen ⅓ Thlr. per 1000 Kilogr. mehr bewilligen und sind die Frachten jetzt zu notiren für Kohlen nach Stettin 4 Sgr., Berlin und Nachbarschaft 5 Sgr. per Hectoliter; per 1000 Kilogr. nach Stettin 2⅓ Thlr., Berlin 3 Thlr., Hamburg 4 Thlr.; per 50 Kilogr. Stettin 3½ Sgr., Berlin 4 Sgr., Hamburg-Magdeburg 4—5 Sgr. Für Zink nach Hamburg ist 4 Sgr. bezahlt worden.

In England hat flaue Tendenz weitere Fortschritte gemacht und der Verkauf der großen Ankünfte war ein recht schwieriger, obwohl das Geschäft an einigen Tagen sich lebhaft gestaltete und es auch vorübergehend den Anschein hatte, als ob dortige Märkte festere Haltung gewinnen wollten. Die Zufuhren fremden Weizens haben in der letzten Woche des Februar 1,120,694 Ctwt. gegen 594,340 Ctwt. in der vorhergehenden Woche betragen. Den größten Theil dieser Posten hat Amerika geliefert und weitere bedeutende Ladungen aus diesem Lande schwimmen noch. Den neuerdings eingelaufenen Berichten nach scheint es jedoch, daß somit das Gros des Ueberschusses verladen sei.

In Frankreich sind die Provinzialmärkte außerordentlich schwach versorgt geblieben, und dennoch meldeten die dortigen Berichte matte Tendenz, da Käufer angesichts des günstigen Saatenstandes reservirt blieben. Belgien meldete in Folge erneuter großer Zufuhren niedrigere Course und in Holland hat nur März-Roggen in Folge localer Operationen bedeutend im Werthe gewonnen, während im Uebrigen auch dort die Stimmung matt war. Am Rhein und in Sachsen haben Preise sich ziemlich behauptet und auch Süddeutschland notirte bei stillem Geschäft wenig niedriger. Ungarn machte neue Ankäufe von effectivem galizischen und russischen Roggen und bewahrte für diesen Artikel recht feste Tendenz.

Berlin war mit Roggen und Weizen fest und höher.

Das hiesige Getreidegeschäft hätte bei vorwiegender Kauflust wohl größere Ausdehnung nehmen können, die noch immer kleinen Zufuhren verhinderten dies jedoch. Der Export fängt sich wieder zu heben an.

Weizen Anfangs der Woche in ruhiger Haltung, befestigte sich aber in den letzten Tagen wieder merklich und wurde, da die Zufuhr nicht ausreichte, Mehreres von den Lägern genommen, Besonders war die Frage für den Export, welcher sich nicht auf einzelne Gattungen beschränkte. Feine Qualitäten gewannen ca. ⅙ Thlr., und zahlte man am heutigen Markte für 100 Klg. weiß 7⅚—9⅙, gelb 7½ bis 8⅚, galizischen 7⅓ bis 8⅓ Thlr., feinste Qualitäten noch darüber; per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen war, wenn auch nicht gerade in matterer Tendenz, so doch ruhiger, was hauptsächlich darin seinen Grund hatte, daß die gesuchte, gute, trockene Waare nur wenig angeboten war und man sich für die geringeren Qualitäten nur schwer entschließen konnte. Schließlich nahm man auch diese, welche dadurch mehr umgesetzt wurden. Zu notiren ist per 100 Klg. 6⅓ bis 7⅙ Thlr., feinster etwas höher bezahlt, russ. 6⅙—6 7/12 Thlr.

Im Termingeschäft, das anfänglich ziemlich lustlose Haltung hatte, kam es gegen Ende der Woche bei schwachen Ankündigungen zu etwas mehr Leben und zogen Preise bei wenig bedeutenden Umsätzen ca. ⅔ Thlr. an. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. per März 63½, März-April 63¼ Thlr., April-Mai 62¼—⅛ Thlr. Br., Mai-Juni 63⅜ Br., Juni-Juli 63¾ Thlr. Gd., 64 Br.

Gerste blieb noch immer gut gefragt und fanden auch die Mittelgattungen und die geringen galiz. Waaren Berücksichtigung, da die feinen Qualitäten für den Begehr nicht ausreichten. Man zahlte per 100 Klg. 6½—7 Thlr., feinste weiße 7½ Thlr. und darüber; per 1000 Klg. per März 70 Thlr. Br.

Hafer verfolgte in den ersten Tagen ferner steigende Richtung, am Ende der Woche mehrten sich aber die Zufuhren sowohl in Schles. als auch Galiz. Waare derart, daß trotzdem die Umsätze sehr bedeutend waren und unsere Provinz ferner Käufer blieb, doch der anfängliche Avance wieder verloren ging und die vorwöchentlichen Preise anzunehmen sind: per 100 Klg. 5¾ bis 6¼ Thlr., galiz. 5⅔ bis 6 1/12 Thlr., per 1000 Klg.: März 57½ Thlr. Br., April-Mai 58 Thlr. bez., Mai-Juni 58 Thlr. Br.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebote gut gefragt. **Koch-Erbsen** und **Futter-Erbsen** gesucht, Koch- 6 bis 6½ Thlr., Futter- 5¾—6 1/12 Thlr. **Linsen, kleine**, 6—6¼ Thlr., **große** 7⅔ bis 9 Thlr. und darüber. **Bohnen** leicht verkäuflich, Galizische 6⅔—7⅙ Thlr., schles. 7 bis 7½ Thlr. **Roher Hirse** unverändert, 5⅙ bis 5⅔ Thlr. **Wicken** billiger erhältlich, 5⅓ bis 5⅚ Thlr. **Lupinen** gut preishaltend, gelbe 5⅙—5½ Thlr., blaue 4¾ bis 5 Thlr. **Mais** hoch gehalten, 5¼ bis 6⅙ Thlr. **Buchweizen** unverändert 5⅚ bis 6 Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen anfänglich in der ruhigen Haltung der Vorwoche fand in letzten Tagen erneute Beachtung und waren die feinen Qualitäten von Roth wie Weiß leicht zu den vollen vorwöchentlichen Preisen zu begeben und die Umsätze ziemlich belangreich. Thymothee blieb sehr begehrt, Schwed. Klee bei gedrückten Preisen mehr berücksichtigt. Zu notiren ist per 50 Klg.: Weiß neu 15—17—19—21 Thlr., jährig 12 bis 15 Thlr., roth, neu 12¾—14¾—16¾ Thlr., jährig 9 bis 12 Thlr., Schwed. neu 17 bis 21 Thlr., jährig 10 bis 14 Thlr., Gelbklee 4½ bis 5⅙ Thlr., Thymothee 10½ bis 12 Thlr.

Oelsaaten waren zu den notirten Preisen leicht verkäuflich und wurde wiederum Mehreres davon zur Wasserverladung gehandelt. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Klg.: Raps 7¾—8¼ Thlr., Winterrübsen 7⅔ bis 8 Thlr., Sommerrübsen 7⅔ bis 8 5/12 Thlr., Leindotter 6⅚—7¾ Thlr., per 1000 Klg., Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Hanfsaat wegen zu hoher Forderungen wenig gehandelt, 6⅚ bis 7¼ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat sehr schwach angeboten und bei vorwiegendem Begehr mußte man den Eignern wiederum ⅙ Thlr. höhere Preise bewilligen. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg. 8⅔ bis 9⅓ Thlr., feinste noch darüber.

Rapskuchen wenig verändert, schles. 70 bis 72 Sgr., ungar. 65 bis 68 Sgr.

Leinkuchen ferner gut gefragt, schles. 105 bis 107 Sgr., poln. 93—100 Sgr. per 50 Klg.

Rüböl durch die animirten Berichte der auswärtigen Börsen auch hier mehr beachtet und bei ca. ⅓ Thlr. höheren Preisen lebhafter gehandelt, verfiel in den letzten Tagen in seine alte Lethargie und schließen wir wieder zu den vorwöchentlichen Notirungen; per 100 Klg.: loco 18⅚ Thlr. Br., März und März-April 18 7/12 Thlr. Br., April-Mai 18½ Thlr. Br., Mai-Juni 18⅚ Thlr. Br., September-October 20⅙ Thlr. Br.

Spiritus Anfangs fest behauptet, ermattete Ende der Woche in Folge der flaueren Berliner Notirungen. Das Geschäft war nur wenig bedeutend. Von vielen Brennereien, besonders des rechten Oderufers hört man, daß sie aus Mangel an Kartoffeln ihren Betrieb reduciren. Das Spritgeschäft blieb ruhig. Die Preise sind gegen die vorwöchentlichen wenig verändert und handelte man an der heutigen Börse per 100 Liter: loco 21¾ Thlr. Br., 21 7/12 Thlr. Gld., März und März-April 22 Thlr. G., April-Mai 22¼ Thlr. Gld., Juli-August 23 5/12 Thlr. Br.

Mehl war nur in den geringern Qualitäten gut beachtet, dagegen feine Waare still und vereinzelt niedriger. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11¾—12 5/12 Thlr., Roggen fein 10¾ bis 11 Thlr., Hausbacken 10½ bis 10⅚ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅓ bis 4½ Thlr., Weizenkleie 3¼ bis 3 7/12 Thlr.

Kartoffelstärke bei unveränderten Preisen gut gefragt 4¾—5 Thlr., **Weizenstärke** 9⅔ bis 10⅙ Thlr. per 50 Klg., je nach Qualität.

Δ **Breslau**, 7. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Marktplätze in unserer Stadt sowohl von Verkäufern als Käufern nur schwach besucht, und trug vielleicht auch die herrschende Kälte wesentlich hierzu bei. Die Preise sind im Allgemeinen unverändert, denn die Zufuhr von Waaren war nur gering. Producte aus Fruchthäusern oder Zuchtbeeten waren noch nicht vertreten. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindsfleisch pro Pfund 6—6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½—6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 3 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schweineschmalz amerikanisches pro Pfund 6 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 12—18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 20 bis 25 Sgr., Zander pro Pfund 8—12 Sgr., Wels pro Pfd. 9 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—12 Sgr., Zwicken (große Karpfen) 14 Sgr. pro Pfd., Schleien pro Pfd. 7 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 20—22½ Sgr., Kabeljau pro Pfd. 6 Sgr., Schellfisch pro Pfd. 6 Sgr., Dorsch pro Pfd. 3—5 Sgr., Seezunge pro Pfd. 25 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stockfisch ungewässert pro Pfd. 8 Sgr., gewässert pro Pfd. 5 Sgr., Austern, holsteiner, pro 100 Stück 5 bis 5½ Thlr., englische pro 100 Stück 7 bis 8 Thlr., Krebse pro Schock 30 bis 35 Sgr., Hummer pro Stück 20 bis 30 Sgr., Böhm. Fasanen das Paar 5 Thlr., französ. Poularden pro Stück 4 Thlr., Auerhahn pro Stück 60—120 Sgr., Auerhenne pro Stück 45—75 Sgr., Hühnerhahn pro Stück bis 15 Sgr., Henne 12 bis 15 Sgr., junge Hühner pro Paar 7 bis 15 Sgr., Capaun 30 bis 46 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 8—12 Sgr., Gänse pro Stück 50—90 Sgr., geschlachtete Gänse 45—60 Sgr. pro Stück, geschlachtete Gänse werden jetzt nach Gewicht und zwar pro Pfund mit 7½ Sgr. verkauft, geschlachtete Hühner pro Paar 15—18 Sgr., Gänseklein pro Portion 7 Sgr., Gänseleber pro Stück 1½—10 Sgr., Stopplebern das Stück 20 bis 30 Sgr., pommersche Gänsebrüste das Pfund 22 Sgr., Kaninchen das Stück 3 bis 7½ Sgr., Hühnereier das Schock 25—30 Sgr., die Mandel 9 Sgr., Butter pro Pfd. 12—13 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¼ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10

Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3¼ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. 45—50 Sgr., 2 L. 1¼—1½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 7½—15 Sgr., Kohlrüben pro Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schill 4—7 Sgr., Teltower Rüben, das Pfd. 3 Sgr., Wasserrüben 3 L. 2½—3 Sgr., Carotten, 1 L. 4 Sgr., Wälschkohl, Mandel 15 Sgr., Weißkohl, Mandel 45—60 Sgr., Blaukohl, Mandel 90 Sgr., Braunkohl, Korb 40 Sgr., Grünkohl desgl., Blumenkohl, Rose 15—20 Sgr., Rosenkohl 1 L. 3 Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Radiunzen 1 L. 2 Sgr., Spinat, Korb 5 Sgr., Borre, Schill 4 bis 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 25 Sgr., Petersilie, Gebund 1½ Sgr., Meerrettig, pro Mandel 25 bis 30 Sgr., Radieschen pro Gebund 2½ Sgr., Rübrettige 1 L. 2½ Sgr., Zwiebeln, pro 1 L. 1½ Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 6 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 2 Sgr., Schnittlauch Schill 4 Sgr., getrocknete Pilze, das Mäßchen 4 Sgr., Honig 1 L. 30 Sgr., Preißelbeeren 3 L. 11 bis 12 Sgr., Wachholderbeeren, das Mäßchen 2 Sgr., Haselnüsse, pro 2 L. 5 bis 6 Sgr., Mohn 1 L. 5 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen, das Stück 1—1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfd. 5 Sgr., Aepfel pro 1 L. 2½ bis 4 Sgr., geb. Aepfel, das Pfd. 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 4—5 Sgr., geschälte Kirschen, das Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd. 5—8 Sgr., Prünellen pro Pfd. 15 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 6 Sgr., Sauerkraut pro Pfd. 2 Sgr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., Stallbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50—60 Sgr.

Breslau, 7. März. [**Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.**] Die Kälte der letzten Tage hat die Oder mit Treibeis bedeckt, das sich an manchen Stellen gestaut und die Schifffahrt gehemmt hat. Es sind daher weniger Ziegeln angeschwommen, wie erwartet waren, was jedoch, da auch die Bauthätigkeit nur gering, auf die Preise keinen merklichen Einfluß übte.

Es wurden bezahlt für: Verblendsteine 16—18 Thaler, Klinker 15½ bis 17 Thaler, Mauerziegeln I. 13—13 Thaler, dt. II. 10½—11½ Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 14—15 Thlr. Dachsteine 10—12 Thlr. Brunnenziegeln 15—17 Thlr. Keilziegeln 15—18 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1½—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Mettlacher Fliesen 50—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 50—70 Sgr. Kalk, böhmischer pro Ctr. 12½—13½ Sgr. dto. oberschlesischer 8¼—9 Sgr. Cement, Oppelner pro Tonne (3¼—4 Ctnr.) 5—5½ Thlr., dito Stettiner 6—6½ Thlr., dito englischer 6½—7 Thlr. Mauergyps pro Ctr. 25—30 Sgr. Stuckaturgyps 30—40 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10½ Thlr.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 2. und 5. März. Der Auftrieb betrug: **1) 300 Stück Rindvieh**, darunter 159 Ochsen, 141 Kühe. Der schlechte Geschäftsgang in Berlin, sowie die dortigen bedeutenden Preisrückgänge machten sich auf hiesigem Markt fühlbar, die Verkäufer konnten nur mit bedeutender Preisermäßigung räumen. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 17—18 Thlr., II. Qualität 12½—13½ Thlr., geringere 9—10 Thlr. **2) 1035 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr., mittlere Waare 13—14 Thlr. **3) 1545 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 6—6½ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. **4) 650 Stück Kälber** wurden mit 11 bis 13 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Berlin, 6. März. [Stärke.] Die Stagnation des Geschäfts in fast sämmtlichen Kartoffelfabrikaten und zwar sowohl an unserer wie ausnahmslos an sämmtlichen übrigen Hauptmärkten des Continents wie Englands hat im Gegensatz zu den bisherigen Erfahrungen, daß sich mit Eröffnung der Binnenschifffahrt auch ein regerer Verkehr entwickelt, diesmal zugenommen. Trotz jener Situation sind so wenig hier wie von anderer Seite Preisveränderungen zu Gunsten der Käufer zu constatiren. In der Provinz zeigt sich für Fabrikkartoffeln speciell seitens der Brennereien, ein stärkerer Begehr der Preise ordinärer Sorten ca. 1 Thlr. per Wispel befestigt. Producenten feuchter Stärke verhalten sich hingegen weiter passiv, da das Mißverhältniß derselben den Kartoffelpreisen gegenüber im Zunehmen begriffen ist. In der Provinz bezahlte man für: Ordinäre weiße mit rother resp. Brandkartoffeln 13—14 Thlr., frührothe und bessere Sorten bis 15 Thlr. frei Fabrik oder Bahnstation per 2400 Pfund bei Partien per Cassa. Hier bezahlte man feuchte gut gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2⅝ Thlr. Cassa; Tarabergütung per loco 2¼, pr. April 2¼ a 2⅝ Thlr. pr. 100 Pfd. netto frei Berlin per Cassa, bahnamtliches Gewicht bei Abgangsstation, nach Qualität und Kündigungsmodalitäten bei Partien Kaffa. Ia. exquisite Kartoffelstärke und Mehl ebenfalls rein mit Centrifuge gearbeitet loco und April-Mai incl. 4¾—4⅞ Thlr., ab Schlesien 4¾ a 4⅞ Thlr. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie April-Mai 4¾—4⅞ Thlr., ab Schlesien und pommerschen Stationen 4⅛ a 4¼ Thlr., abfallende Sorten Ia Stärke und Mehl nach Bonität 4⅛—4⅜ Thlr., secunda 4—4¼ Thlr., Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei Berlin netto Cassa, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 6. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen fester. Kündigungspreis —. Gekünd. — Wispel. — März 61 G. Frühjahr 61¼ bz. u. G. April-Mai 61¼ bz. u. G. Mai-Juni 61¼ bz. u. G. Juni-Juli 61¼ G. Juli-August 59 B. — Spiritus matter. Kündigungspr. —. Gekünd. — Liter. März 21¼ bez. u. G. April 21¼ bez. u. B. April-Mai 22 bez. u. B. Mai 22⅛ bez. u. B. Juni 22¾ bez. u. B. Juli 22¾ bez. u. G. August 22¾ bez. u. B. Septbr. — Loco Spiritus ohne Faß 21 G.

Gleiwitz, 2. März. [Handelskammer.] In der am heutigen Tage abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurden nach erfolgter Constituirung die Herren Commerzien-Rath Friedländer zum Vorsitzenden und Hüttendirector Brand zu dessen Stellvertreter für das laufende Jahr gewählt. — Nach Verlesung des in letzter Sitzung beschlossenen Commissions-Gutachtens betreffend die Ausdehnung des Handelskammerbezirks, wird dasselbe einstimmig angenommen und soll der königlichen Regierung zu Oppeln mit der Bitte um Berücksichtigung überreicht werden. — Nach vorgängiger Unterstützung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend den Bau der Bahn Liegnitz-Krappitz-Gleiwitz-Beuthen-Oderberg kommt die Handelskammer durch Unterschrift nach. — Nach Beantwortung zweier Anfragen betreffend kaufmännische Usancen, beschließt die Handelskammer den Druck des Jahresberichts nach Antrag des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages.

Nürnberg, 5. März. [Hopfenbericht.] Die gestrigen Abschlüsse beziffern ca. 100 Ballen, von denen einige Käufe inbegriffen zu 58—60 fl., andere zu 50 bis 56 fl., die meisten Käufe jedoch nur 40—48 fl. nachweisen. — Die bis jetzt Mittags zu Stande gekommenen Käufe bekunden gleich niedrigen Preisstand und beziffern ca. 80 Ballen. Primasorten für Brauerkundschaft waren gefragt, jedoch nicht entsprechend zu finden. [illegible] Württemberger und Spalter zu geheimgehaltenen Preisen von einem auswärtigen Hause übernommen wurden. Marktwaare prima 47—50 fl., do. secunda 40—42 fl., do. tertia fehlen 30—38 fl., Spalter Stadt 100—110 fl., do. Land schwere Lage 80—100 fl., Württemberger prima 54—55 fl., do. secunda 40 bis 45 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—48 fl., do. secunda 36—40 fl., Hallertauer prima 52—60 fl., do. secunda 42—50 fl., do. tertia 33—38 fl., Elsässer prima 50—54 fl., do. secunda 40—50 fl.

O **Triest**, 4. März. [Spiritus.] Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen und können die ankommenden Partien preußischer Waare nur zur Ablieferung auf frühere Abschlüsse Verwendung finden. Der Abzug von Sprit von hier nach der Levante hat vollständig aufgehört, Rußland, von Odessa aus auf der einen, Frankreich, von Marseille aus auf der anderen Seite haben sich darin festgesetzt, die levantinischen Plätze zu versorgen.

In Italien genügt in jetziger Jahreszeit geringeren Consums die Production der inländischen Fabriken dem Bedarf und sind diese bei dem Monopole, welches sie in den noch bestehenden Abonnementsverträgen besitzen, in der Lage, nach ihrem Gefallen durch Preisstellung die Concurrenz vom Auslande vollständig auszuschließen. Nachdem die italienische Regierung endlich auf Kosten der Finanzen eingesehen, wie schädlich die den Abonnements-Gewährungen an die Fabrikanten gefahren, hat sie jetzt dem Parlament den schon mehrfach besprochenen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Abonnements und anderweitiger Regelung der Fabrikationssteuer auf Spiritus vorgelegt, der bei einer neuerlichen Höherbesteuerung des aus dem Auslande importirten Spiritus keineswegs mit den bisherigen Systeme der Begünstigung der inländischen Fabrikation bricht, sondern nur im Kunde einen anderen Namen giebt.

Am besten erhellt dies und die Fortdauer der Vertragswidrigkeit in der Behandlung des ausländischen und inländischen Sprits aus folgender Thatsache:

Die Fabrik von Carlo Sessa in Mailand, die bedeutendste Italiens, hat nach officieller Vermessung 3500 Hectoliter Maischraum, bei nur 300 jährlichen Arbeitstagen, 2 Tage für jede Production gerechnet (solche kann selbst schneller fertig gestellt werden, da man mit Schwefelsäure arbeitet) und 7 Grad Alkoholausbeute (anstatt der in Preußen gesetzlichen 8 Grad) angenommen, ergiebt dies eine Production von $\frac{3500}{2} \times 7 \times 300 = 3,675,000$ Literprocente Alkohol, diese Fabrik hätte nach der Basis, wie künftig der Zuschlag zum Vertragszoll auf deutschen Sprit erhoben werden soll, nämlich 30 Cs. per Literprocent ital. Lire 1,102,500 an Fabrikationssteuer bei einer, wie oben aufgestellten annähernd richtigen Pauschalirung jährlich zu zahlen, statt dessen zahlte solche bisher seit 1871 nur im Abonnement jährlich ital. Lire 200,000, und würde nach dem neuen Abschätzungsmodus circa ital. Lire 400,000 zu zahlen haben, mithin nur ungefähr ein Drittel dessen, was sie rechtmäßig zahlen müßte.

Bei solchen Begünstigungen ist es leicht, die Concurrenz zu machen!

Wie aber die italienische Regierung einer ganz geringen Anzahl von Individuen (es sind nur zehn größere Spiritusfabriken in Italien) einen derartigen sehr bedeutenden Nutzen zuzuwenden veranlaßt wird, ist schwer zu begreifen, denn nach dem ausdrücklichen Eingeständniß in den Motiven und Anlagen des neuen Gesetzentwurfes ist Italien nicht das Land zu einer bedeutenden Entwickelung dieser Industrie von solchen Maßregeln, zu deren Uebung kann sie große Resultate sich mithin nicht versprechen, während andererseits sowohl dem Staate, der es hinreichend braucht, die Differenz zwischen dem Betrage, welchen die Spiritusfabriken zahlen müßten und welchen sie wirklich zahlen, entgeht, diese dagegen sich auf Kosten der ganzen übrigen Population mästen.

Nachdem die deutsche Reichsregierung sich der Sache annimmt, wird hoffentlich verhindert, daß der betreffende Entwurf Gesetz in Italien werde und energisch dahin gewirkt, daß eine wirklich thatsächliche Gleichstellung der ausländischen und inländischen Spiritusbesteuerung, wie solche in den Handelsverträgen gewährleistet ist, wieder eintrete.

Manchester, 3. März. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag war Ruhe an unserm Markte vorherrschend; Umsätze fanden auch ferner nur in beschränktem Maße statt, ohne irgend welche bedeutende Aenderung in den Notirungen für Garne oder Stoffe.

□ [**Verein deutscher Eisen-Industriellen.**] Bereits am 24. November v. J. hatte eine Versammlung von Eisen-Industriellen aus Rheinland, Westfalen und Nassau unter dem Vorsitze des Präsidenten Mulvany den Beschluß gefaßt, einen Verein der Eisen-Industriellen für ganz Deutschland zu bilden und vorläufig die schlesischen Industriellen zur Mitwirkung bei der Constituirung dieses Vereins aufzufordern. In Folge dieses Beschlusses fanden Verhandlungen statt, an welchen Seitens der schlesischen Industriellen General-Director Richter Theil nahm. Am 28. Febr. wurden die Statuten des neuen Vereins festgestellt. Derselbe wird sein Augenmerk vorzugsweise richten a. auf die wirthschaftliche Gesetzgebung des Reiches, beziehungsweise der Einzelstaaten; b. auf den Abschluß günstiger Handels- und Schifffahrtsverträge; c. auf die Vervollständigung der Communications-Mittel, die Verbesserung des Betriebes auf denselben und die Vereinfachung und günstigere Gestaltung der Tarife; d. auf Regelung der Arbeiterverhältnisse; e. auf die Gründung solcher Einrichtungen in den einzelnen Bezirken, welche geeignet erscheinen, den Verkehr und die Verständigung zwischen den Eisen-Industriellen und zwar einerseits deren Lieferanten von Rohmaterialien, andererseits den Abnehmern der Producte zu erleichtern. Es ergeht nunmehr die Aufforderung an die Eisen-Industriellen Deutschlands, dem neugebildeten Vereine beizutreten.

[**Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.**] Die Dividende pro 1873 wird dem B. B. C. zufolge ca. 7½ % betragen.

[**Die bei der Stettiner Eisenbahnbedarf- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Arthursberg**] eingetretene Zahlungsstockung kommt selbst den der Anstalt nahe stehenden Personen ganz außerordentlich unerwartet. Bis in die allerjüngste Zeit war der Glaube unterhalten worden, daß die Gesellschaft für das verflossene Jahr eine nicht unbedeutende Dividende werde zur Vertheilung bringen können; statt dessen ist nun eine Aufstellung gemacht worden, wonach die Activa der Gesellschaft gegenüber gestellt den Verbindlichkeiten und dem Actien-Capital von 300,000 Thlr., sowie den Stamm-Prioritäten im Gesammtbetrage von 150,000 Thlr. eine Unterbilanz von ca. 50,000 Thlr. aufweisen. Es findet am Sonntag Mittag eine Gläubiger-Versammlung in Stettin statt. von der man mit Sicherheit annimmt, daß sie das beanspruchte Moratorium bewilligen werde. (B. B.-Z.)

General-Versammlungen.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.] Ordentliche General-Versammlung am 8. April in Breslau. (s. Ins.)

[**Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.**] Ordentliche General-Versammlung am 26. März in Beuthen. (s. Ins.)

Ausweise.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat Februar 1874 wurden auf der Bahn 110,903 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- ꝛc. Verkehr ...	37,300	Thlr.	19	Sgr.	9	Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	119,731	=	9	=	—	=
3) aus den Extraordinarien	1,410	=	16	=	6	=
in Summa	158,442	Thlr.	15	Sgr.	3	Pf.
Im Februar 1873 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	151,947	Thlr.	25	Sgr.	7	Pf.
Daher 1874 mehr	6,494	Thlr.	19	Sgr.	8	Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Januar 1874 mit	11,348	=	14	=	6	=
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. Februar	17,843	Thlr.	4	Sgr.	2	Pf.

Wien, 7. März. Die Staatsbahneinnahmen vom 1. bis 6. März betragen 538,589 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 25,106 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 6. März. [Einbruch.] Im Schwurgerichtssaale des königlichen Stadtgerichts wurde heute vor der Criminal-Deputation ein Proceß verhandelt, in dem nicht weniger als 14 Personen angeklagt waren. Den Thatbestand bildet Folgendes: Eines Sonntags Ende August 1873 trafen nach vorangegangener Verabredung die Haushälter Joseph Eckelt und Franz Lorenz Mittags 1 Uhr an der Staupsäule vor dem Rathhause hierselbst zusammen, um gemeinschaftlich in dem gegenüber gelegenen Moritz Sachs-schen Geschäftslokale einen Diebstahl zu begehen. Lorenz war früher bei Sachs Haushälter gewesen und kannte demzufolge ganz genau nicht blos die Lokalitäten, sondern wußte auch, wenn der Portier gewöhnlich abwesend war. Das war um die angegebene Zeit der Fall, da derselbe dann immer zu Mittag essen ging. Beide gingen also durch den am Hintermarkt befindlichen Eingang in das Haus und in den offen stehenden Keller. Dieser ist von dem anstoßenden zweiten Keller durch eine eiserne, von innen mehrfach verriegelte Thür getrennt. Lorenz öffnete dieselbe, indem er mit einem langen eisernen Draht, an welchem sich ein Haken befand, den Riegel zurückzog, indem er den Draht zwischen Wand und Thür hindurchsteckte. Aus diesem Keller führt eine Wendeltreppe nach den im Parterre und in der 1. Etage befindlichen eigentlichen Verkaufsräumen, von denen der Keller jedoch durch eine Fallthüre geschlossen ist. Lorenz schob auch den Riegel, welcher diese Thür verschloß, zurück, hob die Thüre in die Höhe und nun traten beide in das Geschäftslokal ein. Sie traten an das Seidenlager und entnahmen von da ein Stück Atlas und drei Stück Seide im ungefähren Gesammtwerth von 600 Thlr. Dessen sind beide geständig. Es fehlte jedoch bei der später angestellten Nachforschung noch ein Stück Seide von 12—14 Meter Länge, das vermuthlich von diesen Dieben ebenfalls gestohlen worden ist. Lorenz fand auch bald ein hölzernes Kistchen, in welches die gestohlene Waare gelegt wurde. Beide verlassen darauf auf demselben Wege, wie sie gekommen, das Geschäftslokal und begaben sich, das Kistchen abwechselnd tragend, in die Wohnung des Eckelt, wo die Kiste unter ein Bett gestellt wurde. Lorenz war damit einverstanden, daß Eckelt die Stoffe verkaufe und hat von dem Erlöse, wie er einräumt, 51 Thlr. erhalten. Der mitangeklagte Comptoirdiener Lindenthal, welcher damals an der Bank für Landwirthschaft angestellt war, war mit Eckelt befreundet und erfuhr von diesem von dem Diebstahl. Trotzdem nahm er dem Eckelt zweimal je 2 Stück der gestohlenen Stoffe ab und bezahlte dieselben mit 60 Thlr. Den Atlas allein gab Lindenthal den ihm bekannten Diener Kalkowsky, der dafür 50 Thlr. zahlte. Um 60 Thlr., wie er angiebt, und um 70 Thlr., wie die Frau L. behauptet, kaufte diese diese ihm den Atlas ab. Für den Seidenstoff erhielt Lindenthal von Kalkowsky 30 Thlr., dem die Frau L. den Stoff mit 43 Thlr. bezahlte. Kalkowsky leugnet, daß er gewußt habe, die Sachen seien mittelst strafbarer Handlungen erworben. Indessen erscheint dies der Anklage nicht glaubhaft, weil Stoffe, wie die in Rede stehenden nicht um so billige Preise, auch nicht so aus freier Hand verkauft werden. Kalkowsky schützte allerdings vor, Lindenthal habe ihm gesagt, er habe die Stoffe von einem polnischen Juden zum Weiterverkauf bekommen. Die Frau L. hat zuerst ebenfalls angegeben, die Stoffe von einer ihr unbekannten Frauensperson gekauft zu haben und gab erst später zu, daß Kalkowsky der Verkäufer derselben gewesen sei. Sie ist jedoch, als sie hörte, daß wegen gestohlener Stoffe recherchirt wurde, derartig in Angst gerathen, daß sie nicht bloß diese Stoffe, sondern auch noch andere ihr gehörige Gegenstände und 34 Thlr. baares Geld aus ihrer Wohnung fort und zu einer Freundin schaffte. Diese Freundin ist übrigens auch mit angeklagt. Ebenfalls unter der Anklage der Hehlerei und des Diebstahls steht die verehelichte Haushälter Hiener geb. Günther, die Schlafwirthin des Lorenz. Sie hat sich nicht mit den Geschenken begnügt, die ihr mit den gestohlenen Stoffen gemacht wurden, sondern hat auch noch aus dem Koffer des Lorenz von diesem gestohlene Gegenstände wieder diesem gestohlen. Weiter steht unter der Anklage der Hehlerei auch ein Dienstmädchen, welche in ihrer Eigenschaft als Geliebte des Lorenz von diesem einen Schmuck im Werthe von 21 Thlr. erhielt. Dieselbe giebt an, nur auf stürmisches Bitten des Angeklagten überhaupt sich habe dazu bringen lassen, von dem Lorenz Geschenke anzunehmen, da ihr Verhältniß zu demselben noch gar kein so festes gewesen sei. Sie hätte aber keine Ahnung von dem wirklichen Werth des Schmuckes gehabt, denselben auf höchstens 12 Thlr. geschätzt und vor Allem nicht annehmen können, daß das Geld zum Ankauf des Schmuckes aus dem Erlöse gestohlener Waaren herrühre. Sie habe auch deshalb den Schmuck überall frei herumgezeigt. Unter der Anklage der Hehlerei standen überdies noch eine Anzahl Personen, welche die gestohlenen Gegenstände erst aus vierter und fünfter, ja sogar sechster Hand erworben haben. In Beziehung auf alle diese stellt sich jedoch bald ihre vollständige Schuldlosigkeit heraus; manche sind darunter, die Preise für die von ihnen angekauften Stücke bezahlt haben, welche allein schon ergaben, daß sie keine Idee davon hatten, daß die Stoffe gestohlen waren. Insbesondere lautete die Aussage der Sachverständigen ebenfalls durchaus günstig für diese Kategorie von Angeklagten. Insbesondere sagte der bestohlene Inhaber der Firma Moritz Sachs aus, daß er bei seiner ursprünglichen Vernehmung dem Werthe der gestohlenen Gegenstände eine Berechnung zu Grunde gelegt habe, bei welcher der Verkaufspreis maßgebend gewesen sei. Indessen könnte derselbe durchaus nicht maßgebend sein gegenüber den Angeklagten, welchen ein Vorwurf aus dem Ankauf einzelner Theile der Stücke gemacht werde. Denn solche einzelne Stücke würden zu erheblich geringeren Preisen und zwar zu ⅔, zuweilen sogar ½ nicht blos des Verkaufs-, sondern sogar des Einkaufspreises verkauft. Das sei um so mehr maßgebend, als diese Stücke besonders beim Atlas durch diesen Verkehr von Hand in Hand an Eleganz und gutem Aussehen verlören. Dasselbe wurde auch von einem andern Sachverständigen vernommen. Mit Beziehung auf die Frau L. wurde auch noch festgestellt, daß sie den redlichen Erwerb der Gegenstände durch Lindenthal und Kalkowsky annehmen mußte, da beide sich privatim mit dem An- und Verkauf ähnlicher Dinge befaßten und insbesondere, wie der Auctions-Commissarius Hausfelder bekundete, auf Auctionen vielfach zu den Erstehern gehören.

Indessen stellte die k. Staatsanwaltschaft auch den Antrag auf Bestrafung der Frau L., außerdem noch gegen die beiden Diebe Lorenz und Eckelt, gegen die beiden ersten Hehler Lindenthal und Kalkowsky, sowie gegen die Frau Hiener geb. Günther, welche einige der Gegenstände aus dem Koffer des Lorenz gestohlen hatte.

Nachdem fünf Vertheidiger gesprochen hatten, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und verurtheilte unter Freisprechung der übrigen Angeklagten den Lorenz und den Eckelt wegen schweren Diebstals zu je 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, den Lindenthal und den Kalkowsky zu 3 resp. 2 Monaten Gefängniß wegen Hehlerei und die Frau Hiener wegen einfachen Diebstabls zu 3 Tagen Gefängniß. Bei Lindenthal und Kalkowsky wurde dem Antrage ihrer Vertheidiger gemäß die Anrechnung der erkannten Strafe auf die verbüßte Untersuchungshaft angenommen.

Sprechsaal.

Dotation der Geistlichen in Preußen.

Endlich wird auch an die Verbesserung der materiellen Lage der Geistlichen in Preußen gedacht. Mit Recht hat man bei dem so sehr gesunkenen Geldwerth und den erhöhten Preisen der Lebensbedürfnisse alle Beamtengehälter erhöht. Mit Recht schloß man die Lehrer nicht aus; zur Krönung des guten Werkes gehören aber schließlich die Geistlichen. Ist doch sogar Oesterreich in der Verbesserung der materiellen Lage der Geistlichen vorangegangen, allerdings mit kluger Anleihe auf den alten Religionsfonds; wie könnte das neue deutsche Reich zurückbleiben? Die evangelischen Herren Geistlichen, welche allen Geistlichen gleich des Leibes und seiner Bedürfnisse als Menschen nicht los werden und auch bei magerer Kost und solidem Leben wohl aussehen können, erheben endlich den wohlgerechtfertigten Nothschrei, sie verdienen alle Sympathien; möge auch eine katholische Stimme Gehör finden! Lange genug hat die Geistlichkeit in höchst opferwilliger, würdevoller Gesinnung geschwiegen. Nun aber muß sie reden, da sogar eine Verminderung ihres Einkommens bevorsteht und ihr Stand Rücksichten gebietet. Wir wollen nur kurz erwähnen, daß man nun den Jahresgehalt evangelischer Geistlicher (also auch Pfarrer) auf 500, den der katholischen auf 400 Thlr. (paritätsmäßig) festgesetzt hat, weil viele Stellen wirklich weniger eintrugen! Was sagen unsere Herren Studiengenossen Lasker u. s. w. dazu? Durch die neuen Civilstandsbeamten werden viele Gebühren und Arbeiten den Geistlichen wegfallen. Freiwillig werden uns nur Diejenigen suchen und um der Kirche Segen bitten, um deren Heil uns nicht bangt. Der himmlische Arzt kam aber nicht zu den Gesunden, sondern zu den Kranken. Diese kommen nicht selbst, man muß helfen. Da der Staat die Last der Entschädigung übernimmt, so soll hier ein anderer gerechter Grund zur Verbesserung der Dotation für Geistliche hervorgehoben werden. Im Edict vom 30. October 1810 über die Einziehung sämmtlicher geistlichen Güter der Monarchie heißt es: Wir Friedrich Wilhelm u. s. w. in Ewägung, c. daß die pünktliche Abzahlung der Contribution an Frankreich nur dadurch möglich wird d. daß Wir dadurch die ohnedies sehr großen Anforderungen an das Privat-Vermögen Unserer getreuen Unterthanen ermäßigen, verordnen: Alle Klöster u. s. w. werden als Staatsgüter betrachtet. § 4: Wir werden für reichliche Dotirung der Pfarreien, Schulen u. s. w. sorgen. „Die Kirche hat geholfen, man helfe ihr jetzt auch." Diejenigen Pfarreien, welche mit Acker und Naturalien dotirt wurden, sind mit dem steigenden Werthe der Produkte besser geworden, diejenigen aber, welche — nach den damaligen Begriffen zur Auszeichnung — mit Geld, nicht mit Acker, bedacht wurden, höchstens 400 Thlr. jährlich als der sogenannten nicht mehr zeitgemäßen Congrua — können nicht ohne Verbesserung Seitens des Staates bleiben um so weniger als die wenigen Vortheile z. B. Deputat und Holz, welche theilweise noch in den 400 Thlr. eingeschlossen waren, bei ihrem erhöhten Werthe abgelöst sind und zwar gesetzlich, wie man betont, so daß ein Widerstand unmöglich ist. In der Ablösung wird für das Holz nicht so viel gegeben als bei der Licitation bezahlt wird. Die im Werthe gesunkene Geldsumme wird also nicht erhöht, die im Werthe steigenden Naturalien aber sind zu Ungunsten des Berechtigten abgelöst — so daß das 1810 fixirte Einkommen heut geringer geworden ist. Die Lasten aber, welche den dotirten Geistlichen zur Persolvirung eingezogener Fundationen auferlegt sind (zahlreiche Messen jährlich gratis), werden immer schwerer, weil sie höher steigende Einnahmen hindern. Wenn eine Erhöhung der Gelddotation erbeten wird, heißt es: die Dotation ist abgeschlossen. Nun gut — warum werden aber die im Werthe steigenden Naturalien zu Ungunsten des Dotirten abgelöst? und jede Ausgleichung im Geldwerth abgewiesen? Acker und Naturalien bringen jetzt dem Fiscus hohen Ertrag. Eine diesfällige Petition aus einer Pfarrei, deren Pfarrer, Nachfolger des früheren reichen Prälaten, mit den erwähnten 400 Thlr. jährlich dotirt ist, durchlief alle Instanzen. In der Budget-Commission kam es zur Stimmen-Gleichheit. Nur der Vorsitzende, Herr v. Benningsen, entschied gegen Erhöhung. (cf. „Germania" Nr. 157 pro 1873, Leitartikel.) Dem Petenten ist es um objective Gerechtigkeit zu thun. Deshalb kommt die Sache nach parlamentarischen Gebrauch noch einmal zur Entscheidung. Vederemo = wir werden sehen.

Lic. Swientek.

Briefkasten der Redaction.

Herrn A. G. in Oppeln. — Sie haben Recht, und wir leiden oft selbst schwer darunter. Andererseits ist aber auch zu berücksichtigen, daß zwischen der Ablieferung des Manuscripts und der Fertigstellung des Druckes oft nicht mehr als zwei Stunden Zeit liegen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. März. Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrathe, die Bundesregierungen einzuladen, bis zum Eingang und zur

Berathung einer in der Vorbereitung begriffenen Vorlage betreffs der Reform des Eisenbahntarifes auf der Grundlage der Markrechnung ihre Entscheidung über Aenderung der Eisenbahntarife auszusetzen.

Berlin, 7. März. Die Preßgesetz-Commission nahm in der heutigen Sitzung die zweite Lesung des von der Redactionscommission vorbereiteten Preßgesetz-Entwurfes vor und genehmigte solchen mit mehreren Beschlüssen von, die erste Lesung wesentlich nicht berührenden Aenderungen. Die Commission beschloß in einer Resolution, den Bundesrath aufzufordern, in die neue Strafproceß-Ordnung die Bestimmung aufzunehmen, wonach die Aburtheilung von Preßverbrechen und amtlich zu verfolgender Preßvergehen durch die Schwurgerichte erfolgt. Marquardtsen ist mit schriftlicher Berichterstattung an den Reichstag beauftragt.

Berlin, 7. März. Die 7. Criminal-Deputation des Stadtgerichts verurtheilte heute Paul Lindau wegen des in Nr. 1 der „Gegenwart" veröffentlichten Johannes Scherr'schen Briefes eines Elysionärs zu vierwöchentlichem Gefängniß. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Monate beantragt.

Berlin, 7. März. In dem Processe Wurmb contra Fräulein Hessels bestätigte das Kammergericht das erstinstanzliche Erkenntniß.

Schwerin, 7. März. Der Schwerinsche Landtagsabschied bedauert lebhaft die nicht erreichte Verständigung, nahm von dem Beharren der Ritterschaft bei den Ablehnungsbeschlüssen ungern Kenntniß, spricht Befriedigung und Einverständniß aus, daß die Landschaft festhält an der Ueberzeugung, das Landeswohl fordere dringend die Durchführung der Verfassungsänderung und verkündet den ernsten Entschluß, die Verhandlungen auf Grund der gegenwärtigen Vorlage des diesjährigen ordentlichen Landtags wieder aufzunehmen. Der Strelitzer Landtagsabschied will dasselbe auf Grund der bisherigen modificirten Vorlage.

Wien, 7. März. Abgeordnetenhaus. Confessionelle Debatte. Nachdem noch 4 Redner für, 4 dagegen gesprochen, wird der Schluß der Generaldebatte angenommen. Der Antrag Kronawetters (Demokrat) auf Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß, sowie der Vertagungsantrag Smolkas (Pole) wird abgelehnt. Montag sprechen noch die beiden Generalredner der beiden Parteien.

Pest, 7. März. Im Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident, das Cabinet habe noch nicht seine Demission gegeben, werde sie aber morgen dem Kaiser bei seiner Ankunft unterbreiten.

Pest, 7. März. Abgeordnetenhaus. Anläßlich einer Petition um Einführung der Civilehe wurde der Antrag angenommen, diesen Gegenstand dem Ausschusse mit der Weisung zuzuweisen, sofort hierüber zu berichten. Die gesammte Rechte, das linke Centrum, sowie die Mittelpartei stimmten dafür.

Madrid, 6. März. Serrano hatte eine Zusammenkunft mit Moriones und inspicirte dessen Truppen. Die Gesammtstärke der Regierungstruppen im Norden beträgt in Folge der erhaltenen Verstärkungen von 16,000 Mann jetzt 65,000 Mann. Die Carlisten sind im Umkreise von drei Lieues um Bilbao concentrirt.

London, 7. März. Die officielle Depesche Wolseleys vom 7. Februar meldet die Einnahme und Einäscherung Cumassies und die Flucht des Königs. Die Britten traten den Rückmarsch nach Cape-Coast-Castle an. Eine spätere officielle Depesche Wolseleys vom 9. Februar besagt: Die Boten des Königs kamen ins Lager und baten um Frieden. Ich halte mich mit den eingebornen Truppen nördlich von Adansichill bis zum 13. oder 14. Febr. auf, um dem Feinde zu Friedensverhandlungen Zeit zu lassen. Unser Rückmarsch war unbehelligt.

Newyork, 7. März. Die Eriebahn beabsichtigt, neue consolidirte hypothekarische Bonds zum Betrage von 3 Millionen Pfund zu 7 pCt. verzinslich auszugeben. Emissionscours 78.

Newyork, 7. März. Der Senat in Washington lehnte die Bewilligung des geforderten Credits für die Industrieausstellung in Philadelphia ab.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 7. März. Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet: Heute fand auf Requisition des Staatsanwalts eine polizeiliche Haussuchung bei dem Weihbischof Janiszewski nach den Anstellungsacten des Neopresbyters Degler in Schlichtingsheim statt. Der Bischof und der Registrator protestirten energisch. Die Acten wurden gefunden und mit Beschlag belegt.

Wien, 7. März. Die Berliner Nachrichten, betreffend die Dividende der Creditanstalt, beruhen auf Combinationen; definitive Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Die Wiener communalen Goldobligationen werden Montag eingeführt. Die Börsenkammer verschärfte das Reglement, betreffend den Zeitpunkt und den Modus der Abrechnungslieferung. Der Rechenschaftsbericht des Giroscassenvereins ergiebt 40 pCt. Verlust. Dem entsprechend werden die Actien convertirt, das Capital durch Ausgabe der Steuer ergänzt.

[Militär-Wochenblatt.] Gr. v. Berolbingen, königl. württemb. Major vom Kommando zur Dienstleistung beim Magdeb. Feld-Art.-Regmt. Nr. 4, Corps-Artillerie, entbunden. Rautenberg, Major à la suite des Niederschl. Art.-Regmts. Nr. 5 und kommd. zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, unter Versetzung ins Kriegsministerium zum Chef der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten beim Kriegsministerium ernannt. Prinz Wilhelm von Württemberg K. H., Major u. Eskadr.-Chef im Garde-Hus.-Regmt., unter Entbind. von dem Kommando zur Dienstl. bei dem 1. Garde-Drag.-Regmt. behufs Vertretung des beurlaubt. etatsmäßigen Stabsoffiziers, und unter Verleihung eines Patents vom 19. Juli 1870, dem Garde-Hus.-Regmt. aggregirt. Hannig, Sec.-Lt. vom 2. Oberschl. Inf.-Regmt. Nr. 23, als temporär ganzinvalide mit Pension unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. Peschke, Kasernen-Inspektor in Glatz, nach Göttingen, Riedel, desgl. von Breslau nach Glatz versetzt. Kühnel, interim. Kasernen-Inspektor in Breslau, zum Kasernen-Inspektor ernannt.

Miscellen.

[Die Peitsche des Herrn Wachtel.] Aus Stettin schreibt man: Ein eigenthümlicher Unfall ist Theodor Wachtel am letzten Donnerstag hier passirt; als er in dem bekannten Chapelou-Liede seine Peitsche, welche er kurz vorher revidirt und selbst an die Coulisse gehängt hatte, zur Hand nahm, fand er dieselbe mit drei tüchtigen Extraknoten versehen und somit unbrauchbar gemacht. Zum Glück hatte er ein zweites Exemplar in der Nähe und konnte die Vorstellung nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen werden, [illegible] den Streich verübt hatte. Zur Erklärung des Intermezzo hielt Wachtel einen kurzen Spruch, der vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. Von dem Uebelthäter aber wurde nichts entdeckt, da die Scene an jenem Abend sehr belebt war und des colossalen Andranges wegen viele Coulissenbillete verkauft waren. Am folgenden Morgen hat Wachtel Stettin verlassen und ist nach Königsberg gereist.

[Ein Reportermeisterstück.] Der Referent eines Berliner Blattes sagt in seinem Referat über eine Vorlesung des Herrn Dr. Bastian über die neuesten Entdeckungsreisen in Centralafrika: „Zum Schluß gab der Vortragende noch interessante Andeutungen über die in neuester Zeit erforschten Königreichen lebenden Völkerstämme, welche ihren König als von Gott selbst eingesetzt erachten. Es soll dort ein Volk der Zwerge leben, ein anderer Stamm soll vollständig unter dem Wasser oder doch im tiefen Moraste existiren, man wird dort auf die Schwanzmenschen stoßen, die auf Sesseln sitzen, die für den Rückenwirbelauswuchs eigens eine Vorrichtung haben. Es soll dort Leute mit so großen und schweren Köpfen geben, denen nachgesagt wird, daß sie sich allein nicht wieder erheben können, wenn sie einmal umgefallen sind, Rumpfmenschen, die ihre Nahrung durch Oeffnungen in den Schultern einnehmen. Menschen, deren Kleidung darin besteht, daß sie sich von den Hüften die Haut lösen und auf die Knie herabfallen lassen ꝛc. — Kurz das ganze Central-Afrika sei uns ein wunderbares Räthsel! Noch viel wunderbarer ist aber ohne Zweifel das Räthsel eines solchen Berichtes in einem Berliner Blatte.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. März, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145⅛. Staatsbahn 193. Lombarden 92⅝. Italiener 61½. Türken 39¼. 1860er Loose 95⅝. Amerikaner 100. Rumänen 42½. Mindener Loose 96⅞. Galizier 103½. Silberrente 66¾. Papierrente 63. Dortmunder 64½. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. Ziemlich fest.

Berlin, 7. März, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145⅛. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 192⅝. Lombarden 92⅝. Italiener 61½. Amerikaner 100. Rumänen 42⅜. Papierrente —. Discontocom. —. Dortmund —. Laura — —. Ruhig.

Weizen: April-Mai 87, Sept.-Octbr. 81¼. Roggen: April-Mai 63⅜, Sept.-Octbr. 58⅜. Rüböl: April-Mai 19⅜, September-October 20 23/24. Spiritus: April-Mai 22, 11, August-September 23, 05.

Berlin, 7. März. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oesterr. Credit-Actien	144½	145⅛	Bresl. Makler-V.-B.	91	91
Oesterr. Staatsbahn	191¾	192¾	Laurahütte	164⅜	164¾
Lombarden	92¼	92½	Ob.-S. Eisenbahnbed.	71¼	72
Schles. Bankverein	115	114⅝	Wien kurz	90, 11	90⅞
Bresl. Discontobank	78⅜	78⅞	Wien 2 Monat	89⅞	90⅛
Schles. Vereinsbank	92	92	Warschau 8 Tage	92½	92⅝
Bresl. Wechslerbank	71½	72	Oesterr. Noten	90⅝	90⅞
do. Prov.-Wechslerb.	68	68	Russ. Noten	92⅞	92, 15
do. Maklerbank	75	75⅜			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	7.	6.		7.	6.
4½proc. preuß. Anl.	104¼	104	Köln-Mindener	128¼	128¼
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	103½	103¾
Posener Pfandbriefe	93¾	93¾	Ostdeutsche Bank	78¼	78½
Oesterr. Silberrente	66¾	66¾	Disconto-Commandit.	161¾	163
Oesterr. Papier-Rente	63, 01	63	Darmstädter Credit	149½	150⅛
Türk. 5% 1865er Anl.	39⅜	39⅝	Dortmunder Union	63¼	64½
Italienische Anleihe	61⅝	61¾	Kramsta	99⅛	99
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67½	67½	London lang	6, 21⅞	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	42⅛	42¾	Paris kurz	80 7/12	—
Oberschl. Litt. A.	156	157	Moritzhütte	58	60
Breslau-Freiburg	100¾	100	Waggonfabrik Linke	55	57½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121	121¼	Oppelner Cement	62½	62½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120	120⅞	Ver. Br. Oelfabriken	70¼	70¼
Berlin-Görlitzer	95¼	95¼	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	94	94¼			

Börse matt, geschäftslos, Bahnen fester, Bergwerke, Banken besonders gedrückt, Letztere auf das Gerücht ungünstiger Jahresabschlüsse einiger Institute mittleren Ranges intern. Werthe Contreminedruck.

Wien, 7. März. [Schluß-Course.] Matt.

	7.	6.		7.	6.
Rente	69, 90	69, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	320, —	320, —
National-Anlehen	73, 70	73, 80	Lomb. Eisenbahn	157, 25	157, 25
1860er Loose	104, —	104, 20	London	111, 50	111, —
1864er Loose	138, 70	139. —	Galizier	231, —	231, 50
Credit-Actien	240, 75	240, 75	Unionsbank	129, 75	130, —
Nordwestbahn	186, —	184, 50	Kassenscheine	165, 25	165, —
Nordbahn	203, —	203, 25	Napoleonsd'or	8, 87½	8, 83½
Anglo	144, —	145, 25	Boden-Credit	104, —	—, —
Franco	40, —	43, 50			

Paris, 7. März. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 60, 25, Anleihe 1872 94, 80, do. 1871 —, —, Italiener 62, 55, Staatsbahn 723, 75, Lombarden 353, 75. Türken 40, 68.

Paris, 7. März. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.) Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 60, 35. Neueste 5pct. Anleihe 1872 94, 85. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 62, 20. dto. Tabaks-Actien 792, 50. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 720, —. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 350, —. dto. Prioritäten 251, —. Türken de 1865 40, 62. dto. de 1869 272, 50. Türkenloose 106, —. Fest.

London, 7. März. Aus der Bank flossen 455,000 Pfd. Sterl.

London, 7. März. Wegen Bauveränderungen heute keine Börse.

Köln, 7. März. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, März 9, 2. Mai 8, 27, 6. — Roggen weichend, März 6, 26, 6, Mai 6, 19. — Rüböl matter, loco 10 3/10, Mai 10 3/10.

Hamburg, 7. März. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, per März 249, April-Mai 259. — Roggen (Termin-Tendenz): ruhig, per März 192, April-Mai 188. — Rüböl: matt, loco 61, Mai 61. Wetter: bedeckt.

Paris, 7. März. [Getreidemarkt.] Rüböl: März 81, 25, Mai-August 83, 75. Septbr.-Decbr. 85, 75. Fest. Mehl: März 77, 50. dito April 78, —. Mai-August 78, 25. Fest. Spiritus: März 64, 75. Ruhig. Weizen: März 37, —, Mai-Aug. 36, 75. Fest. Wetter: Schön.

Newyork, 6. März., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11⅜. Wechsel auf London in Gold 484. Bonds de 1885 5/20 119¾. 5% fund. Anleihe 114½. Bonds de 1887 5/20 118¾. Erie 43⅞. Baumwolle in Newyork 16½. do. in New-Orleans 15⅝. Raff. Petroleum in Newyork 14¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 14½. Mehl 6, 50. Rother Frühjahrsweizen 1, 60. Kaffee Rio 24¾. Havannah-Zucker 7½. Getreidefracht —.

Berlin, 7. März. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: behauptet, April-Mai 87, Mai-Juni 86⅜, Sept.-Oct. 81¼. Roggen: höher, Apr.-Mai 63¾, Mai-Juni 62⅝, Sept.-Octbr. 58½. Rüböl: matt, April-Mai 19 5/12, Mai-Juni 19¾, September-October 20 11/12. Spiritus: fest, März 22, 09, April-Mai 22, 12, August-September 23, 06. Hafer: April-Mai 60½, Juni-Juli 59½.

Stettin, 7. März. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: still. per Frühjahr 84½, Mai-Juni 84¼. September-October 80. Roggen: per Frühjahr 61, Mai-Juni 60, September-October 57½. Rüböl per Februar 18½, Herbst 20. Spiritus fest, per loco 21¾, April-Mai 22¼, Juni-Juli 22⅔, August-September 23⅛. Petroleum, Herbst 14⅚. Rübsen, März —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	330,3	— 4,3	—	SW. mäßig.	bedeckt.
8 Petersburg	331,8	— 1,1	—	W. mäßig.	bedeckt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	328,6	— 4,2	—	NW. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	336,0	— 0,2	—	W. mäßig.	heiter.
8 Skudesnäs	340,7	4,5	—	W. lebhaft.	bedeckt.
8 Gröningen	—	—	—	—	—
8 Helder	343,2	4,3	—	NW. schwach.	—
8 Hernösand	333,8	4,4	—	W. mäßig.	bedeckt.
8 Christiansd.	336,9	4,3	—	WS. stark.	Regen.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	337,4	1,4	2,9	W. stark.	trübe, etw. Schnee.
7 Königsberg	337,7	0,2	1,7	W. stark.	trübe.
6 Danzig	338,8	— 0,3	— 0,5	—	bedeckt.
7 Cöslin	339,1	0,6	0,6	W. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	340,0	1,0	0,5	W. schwach.	bedeckt, Nebel, Reg.
6 Puttbus	337,9	1,6	1,3	NW. schwach.	Nebel.
6 Berlin	340,1	1,8	1,5	SW. schwach.	bedeckt, trübe.
6 Posen	335,9	1,0	1,1	W. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	331,3	— 1,7	— 1,0	N. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	335,0	0,1	— 0,1	W. mäßig.	trübe, Nebel.
6 Torgau	338,3	0,9	0,1	W. mäßig.	bedeckt, Nebel.
6 Münster	338,0	3,3	—	SW. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	341,1	2,2	0,0	W. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	337,9	2,3	1,0	N. schwach.	Nebel.
7 Flensburg	340,2	3,6	—	NW. lebhaft.	bedeckt.
6 Wiesbaden	338,7	2,2	—	NNW. mäßig.	bewölkt.

Loslau, 6. März. [Berichtigung.] Der mir nicht unbekannte —r Correspondent aus Namslau — bekannt durch seine Apathie gegen kath. Priester — hat in der Mittag-Ausgabe vom 16. December 1873 in diesem Blatte eine von mir am 23. Nov. v. J. in meiner Vaterstadt gehaltene Predigt zum Gegenstande seiner Kritik gemacht und zwar in der Art, daß ich dadurch vor das Dreimänner-Gericht zu Namslau gestellt wurde. Wie wenig wahr seine Behauptungen waren, ergiebt sich einfach daraus, daß das qu. Gericht mich von dem mir zur Last gelegten Vergehen c./a. § 130 a. nach der eidlichen Vernehmung zweier Zeugen freisprach. — Derselbe Correspondent lieferte in der 1. Beilage zu Nr. 103 d. Ztg. ein Referat über die gerichtliche Verhandlung wegen dieser Predigt, in welchem ich Zweierlei als falsch verstanden bezeichnen muß. Ich bin weit entfernt gewesen, bei meiner Vertheidigung zu sagen, daß wegen meiner Nichtbenennung beim Oberpräsidenten nicht ich, sondern mein Hochwürdigster Fürstbischof strafbar sei. Ich sagte wörtlich: „Wären die Gesetze vom Mai 1873 von der Kirche acceptirt und hätte der Hochw. Fürstbischof mich nicht benannt, dann wäre nicht ich sondern der Hochw. Fürstbischof strafbar. Wenn nun die Kirche diese Gesetze nicht acceptiren kann, d. h. der Hochw. Fürstbischof mit Recht mich nicht benennt, dann kann ich immer noch nichts dafür, ich habe deßhalb keine Strafe verwirkt." — Endlich lese ich in der Beilage zu Nr. 105 d. Ztg. ein Referat aus Loslau, welches mich in meinem Betragen gegen den Lehrer Parczyk aus Marklowitz als ganz rohen Menschen erscheinen läßt. Würde ich den dort dargestellten Sachverhalt nach meiner Anschauung klar legen, dann würde der Schatten, der auf mir zu ruhen scheint, auf ganz andere Persönlichkeiten fallen. Da ich indessen fürchte, diese Berichtigung würde wegen ihrer Länge nicht aufgenommen werden, so nur kurz Folgendes: Ich bin ein Deutscher und suchte als solcher das Deutsche bei meinem katechetischen Unterricht stets zu fördern. Wenn ich den qu. Beichtunterricht in polnischer Sprache ertheilte, so war ich durch die mangelnde Vorbildung der Marklowitzer und Radliner Kinder im Deutschen dazu gezwungen. — Ich habe den Kindern nicht verboten, zu Hause deutsch zu sprechen, forderte sie im Gegentheil dazu auf in der Schule das Deutsche recht fleißig zu lernen. Gleichwohl hat mich Lehrer Parczyk merkwürdiger Weise denuncirt, obgleich er kurz vorher gegen mich noch die größte Freundlichkeit zeigte. Darüber befragt, weshalb er sich gegen mich in der Weise betrage, suchte er die Denunciation zu bestreiten. Ich sagte ihm darauf, er habe gelogen. — Dann wurde nicht Parczyk von mir, sondern ich von Parczyk und dem II. Lehrer Rassek, welcher ersteren seinen Schwiegervater nannte, obgleich er mit dessen Tochter noch nicht verheirathet ist, in einer Weise insultirt, die ich aus Rücksicht für meine eigene Person nicht veröffentlichen will. Ich hebe nur hervor, daß die Ankläger Parczyk und Rassek zugleich Zeugen und zwar die alleinigen Zeugen gegen mich waren, während mir keine Zeugen zur Disposition standen.

[1646] **Rossochowitz,**
staatlich gesperrter Kreisvicar.

Für den Asyl-Verein für Obdachlose gingen bei uns ein:
Von H. H. 5 Thlr.
Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Hill** in Posen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen [1115]
F. Schneider und Frau.
Creuzburg, den 5. März 1874.

Hermine Schneider,
Paul Hill,
Verlobte.
Creuzburg. Posen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Herzog,
Otto Pohl. [1107]
Landeshut i. Schl., 8. März 1784.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Maier,** in Hamburg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1112]
Bromberg, 7. März 1874.
Dagobert Friedländer.
Laura Friedländer geb. **Oettinger.**

Die Verlobung unserer Tochter **Gabriele** mit dem Staatsanwalt, Herrn **Stein** zu Löwenberg zeigen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Schweidnitz, den 7. März 1874.
Kunik und Frau.
Kreisgerichtsrath a. D.

Siegfried Schreuer,
Selma Schreuer, geb. **Goldschmidt,**
Neuvermählte. [3622]

Als Neuvermählte empfehlen sich
Simon Krebs.
Ernestine Krebs geb. Krebs.
Zaborze. [1118] Mischline.

Stadt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
[3567] **Siegfried Lomnitz & Frau.**
Gleiwitz, 5. März 1874.

(Verspätet.)
Am 28. v. M. wurde meine liebe Frau **Agnes,** geb. **Waldbach,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [3566]
Namslau, 6. März 1874.
J. Kintzer, Maschinenfabrikant.

Heute früh wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben erfreut. [1110]
Reichenbach i. Schl. d. 7. März 1874.
Oswald Kambach,
Ida Kambach geb. **Weimann.**

Heute Nacht wurde meine liebe Frau **Ida,** geb. **Landau** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Zobten, a. Berge, 6. März 1874.
Ludwig Galewsky.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
H. Epstein und Frau
geb. **Bruck.**
Bunzlau, den 6. März 1874.

Das heute Mittag 3½ Uhr nach kurzen Leiden im 75. Lebensjahre erfolgte Ableben unseres guten Gatten und Vaters, des Lithographen **Carl Krone** zeigen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 6. März 1874.
Die Beerdigung findet Montag, den 9., Mittag 3 Uhr statt. [2335]

Todes-Anzeige.
Am 5. Januar d. J. starb nach längeren Leiden im 60. Lebensjahr unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Büchsenmacher **Gustav Erichson** zu Houston in Texas.
Breslau den 7. März. 1874.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unsere geliebte Gattin und Mutter **Amalie Lunge,** geb. **Fischhof,** was wir statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzeigen.
Die Beerdigung findet Montag, den 9. März, um 3 Uhr Nachmittags statt. [2334]
Breslau, den 7. März 1874.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [2411]
Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach achttägigen Leiden unser herziges **Gretchen** im Alter von 7 Monaten, was wir, um stille Theilnahme bittend, unseren Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.
Breslau, den 7. März 1874.
Carl Frey,
Alwine Frey,
geb. Sembray.

Seinem vor einem Jahre vorangegangenen ältesten Bruder folgte nach schwerem Leiden an Hirnentzündung und langem Todeskampfe heute Nacht gegen 1 Uhr unser inniggeliebter guter Sohn und Bruder **Otto,** im Alter von 8 Jahren 5 Monaten, in die Ewigkeit nach. Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme [3594]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
J. Foerster, als Vater,
Pauline Foerster, geb. **Graben,**
nebst 6 unmündigen Kindern.
Breslau, den 7. März 1874.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr nach dem neuen reformirten Kirchhofe.
Trauerhaus: Matthiasstraße 65.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft zu Wien nach schwerem Leiden
der Graf
Johannes Maria Renard
im noch nicht vollendeten 45sten Lebensjahre. [2336]
Gross-Strehlitz, 7. März 1874.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh um 6½ Uhr entriß uns der Tod unseren innig geliebten Gatten und Vater, den Kaufmann
Carl Archleb.
Dies zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend hiermit an. [3649]
Schweidnitz, 6. März 1874.
Hedwig Archleb geb. **Nitschke**
Sophie / **Gertrud** } **Archleb,** Kinder.

Heute Nachmittag 4¾ Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine liebe Frau **Bertha geb. Guttmann.** Dies Verwandten und Freunden zur zur Nachricht.
Cosel, 6. März 1874. [1117]
Th. Lebek, Apotheker.

Heut Abend ½9 Uhr starb nach kurzem Leiden plötzlich am Lungenschlage unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter [1113]
Frau **Charlotte Domke,**
geb. **Wagner,**
im Alter von beinahe 75 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Steinau a. O. und Wohlau,
den 6. März 1874.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden unsers innigst geliebten Sohn und Bruders **Oscar** von so vielen Seiten erwiesene Theilnahme, statten wir hiermit unsern aufrichtigsten und ergebensten Dank ab.
Wüste-Waltersdorf, den 5. März 1874. [2330]
E. Hellwig,
nebst Frau und Familie.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Pr.-Lt. u. Regts.-Adjut. im 1. Garde-Ulanen-Regt. Hr. Graf Hohenthal in Potsdam mit Gräfin Martha v. Pfeil in Wildschütz. Lt. u. Adjut. im Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 Hr. Mittelstedt mit Frl. Ella Munkel in Zuchen. Hr. Gymn.-Lehrer Hintze mit Fräul. Sophie Weiß in Königsberg.
Geburten. Ein Sohn: dem Hptm. a. D. Hrn. v. Hirsch in Berlin, dem Hptm. u. Comp.-Chef im 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 Hrn. v. d. Lippe in Wittenberg. — Eine Tochter: dem Rittm. u. Esc.-Chef im 2. Hess. Hus.-Regt. Nr. 14 Hrn. v. Schönfeldt in Cassel, dem Hptm. Hrn. Cämmerer in Berlin, dem Pr.-Lt. im Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Hrn. Barrand in Halle a. S.
Todesfälle. Verw. Frau Oeconomierath Fleck in Beerbaum.

K.-V. B. d. B. — G. m. R.

✉ 11. III. 6. Tr. F. u. Ref. VII.

Prov. △ v. Schl. 12. III. 6. allg. Tr. F. △ I.

Verein △. 9. III. 6½. R. △ III.

Pr. J. O. 3 W. K. 9. III. Rec. VII.

F. z. ⊙ Z. d. 10. III. 7. J. □ I. u. M. C.

H. 10. III. 6½. Conf. □ I.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 8. März. Zum 4. Male: „**Der Haideschacht.**" Oper in 3 Akten von Franz von Holstein. Vorher: „**Aus der komischen Oper.**" Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Dr. Förster.
Montag, den 9. März. Zum 5. Male: „**Faust und die schöne Helena**". Deutsche Sage mit Gesang und Tanz in vier Akten und zwölf Bildern von E. Pasqué, C. Brandt und E. Jacobson. Musik von Conradi.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 8. März. Fünftes Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M.: „**Doctor Faust's Hauskäppchen**", oder: „**Die Herberge im Walde.**" Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Hopp. Musik vom Kapellmeister M. Hebenstreit. (Andreas Pimpernuß, Herr Siebert a. G.)
Dinstag, den 10. März. 6. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M. „**Der Vetter.**" Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. (Siegel, Herr Siebert.) Zum Schluß: „**Eine Concertprobe**", oder: „**Ein gemüthlicher Oesterreicher.**" Musikalischer Soloscherz von R. Genée. (Notenmeyer, ein reisender Concertist und Componist, Hr. Siebert.)

Lobe-Theater. [3591]
Sonntag, den 8. März. Dritte Gast-Vorstellung der Pollini'schen italienisch. Opern-Gesellschaft: „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in 4 Akten von Rossini. (Rosine, Signora Derivis; Graf Almaviva, Signor Maririni; Bartolo, Signor Bossi; Figaro, Signor Sterbini; Bassilo, Signor Manni.)
Montag, den 9. März. **Ausnahmsweise bei ermäßigten Preisen.** „Auf eigenen Füßen."
Dinstag, den 10. März. Vierte Gast-Vorstellung der Pollini'schen italienischen Opern-Gesellschaft. Auf allgemeines Verlangen: „**Un ballo in maschera.**" („Der Maskenball.")

Singakademie.
Mittwoch, 10. März, **halb** 7 Uhr Ab., im
Springer'schen Saale:
Matthäus-Passion
unter Mitwirkung der Herren Prof. **Ad. Schulze** (Jesus) und Kgl. Domsänger **A. Geyer** (Evangelist) aus **Berlin.** [3447]
Billets à 1 Thlr. (Gallerie, Logen u. Balcon), à 20 Sgr. (Saal), à 15 Sgr. (unnum.), à 10 Sgr. (Stehplätze), bei **Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13.

Tonkünstler-Verein.
Montag, den 9. März 1874:
XII. Versammlung.
Haydn, Steichquartett.
Gesang. [3637]
Rubinstein, Concertstück f. Violine.
Gastbillets bei **Theodor Lichtenberg.**

Auf die herzliche Bitte einer in größter Noth befindlichen Sattlermeister-Wittwe gingen ferner an Beiträgen bei uns ein:
Von einer Wittwe 1 Thlr., „Concordia" zu Bojanowo 1 Thlr., S. F. 1 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Leopold Immerwahr 1 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., J. W. B. 1 Thlr., C. H. H. 1 Thlr., Frl. Engelhardt 1 Thlr., Wilke-Saarau 8 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Ungenannt (Postz. Kath.-Hammer) 5 Thlr., Ungenannt (in Briefmarken) 15 Sgr., S. A. in Leobschütz 1 Thlr., Fräul. Senglier 2 Thlr., Ungenannt 5 Sgr., L. 1 Thlr., R. 1 Thlr.; zusammen 27 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 2 Thlr. in Summa 29 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Frl. B. H.
Brief liegt unter letztangegebener Chiffre seit langer Zeit poste restante. Ich erwarte sehnlichst Antwort.
[2375] **P. H.**

Unser Comptoir
befindet sich jetzt [2387]
Büttnerstraße 32.
Louis Mugdan & Co.

Versammlung
des Breslauer **Frauen- und Jungfrauen-Vereins** für die **Gustav-Adolph-Stiftung, Mittwoch, den 11. März** Nachmittags 4 Uhr im Elisabeth-Gymnasium.
[3568] **Letzner,** Pastor.

Die nach § 14 des Vereins-Statuts vom 3. August 1873 stimmberechtigten Vereinsmitglieder werden zu einer ordentlichen öffentlichen General-Versammlung am 14. März d. J. Nachmittags 4 Uhr im Comptoir des Vereins zu Breslau, Tauenzienstraße 5. eine Treppe eingeladen. [3443]
Tagesordnung: Die im § 15 Nr. 7 des Statuts bezeichneten Gegenstände.
Breslau, den 3. März 1874.
Schlesischer Vorschuß- und Real-Credit-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths
Frey.

Bitte an mitleidige Herzen.
In einer achtbaren, aber armen Familie, in welcher bereits Vater, Mutter und ein Sohn an der Schwindsucht gestorben sind, liegt jetzt die älteste Tochter, die Stütze der beiden jüngeren Geschwister, schwer krank darnieder. Möchten doch mildthätige Menschen sich bereit finden, die äußere Noth der Leidenden zu lindern! Auch die kleinste Gabe nimmt entgegen
[3529] **Diaconus Schultze,**
an der Elisabet-Kirche 1/2, III.

Börsenkränzchen
Sonntag, den 8. März.

Logen-Concerte.
Sonntag, d. 8. März, Ab. 7 Uhr:
Dritte (letzte) Soirée.

Handwerker-Verein.
Wegen Krankheit des Vortragenden fällt **Donnerstag** die Sitzung aus.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr. Hr. Dr. **Hulwa:** Praktische Beispiele zur Lehre von den Nahrungsmitteln. [3598]

Danksagung.
Dem praktischen Arzte ꝛc. Herrn Dr. **Marcuse** zu **Constadt** sage ich hiermit für seine vom besten Erfolge gekrönten Bemühungen zu meiner Errettung vom Erstickungstode durch Kohlenoxydgas öffentlich meinen ergebensten Dank. [1121]
J. Smarzik, Apotheker-Eleve.

Höhere Töchterschule, Neue-Taschenstraße 28.
Der neue Cursus in allen 7 Klassen beginnt den 13. April. [3337]
Clara Breyer, Vorsteherin.

Höhere Töchterschule und Pensionat
am Salvatorplatz.
Der neue Cursus für sämmtliche 6 Klassen beginnt am 14. April.
[2404] Die Schulvorsteherin **Bertha Rohr.**

In meinem [3469]
Töchter-Pensionat Gartenstraße 25, 2. Etage,
finden zu Ostern neue Zöglinge freundliche Aufnahme.
Sophie Henschel, geprüfte Lehrerin.

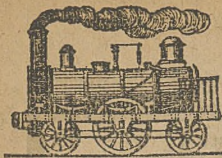
Höhere Töchterschule und Pensionat, Teichstraße Nr. 20. [1748]
Der neue Cursus beginnt Mitte April. Anmeldungen nimmt entgegen:
Die Vorsteherin
Ida Kunitz.

Höhere Töchterschule,
Nikolaivorstadt. [1388]
Zu Ostern d. J. erhält die unter meiner Leitung stehende höhere Töchterschule eine Erweiterung durch Eröffnung der I. Klasse, für deren Unterricht tüchtige und bewährte Lehrerkräfte ihre Hilfe gütigst zugesagt haben. Anmeldungen für die Klassen VI.—I. nimmt entgegen
Anna Hinz, Schwertstrasse 11.

Meine Pensionsanstalt, [2370]
befindet sich **Neudorfstr.** 8 (dicht an der Gartenstraße). — Vorbereitungs-Kursus für Gymn. und Realschule. Dr **P. Joseph.**

Erziehungs-Anstalt zu Jauer.
Der neue Cursus beginnt Dinstag den 14. April. [3642]
(H 2698) **Anna Grossmann,**
Vorsteherin.

Turnverein „Vorwärts".
Souper und geselliger Abend,
Sonnabend den 14. d. M. im großen Saale des **Casino** (Neue Gasse). Beginn 8 Uhr. Tafelkarten a 1 Thaler per Couvert, werden bei Herrn L. **Priebatsch** (Ring 10 und 11) bis zum 12. h. ausgegeben. Gäste sind ausgeschlossen. [3605]
Der Vorstand.



Oberschlesische Eisenbahn.

„Strohteigmasse (pâte de paille)" wird im Schlesisch-Galizisch-Rumänischen Verbande vom ersten 1. April c. ab zu den Frachtsätzen der ermäßigten Klasse B. I. befördert.

Breslau, den 3. März 1874. [3644]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Zinskupons zu Landschaftlichen Pfandbriefen.

Die Ausreichung neuer Zinskupons zu den altlandschaftlichen Pfandbriefen und zu den Pfandbriefen Lit. C. für den zehnjährigen Zeitraum von Weihnachten 1873 bis dahin 1883 wird bei der unterzeichneten **Generallandschaftsdirection**

vom 2. März d. J. ab allwöchentlich, mit Ausnahme des Mittwochs, **von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags**

stattfinden.

Unter Hinweisung auf die Regulative von 1848 und 1855 und die Generallandschaftsbeschlüsse vom Jahre 1871 (Ges.-Samml. 1872, S. 97 ff.) fordern wir die Inhaber noch nicht kuponirter altlandschaftlicher und Pfandbriefe Lit. C. auf, diese Briefe nebst Verzeichnissen derselben zum Zweck der Beifügung neuer Zinskupons bei uns vorzulegen oder über die Post einzusenden.

Für die Anfertigung der einzusendenden Verzeichnisse ist zu bemerken, daß die altlandschaftlichen 4procentigen Pfandbriefe in einem besonderen, und die 3½procentigen wieder in einem besonderen Verzeichnisse, nach alphabetischer Reihefolge des Gutsnamen, nachgewiesen, die Pfandbriefe Lit. C. Ser. I bis III in besonderem, Ser. IV bis VI wieder in besonderem, und Ser. VII bis IX auch in besonderem Verzeichnisse nach der Reihefolge der Nummern verzeichnet, übrigens in jedem Verzeichnisse die Pfandbriefe nach den Kapitalbeträgen, auf welche sie lauten, zusammengestellt und geordnet werden müssen.

Formulare zu Verzeichnissen werden bei uns ausgegeben.

Zur Förderung des Geschäfts wird es dienen, wenn bei größeren Posten die Verzeichnisse einige Tage vor der Präsentation der Pfandbriefe eingereicht werden. [580]

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Berlin, den 5. März 1874.

Bekanntmachung!

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. April c. **fälligen Zinsen von Berliner Stadtobligationen** bereits vom 16. d. M. ab im Berliner Rathhause, Zimmer Nr. 2, Eingang von der Jüdenstraße, an den Wochentagen, mit Ausschluß der beiden letzten Geschäftstage des Monats, Vormittags von 9 bis 1 Uhr **gezahlt werden.**

Jeder Interessent hat bei Einlieferung der Coupons ein Verzeichniß derselben, nach den verschiedenen Sorten geordnet und mit Auswerfung des Geldbetrages, der Kasse vorzulegen.

Diejenigen Coupons, für welche binnen vier Jahren nach dem Fälligkeitstermine der Betrag nicht abgehoben wird, sind nach dem Inhalte derselben verfallen und ist somit jede Forderung aus diesem Coupons mit dem Ablauf der angegebenen Frist verjährt.

Ferner bingen wir hierdurch in Erinnerung, daß die fälligen Zinsen in gleicher Weise, wie von unserer Stadt-Haupt-Kasse, von dem Bankhause der Herren **H. A. von Rothschild und Söhne** in **Frankfurt a. Main** und dem Bankhause der

Herren Jacob Landau in Breslau

gezahlt werden.

Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.
gez **Duncker.** [3645]

Soeben erschien: (H. 31052)

Grote'sche illustirirte Ausgabe.

Shakespeare's dramatische Werke

übersetzt von

August Wilhelm v. Schlegel und **Ludwig Tieck.**

Erste illustr. Octav-Ausg. mit ca. 650 Holzschn.

Mit Einleitungen von R. Gosche und B. Tschischwitz.

8 Bände in 45 Lief. à ca. 6 Bogen. Preis einer Lief. 5 Sgr.

Die ersten Lieferungen dieser **neuen bedeutungsvollen Ausgabe,** welche mit Genehmigung des alleinberechtigten Herrn Georg Reimer in der Schlegel und Tieck'schen Uebersetzung erscheint, sind versandt und liegen in jeder Buchhandlung zur Einsicht und Subscription aus.

Berlin, S. W., Bernburger Straße. [3561]

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Das Bureau der Haupt-Agenturen der [3252]

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

und der

Allgemeinen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Union"

befindet sich vom 1. März ab

Wallstraße Nr. 8, par terre,
am Paradeplatz, Café restaurant.

A. Fillié.

Liebich's Concert-Saal.
Sonntag, den 8. März:
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 8. März:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Sonntag, 8. März:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Im Tunnel:
Großes Concert der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.
Anfang 4½ Uhr. [3600]
Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Schießwerder.
Heute Sonntag, den 8. März:
Im renovirten großen Saale
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herrn W. Herzog, und 1. Auftreten der Tyroler Sänger-Gesellschaft Höllensteiner aus Linz (3 Herren und 2 Damen in ihrer National-Tracht).
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.
Kinder 1 Sgr. [3604]

Schießwerder.
Morgen Montag, den 9. März:
Zweites Auftreten
der
Tiroler Sänger-Gesellschaft Höllensteiner
aus Linz in ihrer Nationaltracht.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.
Gesangsvorträge abwechseld mit Schlag- und Streichzither. [3596]

Paul Scholtz's Brauerei,
Margarethenstr. Nr. 7.
Heute Sonntag, von 11—1 Uhr [3601]
Mittag-Concert
ohne Entree.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert.
Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Joh. Peplow, Capellmeister.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree.
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [3626]

Morgen Montag:
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Plötzlich eingetretener Hindernisse halber findet das für heute angekündigte Concert
Stockhausen
nicht statt. [3638]
Die Beträge für die bereits entnommenen Billets werden in der Musikalienhandl. von **Th. Lichtenberg** zurückgezahlt.

Heute Sonntag:
Tanzmusik in Rosenthal.
Morgen Montag:
Letzte Flügel-Unterhaltung
vor dem Feste.
[2376] **Seiffert.**

Victoria-Keller.
Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

J. W. Myers
Americ. Circus.
Heute Sonntag, den 8. März:

Zwei große Vorstellungen,
um 4 und 7½ Uhr.
In der Nachmittags-Vorstellung bezahlen Kinder und Militärs in den Logen, Sperrsitz und 1. Rang die Hälfte.

Drittes Auftreten der Japanesen
Gin Gero, Coo Ma Kitchee, As Sa, Mo To To, Nagasaki und **Ca Na Kitchee,**
unübertroffen als Jongleurs, Akrobaten und Gymnastiker.

Guirlanden-Quadrille
geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Die Söhne der Luft
ausgeführt von der Familie **Merkel.**

Die beiden dressirten amerikanischen Maulesel Pete und Barney.

25 Thlr. Belohnung
demjenigen, welcher den weißen Esel **drei Mal im Galopp** um die Manege reitet, ohne abgeworfen zu werden.

Der arabische Hengst Soliman,
Geschenk Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel, in Freiheit dressirt und zugeführt von **Mr. Nautemann.**

Das Feuerpferd
Salamander.

In beiden Vorstellungen
Die 5 dressirten Wunder-Elephanten,
vorgeführt von [3640]
Mr. Charl. Madigan.

Morgen Montag, den 9. März:
Auftreten der
Japanesen.
J. W. Myers, Director.

Concert
der [3599]
Geschwister Hahn
Gleiwitz, den 14. März.

An der Ackerbauschule der Königl. Domaine Nieder-Briesnitz bei Sagan

beginnt am 14. April d. J. ein neuer Unterrichts-Cursus. Princip der Schule: Unterweisung der Zöglinge in Theorie und Praxis ihres Berufes.

Meldungen sind an den Director Meyer zu adressiren. [3613]

Der kleine Missions-Bote

herausgegeben von P. Gerhard, Diak. zu St. Elisabeth, ist soeben erschienen und bittet um Erneuerung des Abonnement. Er erscheint 4 mal jährlich und kostet direct bei dem Herausgeber bestellt 5 Sgr., bei der Post und bei E. Dülfer 6 Sgr. [2365]

Für Amtsvorsteher.

In der Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz ist soeben erschienen und nur direct von derselben zu beziehen: [3580]

Geschäfts-Journal der im Amtsbezirke: .... ein- und abgehenden Sachen. In Fol. Dauerhaft gebunden in Halbleinen. — Preis nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Sämmtliche nothwendige Formulare: I. Strafliften, à Bogen 9 Pf. II. Erkenntnisse. III. Verurtheilung zur Geldstrafe. IV. Verurtheilung zur Gefängnißstrafe. V. Haftbefehle. II.—V. à Bog. 6 Pf.

Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen ordentlichen und resp. einer außerordentlichen General-Versammlung werden die Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins auf

den 21. März 1874,
Nachmittags 3 Uhr,
in das Foyer des hiesigen Stadttheaters

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

I. Berichterstattung gemäß § 41 des Gesellschafts-Statuts sub 1 und 2,

II. **Antrag des Directorii auf Genehmigung des Uebergangs der Theaterpacht von Herrn Schwemer auf Herrn Hans Ravené.**

Breslau, den 4. März 1874. [3562]

Das Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der **auf Mittwoch, den 8. April cr., Nachmittags 3 Uhr, zu Breslau im kleinen Saale der neuen Börse** stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Zur Berathung und Beschließung kommen [3619]

1. die in dem § 33 der Statuten für die ordentlichen General-Versammlungen vorgesehenen Gegenstände,
2. die Bewilligung der Zahlung von 1500 Thlrn. für den Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Beamten und Arbeiter,
3. Decharge für den Vorstand. (H. 2696.)

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage bei dem Bureau der Gesellschaft zu Ida- und Marienhütte bei Saarau oder bei einem der beiden Bankhäuser

Gebr. Guttentag und **Moritz Sachs Bankgeschäft** } **zu Breslau**

zu deponiren.

An den bezeichneten Stellen kann auch vom 1. April cr. ab der gedruckte Geschäftsbericht pro 1873 nebst Bilanz in Empfang genommen werden.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 26. Februar 1874.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths
Dr. C. Loewig.

Credit-Verein zu Heidewilxen.
Eingetragene Genossenschaft. [1120]

Mit dem 31. December 1873 hat der hiesige Credit-Verein sein fünftes Geschäftsjahr abgeschlossen und ist die Mitgliederzahl auf 446 gestiegen. Das Einlage-Capital derselben ist von 10,576 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. auf 11,738 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. gewachsen. Der Reservefonds wurde durch Gutschrift vom Reingewinn und Eintrittsgeld von 761 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. auf 985 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. gebracht und werden demselben durch Beschluß der gestrigen General-Versammlung noch 495 Thlr. 3 Sgr. — Pf. zugeschrieben, so daß nunmehr derselbe höher ist als das Genossenschafts-Gesetz vorschreibt. An freiwilligen Spareinlagen verblieben 59,899 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. An aufgenommen Capitalien gegen Hinterlegung von Depositen 11,253 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf., für laufende Wechsel 15,000 Thlr. An baarem Kassenbestande 1179 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. An Vorschüssen wurden incl. Prolongationen gewährt 397,667 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. Zurückgezahlt wurden 296,782 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf., so daß an Außenständen verblieben 100,885 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. — Die Zinsen-Einnahme belief sich auf 7178 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Die Einnahme auf dem Verwaltungskosten-Conto 21 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. Die Zinsenausgabe beträgt 4362 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Anticipando Zinsen 417 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. Die Verwaltungs- incl. Verbandskosten 724 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf., Abschreibung vom Inventarium 10% Amortisation 22 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. Der Reingewinn beträgt 1672 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. Derselbe wurde vertheilt: Tantieme dem Verwaltungsrath 100 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf., den Kassenbeamten 50 Thlr., Gutschrift dem Reservefond 495 Thlr. 3 Sgr. Dividende für dividendenberechtigtes Mitglieder-Guthaben von 10,267 Thlr. à 10% 1026 Thlr. 21 Sgr. — Der Gesammtumsatz betrug pro 1873 an Einnahme 531,760 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., an Ausgabe 580,896 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., also zusammen 1,062,656 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Breslau.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich veranlaßt durch meinen in **Kattowitz und Umgegend** stets wachsenden Kundenkreis in [3647]

Kattowitz, Grundmannstraße 30

eine Agentur meines Instituts errichtet, und deren Leitung ich den Herren

Gierth & Werner, Buch- und Musikalienhandlg.,

übertragen habe.

Geschäfts-Princip: Prompteste und exacteste Beförderung jedes Insertions-Auftrages für alle Zeitungen am Tage des Eingangs, zu Originalpreisen, ohne Spesen. Kostenanschläge werden bereitwilligst aufgestellt, Zeitungs-Cataloge gratis.

Der größere Theil der löblichen Königlichen Behörden, Magisträten, Eisenbahn-, Actien- und anderen Gesellschaften, sowie der Herren Rechts-Anwälte, Gutsbesitzer, Banquiers, und sonstigen Industriellen und Privaten erfreut bereits fortgesetzt mein Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

Rudolf Mosse,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Agentur in Kattowitz,
Grundmannstraße 30.

Schlesische Presse, Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire werden hierdurch zu der am

Montag, den 16. März c., Nachmittags 5 Uhr,
in dem Geschäftslokale der Gesellschaft, Albrechtsstraße 29,

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

unter Hinweis auf die §§ 27, 28 des Statuts ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind die in den §§ 32, 18 des Statuts vorgeschriebenen.

Breslau, den 25. Februar 1874, [3254]

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Presse, Actien-Gesellschaft.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.

Die Herren Actionaire unserer Bank werden hierdurch zu der

am 26. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in unserem Bankgebäude hierorts stattfindenden

2ten ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1) Erstattung des Geschäftsberichts pro 1873,
2) Beschluß über die Gewinnvertheilung,
3) Ertheilung der Decharge.

Die nach § 25 unseres Statuts zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigten Actionaire müssen ihre Actien unter Einreichung eines doppelten Nummernverzeichnisses spätestens [3620]

bis zum 19. d. M., Abends 6 Uhr,

1) in **Berlin** bei der Direction der Discontogesellschaft,
2) in **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag,**
3) in **Beuthen OS.** bei unserer Kasse,
4) in **Kattowitz** bei unserer Filiale

deponiren.

Beuthen OS., den 5. März 1874.
Der Aufsichtsrath.
i. A. Otto von Rosenthal.

Bekanntmachung. [266]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Samuel **Aufrecht**, in Firma **S. Aufrecht** hier, Roßmarkt Nr. 5a., ist der Kaufmann Georg Beer hier, Ohlauerstraße Nr. 19, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 28. März 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. Januar 1874 bis zum 28. März 1874 angemeldeten Forderungen ist

auf den 24. April 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadtgerichts-Rath von Bergen im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Fraenkel, die Rechts-Anwälte Petiscus, Oehr und Niederstetter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 14. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [267]

In unser Genossen-Register ist heute bei Nr. 3 den

Vorschußverein des Breslauer Landkreises, eingetragene Genossenschaft,

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

In den Vorstand sind nach Niederlegung ihrer Aemter wiedergewählt der frühere Gutsbesitzer **C. P. Friedenthal** zu Domslau als Director und der frühere Gutbesitzer **Joseph Polko** zu Breslau als Controleur, der Kaufmann **Paul Riemann** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle der Kaufmann **Paul Kuphal** zu Breslau als Kassirer in den Vorstand gewählt.

Breslau, den 3. März 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Vorwerksstraße Nr. 42, 44, 46 und Nr. 13 Brüderstraße belegene, Band XIII., Blatt 61 des Grundbuches der Ohlauer-Vorstadt verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 27 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 292 Thlr.

Versteigerungs-Termin steht

am 5. Juni 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. Juni 1874, Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 28. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Siegert. [265]

Bekanntmachung. [654]

In unser Handels-Register ist heute Folgendes eingetragen worden:

I. in dem Gesellschafts-Register zu Nr. 21 die Auflösung der dort verzeichneten Handels-Gesellschaft „Oessen & Co." hierselbst,
II. in dem Firmen-Register unter Nr. 149 die Firma **Oessen & Co.** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Großmann** zu Breslau.

Breslau, den 4. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [653]

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 148 die Firma **Wilhelm Faul** zu Clarencranst und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Faul** daselbst eingetragen worden.

Breslau, den 4. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [645]

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 92 die Firma

Baron von Reiswitz'sche Ziegelei zu Alt-Kielbaschin und als deren Inhaber der Baron **v. Reiswitz** zu Wendrin zu Folge Verfügung vom 3. März d. J. an demselben Tage eingetragen worden.

Rosenberg O.S., den 3. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. 1.

Bekanntmachung. [652]

des Termins zur Prüfung der erst nach dem Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Forderungen.

Zu dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau **Dorothea Berliner** geb. **Saloschin** hierselbst hat der Kaufmann **Elias Asch** zu Breslau eine Waaren-Forderung von 287 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. nebst 6 % Zinsen seit dem 27. Februar c. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 23. März 1874, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer I. Etage des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Jauer, den 4. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.
Becke.

Bekanntmachung. [644]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Julius Menzler** zu Zülz hat die Wittwe **Catharina Kontny** aus Czissowa nachträglich eine Forderung von 700 Thaler angemeldet. — Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 10. April 1874, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neustadt OS., den 27. Febr. 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung. [641]

In unser Gesellschaftsregister ist bei der sub Nr. 4 unter der Firma **C. Kulmiz** zu Ida und Marienhütte bei Laasan eingetragenen aus den Gesellschaftern Commerzien-Rath **Carl Kulmiz** und Dr. **Paul Kulmiz** daselbst bestehenden Handelsgesellschaft in Colonne 3 folgender Vermerk:

Die Zweigniederlassung zu Neudorf, Kreis Reichenbach ist aufgehoben, dagegen ist zu Niclasdorf, Kreis Strehlen eine neue Zweigniederlassung errichtet.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Februar 1874

heut eingetragen worden.

Striegau, den 28. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Auf Antrag des Verwalters wird die hiesige ganz neue, auf 205,244 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. taxirte, der in Concurs verfallenen Actiengeschaft **„Grünberger Actien-Bier-Brauerei und Spritfabrik"** gehörige Anlage (**„Brauerei und Spritrectication"**)

den 20. März 1874, Vormittags 11 Uhr

hierselbst subhastirt. [3570]

Grünberg i. S., den 24. Februar 1874.
Das Königliche Kreisgericht.

Bekanntmachung. [643]

Die Subhastation der dem Bauer **Johann Georg Höhn** gehörigen Besitzung Nr. 2 Ellguth Tillowitz wird aufgehoben.

Falkenberg, den 28. Februar 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Heute ist

a) in unser Firmen-Register unter Nr. 93 der Kaufmann **Eduard Singer** hier als Inhaber der Firma „**E. Singer**" und „Namslau" als Ort der Niederlassung, [642]
b) ebenda das Erlöschen der von dem Kaufmann **Eduard Züchner** für seine hiesige Niederlassung geführten Firma „**E. Züchner**" (Nr. 85),
c) in unser Procuren-Register das Erlöschen der von demselben dem Louis Kuhn ertheilten Procura (Nr. 8)

eingetragen worden.

Namslau, den 27. Februar 1874.
Königl. Kreisgericht. I. Abthl.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. d. M., sollen Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, im hiesigen Brückenkopf [646]

circa 800 Q.-M. 3 Cm. (1¼ Zoll) starke neue Fichtenbretter,
circa 3000 Q.-M. 2,6 Cm. (1 Zoll) starke neue Fichtenbretter,
circa 700 Q.-M. 4 Cm. (1⅝ Zoll) starke, zum Theil neue, zum Theil gebrauchte kieferne Dielungsbretter und circa 200 lfd. M. gebrauchte Dielungs-Rippen;

am Dinstag, den 17. d. M.,
von Vormittags 9 Uhr ab, ebendaselbst

circa 8000 lfd. M. Schwarten von Kiefern- und Fichtenholz öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Cosel, den 5. März 1874.
Königliche Fortification.

Holz-Verkauf.

In dem für die Königliche Oberförsterei Kraschеow **auf den 12. März c.** anberaumten, früh 9½ Uhr beginnenden Holz-Verkaufs-Termine werden u. A. aus dem Schutzbezirke Kraschеow I., Jag. 11b (Schlag), 742 Kief. mit 292,76 F.-M., 55 R.-M. Kief. Scheit, aus dem Schutzbezirke Münchhausen, Jag. 93a (Schlag), 534 Kief. m. 371,12 F.-M., 463 R.-M. Kief. Scheit, aus dem Schutzbezirke Jedlitze, Jag. 130b c, (Schlag), 704 Kief. m. 380,66 F.-M., 196 Fichten m. 73,29 F.-M., 181 R.-M. Kief. Scheit, 41 R.-M. Ficht. Scheit und außerdem diverse geringere Brennhölzer zum Local-Bedarf ausgeboten werden. [640]

Unter vorangegebenen Nutzholzstämmen befinden sich ca: 503 Stück 15,2 und 12,6 M. l. ausgeschnitten, für Händler geeignet, und ca. 660 Stück Grubenhölzer in gebräuchlichen Dimensionen.

Kraschеow, den 6. März 1874.
Der Königliche Oberförster.
Jaeschke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 9 Stück Sprengwagen nach dem Muster der bereits vorhandenen, wovon ein Exemplar in der Wehner-Kaserne zur Ansicht aussteht, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst einer Bietungscaution von 150 Thlr. sind bis Montag, den 16. März c. in der Stadt-Haupt-Casse einzureichen. Bedingungen liegen in der Rathhausdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 4. März 1874.
Der Magistrat. [648]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

11 Anzügen für Oberwachtmänner bestehend aus Rock, Tuchhose, Mütze und Mantel, und
97 Mäntel und 45 Tuchhosen für Wachtmänner, [647]

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten nebst Materialien-Proben und mit der Aufschrift: „Lieferung von Bekleidungsstücken für die Nachtwachtmannschaften" versehen, sind bis zum 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in unserem Bureau VI., Weidenstraße Nr. 14, (Wehner-Kaserne) abzugeben, woselbst auch während der Amtsstunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 7. März 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule soll die Anstellung eines **eilften Lehrers** baldigst erfolgen. [650]

Das Gehalt dieser Stelle beträgt nach der hier eingeführten Gehaltsscala 275 Thaler inclus. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung und steigt von 5 zu 5 Jahren um 62½ Thlr. bis zur Maximalhöhe von 500 Thaler.

Meldungen, denen nebst den nöthigen Zeugnissen auch ein kurzer Lebenslauf beizufügen ist, sind bis zum 31. März cr. bei uns einzureichen.

Strehlen, den 5. März 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem städtischen Forst-Schlag Nr. 1, sollen

Montag den 16. März c.
Vormittag 9 Uhr,

circa 88 Eichen-Klötzer,
70 Birken-Klötzer,
50 Erlen-Klötzer,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Ansicht der zum Verkauf gestellten Hölzer an Ort und Stelle steht jederzeit frei und kann das Aufmaßregister bei unserem Forstpräses Rathsherrn **Scholz** oder dem Stadtförster **Heitfogel**, welcher immer zur Stelle sein wird, eingesehen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Grottkau, den 6. März 1874.
Der Magistrat. [651]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **3000 Kbm. Sand** zum 3. Filterbassin des neuen Wasserwerkes soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Submissions-Bedingungen liegen im Büreau der Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 250 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 13. März cr. in der Stadt-Haupt-Casse angenommen. [514]

Breslau, den 19. Februar 1874.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [607]

21500 Q.-M. Granitsteinen II. Sorte und
1950 lfd. M. Granitrinnen

zu den in diesem Jahre auszuführenden Pflasterungen soll ganz oder getheilt einem oder mehreren Unternehmern übertragen werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 200 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 20. März cr. in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 28. Februar 1874.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Offene Bürgermeister-Stelle.

Die hiesige Bürgermeister-Stelle, welche mit einem Jahresgehalt von **1200 Thalern** verbunden ist, soll sobald als möglich, spätestens aber bis zum 1. Juli d. J. neu besetzt werden. [2604]

Schriftliche Bewerbungs-Gesuche sind bis zum 15. März d. J. an unseren Vorsteher, Fabrikbesitzer **Nobiling**, einzusenden.

Haynau i. Schl.,
den 10. Februar 1874.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Gerichtliche Auctionen.

Am 11. März c. Vorm. 10 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude aus dem Nachlasse der Frau **Henriette Zadig** Betten, Wäsche und Kleidungsstücke;

Am 12. März c. Vorm. 9 Uhr im Appell.-Ger.-Gebde. diverses Mobiliar, Betten und männl. Kleidungsstücke gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [3628]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction einer Ausstattung.

Montag den 9. März c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58, „Goldne Kanne"**, Hinterhaus erste Etage,

die Möbel-Ausstattung eines Zimmers in Nußbaum, eines Wohnzimmers in Mahagoni, und eines Schlafzimmers,

sowie **aus anderen Massen:** ein offenes und 1 geschlossenes eichenes Buffet (hell), Tafel- und andere Stühle, eine Garnitur, Tische, Spiegel, 1 Strickmaschine (unter Garantie), 2 Nähmaschinen, 1 Ofenschirm &c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3583]

Der Königl. Auctions-Commissar:
G. Hausfelder.

Auction von Musikinstrumenten

Dinstag den 10. März c., Vormittags präcise von 11 Uhr ab werde ich **Ohlauerstraße 58, „Goldne Kanne"**, Hinterhaus 1. Etage,

1 Polisander- und 1 Nußb.-Pianino (vorzüglich im Ton),
2 Stück Mahagoni-Flügel (nicht zu lang), zum Anlernen geeignet,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3584]

Der Königl. Auctions-Commissar:
G. Hausfelder.

Auction vorzüglicher u. echter Weine.

Aus dem Nachlasse eines hohen Geistlichen werde ich **Mittwoch den 11. März c., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Ohlauerstraße 58, „Goldene Kanne"**, Hinterhaus 1 Etage,

ein bedeutendes Lager von echtem Champagner (Heidsiek & Co.), **Tokayer, Bordeaux, Cabinet- und andere Rheinweine u. a. Sorten**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3582]

Der Königl. Auctions-Commissar:
G. Hausfelder.

NB. Weinkenner mache ich besonders aufmerksam, und können die Weine in meinem Amtslocale proben.

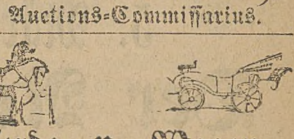
Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 9. März, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich **Ohlauerstraße 62, 1. Etage,**

mehrere vollständige Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen in Mahagoni, Nuß- u. Kirschbaum. Unter andern eine eleg. geschnitzte Nußbaum-Garnitur mit Tisch und Stühle, 2 Stück Kirschb. Schreibsecretäre, Spiegel mit und ohne Console, Regulateure und 1 große englische Uhr, Oelgemälde, 1 Pianino und ein Tafelinstrument für Anfänger &c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3602]

C. Donat,
Auctions-Commissarius.



Pferde- u. Wagen-Auktion.

Mittwoch, den 11. März Vormittag von 11 Uhr ab werde ich **am Polnischen Bischof**

1 eleg. Doppel-Chaise, 2 Jagdwagen mit Patent-Axen und Lederverdeck, 2 St. eleg. herrschaftliche Omnibusse, 2 Stück halbgedeckte Wagen, 1 offenen Wagen mit Langbaum fast neu, 2 Pferde (Füchse) 4—5 jährig, Geschirre mit neusilber Beschläge und mehrere Arbeitswagen &c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3603]

Anmeldungen zu dieser Auction werden noch in meinem Auctionslocal entgegengenommen.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

Mittwoch, den 11. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab werde ich **Ring 30, 1 Treppe,**

200 Fl. Muscat Lunel

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3586]

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.

Donnerstag, den 12. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ring 30, eine Treppe hoch,**

ein höchst elegantes Nußbaum-Vertikow, großen Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, 2 Fauteuils

meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. [3587]

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Auction.

Wegen Verzug einer Herrschaft werde ich **Montag, den 9. März cr. Vormittags von 10 Uhr ab** in meinem Auctions-Salon, Junkernstr. 2, Eingang Schloßohle, 1 eleg. Victoria-Plüsch-Garnitur, desgl. Ripsgarnituren, 1 elegantes Nußbaum-Buffet, Vertikow, Schränke, Sophas, Trumeaux, Salonspiegel, Regulateure, sowie Nußb. Patenttische und bronce Kronleuchter, und 1 mahag. Pianino (ausgezeichnet und vorzüglich im Ton) meistbietend und gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3634]

M. V. Reszczynski,
Königl. Auctions-Commissarius.

Im **Pensionat** einer gebildetrn Dame ist **für Töchter** eben solcher Eltern, noch **Platz frei.** Bei schöner gesunder Wohnung wird in jeder Beziehung die beste Verpflegung und gute Aufsicht bei mäßigen Bedingungen zugesichert. [2378]

Nähere Auskunft unter Adresse
A. Z.
Breslau poste restante.

In einem ländl. Pastorhause, Kr. Grünberg, können Knaben ein zweites **Elternhaus und Vorbereitung für Quarta oder Tertia** finden. Näh. durch **P. Meißner** in Primkenau.

Vielfach werden Kohlen von Louisensglück und der mit dieser verbundenen Abendstern-Grube aus zweiter und dritter Hand wesentlich billiger offerirt, als dieselben direct abgegeben werden. —

Auch werden Louisensglück-Gruben-Kleinkohlen offerirt, obgleich diese Sorte von der Grube gar nicht abgegeben wird.

Um das geehrte Publikum durch solche Offerten vor Täuschungen zu bewahren, ersuche ich auf die mit „Louisensglück-Grube“ blau gestempelten und die Unterschrift „C. J. Kern“ tragenden Frachtbriefe genau zu achten. [1104]

Louisensglück-Grube, den 5. März 1874.

Der Repräsentant

von Krenski.

En gros Export. En gros Export.

Herrenkleider-Fabrik

J. W. & E. Gallewski,

Breslau, Carlsstraße 42, 1. Etage.

Wiederverkäufern, denen daran liegt, **vorzüglich sitzende**, elegant und sehr **solid** gearbeitete **Herrengarderobe** zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommersaison anzuschaffen, empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager aller Sortimente** in billigen besseren und guten Qualitäten zur gefälligen Benutzung.

J. W. & E. Gallewski,

Breslau, Carlsstraße 42, 1. Etage.

[3585]

Geschäfts-Anzeige.

Unter heutigem Tage eröffne ich

Albrechtsstraße u. Bischofsstraßen-Ecke (Astels Hotel)

einen

Cigarren- und Tabak-Detail-Verkauf

unter der Firma

B. Meister,

und empfehle ich dieses Unternehmen einem hochverehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Es wird mir Aufgabe sein, eine höchst solide gute Waare en detail zu en gros Preisen den bei mir Zusprechenden zu verabreichen.

Zugleich empfehle ich mein assortirtes Lager von **wirklich echten Importen**, sowie von **Cigarretten** aus den Fabriken La ferme (Jos. Huppmann) und **Jean Vouris** aus Dresden. [3606]

Hochachtungsvoll

B. Meister,

Albrechtsstr.-u. Bischofsstraßen-Ecke (Astels Hotel.)

Erbtheilungshalber soll eine große

Weizenstärke-Fabrik und Mühle

mit 4 Gängen, beide seit über 20 Jahren in schwunghaftem Betriebe, Wasser- und Dampfkraft, ½ Stunde vom Bahnhofe, an Chaussee gelegen, je auf Wunsch mit Landwirthschaft und bedeutender Ziegelei oder ohne beide letzteren, verkauft werden. Die Etablissements eignen sich auch zu jeder anderen Fabrikanlage, Spinnerei, Weberei 2c. Offerten sub S. 6244 befördert **Rudolf Mosse** in Berlin W. [2913]

Das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen

sucht für den Vertrieb der Loose zu der mit der Ausstellung verbundenen großen Verloosung solide Agenten. Bedingungen und Prospecte werden auf Verlangen franco übersandt.

Der Vertrieb der Loose ist von sämmtlichen Regierungen des deutschen Reichs gestattet. [3318]

Wiener Märzen-Export-Bier

empfiehlt in vorzüglicher Qualität aus der **Liesinger Actien-Bier-Brauerei** in **Liesing** bei **Wien** [3338]

Restaurant Rother,

Schweidnitzerstrasse Nr. 37, im Meerschiff.

Die

Liesinger Actien-Bier-Brauerei

beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie dem Herrn **G. Schröer,** Breslau, Schuhbrücke 32, zur Schildkröte, das alleinige Depôt ihrer **Wiener Märzen-Biere** übertragen und in den Stand gesetzt hat, zu **Original-Preisen** zu verkaufen.

Liesing bei **Wien**, Februar 1874.

Die Brauerei-Verwaltung.

Demnach empfehle ich **Liesinger Wiener Märzen-Bier** in **Originalgebinden** und **Flaschen** billigst und bin gern bereit, einzelne Probeflaschen zu verabreichen, um die geehrten **Consumenten** zu überzeugen, dass das **Liesinger Märzen-Bier** dem Schwechater Märzen-Bier von **Anton Dreher** in der **Wiener Welt-Ausstellung Concurrenz** machen konnte und gemacht hat.

Hochachtungsvoll und ergebenst [3341]

G. Schröer,

Vertreter der Liesinger Actien-Bier-Brauerei zu Liesing bei Wien.

Comptoir und Kellereien Schuhbrücke Nr. 32, zur Schildkröte, Ecke Messergasse.

Simmenauer Bierhaus,

Zwingerplatz Nr. 3. [3571]

Simmenauer Garten,

Neue Taschenstraße Nr. 31,

Eingang durch den Neubau daselbst.



Bockbier-Ausschank.

Zugleich empfehlen wir unser vorzügliches

Lagerbier.





Die

Schloßbrauerei zu Rybnik

erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie neben der schon 25 Jahre bestehenden **Brauerei** eine



Malz-Extract-Fabrik

errichtet hat und empfiehlt ihr Präparat, welches von wissenschaftlichen Capacitäten begutachtet worden und bei den verschiedensten **chronischen Katarrhen** Heilung gewährt. Verkaufsstellen befinden sich gegenwärtig in den meisten Apotheken Schlesiens. Behufs weiterer Errichtung von Commanditen wolle man sich gefälligst direct in Verbindung setzen. [1083]

Hochachtungsvoll

Die Schloßbrauerei zu Rybnik.

Louis Müller.

Universal-Breitsäemaschinen

(Specialität) [3572]

prämiirt: Wiener Weltausstellung,

empfiehlt in bester Ausführung und bewährter Construction, zum Lang- und Breitfahren,

W. G. Otto in **Mertschütz, Kr. Liegnitz.**

In Breslau vorräthig:

E. Janusche ck'sche Niederlage,

Alte Sandstraße 1.

Schlesische 3½- und 4procentige **altlandschaftliche Pfandbriefe** auf **Hartlieb**, Kreis Breslau, **kaufe ich** oder **tausche ich** solche gegen gleiche Apoints und zwar

3½proc. mit 2 pCt., [2247]

4proc. mit 1 pCt. **Aufgeld.**

Julius Schottlaender, Breslau.

Geschäfts-Verlegung.

Das bis jetzt Elisabetstraße 10, 1. Etage, bestehende Damenputz-Geschäft befindet sich vom 1. März dieses Jahres ab [2062]

Schweidnitzerstraße 29, 1. Etage,

was ganz ergebenst anzuzeigen sich erlaubt

Ottilie Böhm, Karuth's Nachf.

Das

Tuch- und Bukskin-Lager

aus der **Waldmann & Co.**'schen Concursmasse

wird ausverkauft. [2257]

Geschäfts-Local: Graupenstraße 4/6.

Baum- und Gehölz-Schulen.

Zirlau bei Freiburg in Schl.

offerirt franco Freiburg zur Frühjahrs-Pflanzung:

300 Schock starke geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, als Ahorn, Eichen, Eschen, Linden und Kastanien von 8, 10 und 12 Fuß Höhe und 1—2 Zoll Stärke; 5000 Schock Forstpflanzen, als Ahorn, Eichen, Eschen, Akazien, sowie Obst- und andere Bäume, ferner Gehölze, Rosen zu Garten- und Parkanlagen; Heckensträucher, als Crataegus Berberis, Weiß- oder Hainbuchen, Ligustrum 2c. jedes Quantum. Cataloge stehen auf Verlangen franco zu Diensten. [3378]

J. Lindner,

Baumschulenbesitzer.

Zur Saat.

1873er Ernte zu dauernden und schönen Rasen in Park- und Garten-Anlagen, Thiergartenmischung 100 Pfd. 12 Thlr., Velour-Rasen 100 Pfd. 14 Thlr., zur Weide Grassamenmischung mit Klee 100 Pfd. 8 Thlr., zur Wiese 100 Pfd. 12 Thaler. Die Zusammenstellung der Gräser ist auf meine vieljährige Erfahrung in Park- und Garten-Anlagen gegründet. Kopfkraut, Braunschweiger großes festes I. Qualität a 60 Sgr., II. Qualität 40 Sgr., Magdeburger a Pfd. 35 Sgr., Markt- oder Wirthschafts-Zwiebel, besonders zum Anbau im Großen a Pfd. 30 Sgr. u. s. w. Samenhandlung: Ecke Schweidnitzerstraße, das 3. Gewölbe auf Schloß-Ohle. [3558]

Alexander Monhaupt, Kunst- und Handelsgärtner.

In bester frischer Waare offerire ich zur Saat:

Pohl's Riesenfutter-Runkelrüben



eigener Ernte, daher **unter** Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit, per Centner 45 Thlr., per Pfd. 15 Sgr. **Futterrüben**, rothe Turnips, per Ctr. 14 Thlr., per Pfund 5 Sgr., desgl. gelbe, per Centner 14 Thaler, per Pfd. 5 Sgr.; desgl. rothe runde **große Oberndorfer**, per Centner 18 Thaler, per Pfund 6 Sgr.; desgl. vorzüglich große gelbe **Baierische, echt**, per Ctr. 18 Thlr., per Pfd. 6 Sgr. Weiße grünköpfige **Riesen-Möhren** in echt engl. **Originalsaat**, per Pfd. 10 Sgr.; desgl. **hier** gezüchtete Saat, per Pfd. 7 Sgr. **Grassamen** in zweckentsprechender Mischung, zu den feinsten **Rasenplätzen**, per Centner 14 Thlr., per Pfd. 5 Sgr. auf Verlangen mit **Cultur-Anweisung**; desgl. hochwachsende süße ertragreiche Gräser zur Ansaat und Verbesserung der **Wiesen**, per Centner 15 Thaler, per Pfd. 5 Sgr., **Pferdezahn-Mais**, vorzüglich schön, sowie sämmtliche Wald-, Gemüse- und Blumensamen in bekannter Güte. [3590]

Friedrich Gustav Pohl, Samenhandlung

Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Matratzen

in Pflanzendaune (doppelt gereinigt), India-Faser, Seegras, Alpengras, Manilla-Hanf und diversen Sorten Roßhaaren, von 3 Thalern ab, **Keilkissen** und **Kindermatratzen** in allen Größen. Fertige Betten, Bettbezüge, Steppdecken.

Eiserne **Wiegen, Kinderbettstellen, Domestiken-** und **elegante Herrschaftsbettstellen** neuester Sendung empfiehlt die [2921]

Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

am Rathhause Nr. 26.

Alleinige Specialität.

Einrichtungen für **Kartoffelstärke, Kartoffelmehl**, hellem **Syrop, Zucker** und **Dextrin nach neuestem**, einfachstem und zweckmäßigstem System.

Trocken-Apparate ganz neuer Construction, mit garantirter **stündlicher** Leistungsfähigkeit von 4, 5, 6 und 7 **Centner Mehl** mit nur 2 Mann Bedienung.

Raffinirsiebe zur Herstellung feinster **Prima-Waare.**

Centrifugen mit directem **Dampfbetrieb. Fabrikleiter** für größere Fabriken können auf Verlangen gestellt werden, ebenso stehen Referenzen zu Diensten, und Anlagen neuester Construction können auf Wunsch besichtigt werden. [3221]

Die Maschinenbau-Anstalt

von Gebr. Schmiel — Leipzig.

Technisches Bureau: Stargard i. P.

Für Nähmaschinen-Händler!

empfehle ich sämmtliche Nähmaschinen-Apparate und Utensilien für alle Systeme zu fabelhaft billigen Preisen und bester Waare. Preis-Courants sende franco. [1093]

Blasche's Nähmaschinen-Reise-Agentur, Striegau.

Oberschlesischer Kalk.

Besten hydraulischen (durch Untersuchungen des Herrn Dr. Hulwa zu **Breslau** bestätigt), stets frisch, offerirt zu billigsten Preisen [3392]

Fr. Gericke,

(H 2630) Kalkwerks-Besitzer

in Oppeln.

Aus der L. W. & G. Schweitzer'schen Concurs-Masse haben wir das gesammte Eisenwaaren-Lager käuflich übernommen und offeriren demzufolge **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, **gut erhalten, zu sehr billigen Preisen.** [3607]

Julius Brost & Co., Breslau, Langegasse Nr. 25|26.

Die Färberei und chemische Wasch-Anstalt
von

D. Coundé.

23, Neu-Kölln a. W. 23, **Berlin,** 23, Neu-Kölln a. W. 23,
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, dass sie auch am **hiesigen** Platze

6, Schweidnitzerstrasse 6, im Eckladen,

eine Commandite errichtet hat, die sie dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums angelegentlichst empfiehlt.

Annahme-Lokale in Berlin:

Leipzigerstrasse 90, Ecke der Markgrafenstr. **Neu-Kölln a. W. 23,** nahe der Waisenbrücke. **Friedrichstrasse 58,** Ecke der Leipzigerstr.
Friedrichstrasse 149, Ecke der Dorotheenstr. **In Hamburg:** Gr. Burstah Nr. 53. **Schlossplatz 7 und 8,** Ecke der Breitenstr.
In Breslau: Schweidnitzerstrasse 6.

Färberei à Ressort.

Seidene Kleider, verlegene seidene Stoffe, **echte Sammet-Jacquets und Kleider,** welche fahl oder roth geworden, werden in jeder Farbe wie neu wieder hergestellt; ebenso werden wollene und baumwollene Kleider in allen Farben gefärbt, sowie mit den neuesten Dessins bedruckt.

Chemische Wasch-Anstalt.

Sämmtliche Herren- und Damen-Garderoben, seidene Kleider, echte Sammet-Jacquets und Kleider mit jedem Besatz, Uniformen, Stickereien, Shawls, seidene Steppdecken, Schirme und Zeughüte, weisse Jacquets und Crêpe de Chine-Tücher, Atlasschuhe, Beduinen, Capotten und Pelzsachen, sowie sämmtliche wollene und halbwollene Kleider, Gardinen, Teppiche, Polster und Möbel mit seidenen und wollenen Bezügen werden unzertrennt, auf chemisch trockenem Wege gereinigt, so dass sie, ohne dass etwas vom Besatz abgenommen zu werden braucht, **weder an Farbe noch ursprünglicher Neuheit leiden.** [3455]

Aufträge von Auswärts werden prompt besorgt.

[3480]



Fortschritts-Medaille. Wien. 1873.

W. Spindler

BERLIN

Färberei, Druckerei und Reinigungsanstalt
für
Herren- und Damen-Garderobe.

Breslau,
Ohlauerstraße 83. — Tauenzienplatz 1.

Hamburg, Neuer Wall 50. | **Stettin,** Breitestraße 32.
Altona, Rathhausmarkt 4. | **Leipzig,** Universitätsstraße 10
Dresden, Schössergasse 1. Neustädter Rathhaus. | **Halle,** am Markt 9.
Hannover, Georgstraße 10.
Magdeburg, Breiterweg 188.



London 1862.

Agenturen in allen größeren Städten Deutschlands.



Paris 1867.

(H. 11048)

Mittel gegen Hausschwamm.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats **„Mycothanaton"**, ein durch 13järige Wirkung amtlich erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen Bildung desselben, versendet für 2 Sgr. Postmarken franco nach allen Ländern der Erde [675]

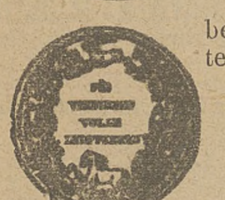
Die Chemische Fabrik von **Vilain & Cie., Berlin,** Leipzigerstrasse Nr. 107.

Byzantinische Billards,









bestimmt nach Odessa, sowie eine Auswahl der elegantesten **Billards** in **Marquettrie** und **Mosaik** empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

August Wahsner
in Breslau, [3576]
Weissgerberstrasse Nr. 5.
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

---

149. Preuß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 3. Kl., Ziehung am 17., 18. und 19. d. M.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	54	27	13½	6¾	3½	2	1

Ferner für 3. u. 4. Klasse giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, [3248]
Roßmarkt 9 1. Etage.

Buchdruckerei Fiedler & Hentschel Breslau, Ohlauerstr. 58.

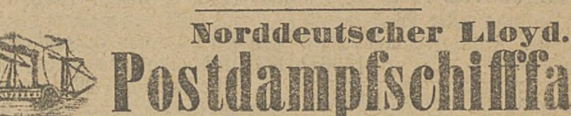


Wegen Fahrbillets zu nachstehenden Dampfschiffen und Auskunft wende man sich an das Auswanderungs-Bureau des

Julius Sachs
[1736] in **Breslau, Carlsstraße Nr. 24.**

Nach Amerika für 45 Thlr.

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt

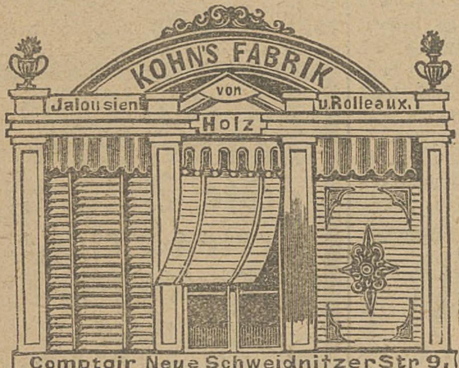
von **BREMEN** nach

Newyork	Baltimore	Neworleans
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dinstag.	24. März. 14. April.
Erste Cajüte 165 Thlr. Zweite Cajüte 100 Thlr.	Cajüte 135 Thlr.	Cajüte 210 Thlr.
Zwischendeck 45 Thlr.	Zwischendeck 45 Thlr.	Zwischendeck 55 Thlr.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [319]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ueberseeisches Agentur- und Commissions-Geschäft von [2010]
Edmund Astel, Hotel de Rome, Breslau.



Kohn's Erste Patent-Holz-Jalousie-Fabrik,

Neue Junkernstraße 3.

Um den geehrten Herrschaften rechtzeitig liefern zu können, ersuche ich Aufträge baldigst zu übersenden. [3251]

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic L'homme Lefort,

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt,

kalt zu propfen und die **Narben der Bäume und Sträucher zu heilen**

(mit Messer oder Spatel aufzutragen).

Angewandt in den kaiserlichen und königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik, 162, rue de Belleville, in **Paris.** Niederlage in **Breslau** bei Hrn. **Eduard Groß,** Nr. 42, Neumarkt, Central-Depot für Schlesien und in den Hauptstädten bei den Körner- und Pflanzenhändlern. [2601]

Die

Bau-Tischlerei und Parquet-Fabrik mit Dampfbetrieb

B. Schlesinger & Co.

empfiehlt sich zur Uebernahme **aller Bau-Arbeiten** bei Zusicherung strengster Reellität und Pünktlichkeit.

Die Fabrik ist durch große Material-Bestände, gute Arbeitskräfte und die besten maschinellen Vorrichtungen in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen. [3537]

B. Schlesinger & Co.,
Bau-Tischlerei und Parquet-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Breslau, Klosterstraße 60.

Mineralbrunnen, 1874er Sendung.

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile No. 10.
Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Chocoladen-, Südfrucht-Handlung, Kerzen-, Thee- u. Mineralbr.-Lager.



hochrothe Messinaer Apfelsinen, Türkische Pflaumen, Emmenthaler Käse, Punsch-Essenzen und Liqueure.

Schönster Astrachaner Caviar,

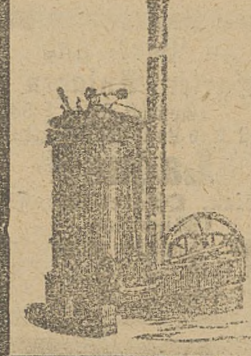
Emser Kränches und Kesselbrunnen, Selterser, Wildunger, Biliner, Ober-Salzbrunn direct von den Quellen, Cudowa-Laab-Essenz. [3614]

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und Adress-Karten,
Ehren-Bürger-Briefe,
Ehren-Mitglieds-Diplome,
Ball-Einldg., Tanzordng., Menu,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Im Wäsche-Lager des
Frauen-Arbeits-Verein,
Elisabethstraße 3, [2933]
die größte Auswahl in fertiger Wäsche und Negligee's für jeden Stand in guter Waare bei billigsten Preisen. Barchent- u. Wollartikel. Wäsche für Neugeborene.

Fertige
Damen-Kleider,
elegante seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, Garnituren, Schärpen, Schleifen empfiehlt zu billigen Preisen
A. Berger,
[2624] Altbüßerstraße 3.







Transportable [1438]
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1738]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

J. U. Kern's Verlag (Max Müller)
in Breslau, Tauentzienstr. 73.
Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:
Die Gestirne
und
die Weltgeschichte.
Gedanken über Raum, Zeit und Ewigkeit.
Von
Dr. Felix Eberty,
Professor in Breslau.
Zweite umgearbeitete Ausgabe.
Preis 12 Sgr.

Gewinn-Antheil-Scheine.
Zu der am 1. Mai d. J. stattfindenden Ziehung der **Braunschweiger 20-Thaler-Loose, Hauptgewinn 20,000 Thlr.** ½ à **4 Thlr.** empfiehlt **Aug. Fröse in Danzig.**

„Antheile auf mehrere Steinkohlengruben" sind Umstände halber preiswürdig zu verkaufen.
Adressen sind sub **W. 56** in der Exped. der Bresl. Zeitg. niederzulegen. [998]

Für Geschlechts- u. Hautkr.
Spec.-Arzt G. Niller (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8 Ausw. briefl. [2398]

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [2783]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Privat-Heil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2405]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [32]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst** Brüderstraße 3. [2367]

Damen erhalten in discreten Angelegenheiten **geheime Winke.** Adr. **Dr. Sy, Berlin,** Postamt 6 restante. [3559]



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen ☞ **Weltruf** ☜ erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch ☞ **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack. ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Honduro!
Feinster Wein-Liqueur
Dieser aus den **edelsten Weinen** 2c. bereitete Liqueur **kräftigt u. stärkt** den Organismus und ist sein Gebrauch nicht allein allen Gesunden als **Tafel-Liqueur,** sondern auch allen **Reconvalescenten** und selbst **Kranken** als **Kräftigungs- und Stärkungsmittel zu** empfehlen. Sein **vorzüglicher Geschmack** hat ihn bereits zum **Liebling der Damenwelt** gemacht. Preis pr. Fl. 12½ und 20 Sgr. (= 1¼ und 2 Mark); zu beziehen durch:
A. Stiller, Breslau. [412]
Frz. Schwarzer. Leobschütz.
S. A. Scholte, Lissa.

Sichere Hilfe für Männer!
Im Nervensystem Zerrüttete und Geschwächte finden Trost und Rettung durch das Buch:
„Dr. Retau's Selbstbewahrung."
Mit 27 Abbildungen. Pr. 1 Thlr.
Bisheriger Absatz: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare! Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Gr. erfolgt Francozusendung in Couvert). Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

in Breslau bei Priebatsch, Ring Nr. 10/11. [1030]



Gratis! Gratis!
Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdl., Breslau, Ring 8.

So eben ist erschienen die **34. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs
Der persönliche Schutz
Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von
Schwäche-
zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.**— Durch jede Buchhandlung, in **Breslau** in der **Schletter**'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 16, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.
Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die
Original-Ausgabe von Laurentius
zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit
60 anatom. Abbildungen
in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.
Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. L.

Bei permanentem Hustenreiz.
An den Kgl. Hof-Lieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.
Heiligensee bei Hennigsdorf. Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß meinem älteren, seit 2 Jahren in England als Kaufmann weilenden Sohn **Ihr köstliches Malzextract-Gesundheitsbier die ausgezeichnetsten Dienste gegen sein Hüsteln geleistet hat.** Da sich bei meinem jüngeren Sohn jetzt ein ähnliches Leiden eingestellt hat, bitte ich um (folgt Bestellung auf Malz-Extract). J. A. C. Schultze, Prediger. [3627]
Verkaufsstellen bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **E. Groß,** Neumarkt 42 und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15.

Ich habe 14 Morgen vorzüglichen Kalksteinbruch, und suche zum Bau eines 2 Cylindrigen Kalkofens einen
Compagnon
mit 6000 Thaler Capital. Näheres hierüber unter der Adresse H. H. poste rest. Gogolin. [1105]

Timendorfer's Hôtel
Schoppinitz-Rosdzin
wird dem durchreisenden Publikum bestens empfohlen. [3525]
Zu jedem Zuge befindet sich ein Wagen des Hotels, **woselbst der Kutscher an einem Blechschild an der Mütze bemerklich ist.**
Für gute Bedienung, solide Preise und pünktliches Wecken zu den ersten Zügen wird garantirt. (H 2682)
Achtungsvoll
S. Neuländer.

Zu Park- und Garten-Anlagen
empfiehlt sich [3581]
Kunst und Landschaftsgärtner
Laqua,
Breslau, Ohlauer Chaussee, (Minnahof).
☞ Empfehle zugleich sehr schöne starke Schattenbäume mit großer Krone.

☞ Eine **leistungsfähige Farbenfabrik** sucht, bei **hoher Provision,** einen **Provisions-Reisenden.** Off. sub Chiffre **U. 4745** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [3497]

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau
Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,** empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [3608]

Inhaber von Wechseln, welche von der Firma **Caro & Stephan, Breslau,** acceptirt sind, wollen sich **baldigst** in dem Comptoir dieser Firma, **Sonnenstraße 25,** melden. [2371]

Wegen Geschäftsverlegung nach Schuhbrücke Nr. 8, 1. Etage, am 1. April 1874, verkaufe ich aus meinem Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin zu den allerbilligsten Preisen. [2409]
L. Kükelhahn, Neue Taschenstr. 5, 1. Etage.

Für schiefgewachsene Damen u. Kinder
werden Schnürmieder gefertigt, wodurch der Körper wieder einen guten Wuchs bekommt. Dies den Herren Aerzten zur gef. Kenntnißnahme.
Bamberger & Tochter, Schnürmiederfabrik,
Weidenstr. (Stadt Wien) an der Ohlauerstr. [2407]

Großer Ausverkauf.
Die aus der **Louis Kälter**'schen **Concurs-Masse** erstandenen Waaren-Vorräthe, bestehend in:
seidenen Bändern und Stoffen,
Tüll und Spitzen, Stickereien,
confectionirten Weißwaaren,
überhaupt alle für das **Putzfach** erforderlichen Artikel werden von heute ab **Ohlauerstr. Nr. 84** freihändig ausverkauft. [2359]

Für Kunstliebhaber und Raritätensammler.
Ein mechan. Kunstwerk, einzig in s. Art, — eine Rarität, wie sie auf d. g. Continent nicht wieder vorkommt —, ist zu veräußern. Dasselbe ist als Schmuck zu tragen und fordert das Erstaunen Aller heraus, w. es an s. Besitzer wahrnehmen. Näh. Q. R. poste rest. [2379]

Water-Closet à Thlr. 7—9.
Desinfections-Closet à Thlr. 8.
Wasch-Toiletten à Thlr. 3¼—9.
Cataract-Wasch-Töpfe à Thlr. 2⅚ – 6.
Extract-Caféмaschinen in allen Grössen.
Plätten u. Mörser in schönster Qualität.
Schweizer Kohlen-Plätten (ganz neu!)
etc. etc.
empfiehlt in nur solider Qualität das [3283]
Magazin für Ausstattungen u. Wirthschafts-Einrichtungen
von
E. Häckel,
Ohlauerstrasse Nr. 40.

Georg Senftner, Berlin C., Neue Schönhauserstr. 20
en gros Cigarren-Importeur, en détail
empfiehlt sein reich assortirtes Cigarren-Lager im Preise von 15 Thlr. pro Mille ab. Bedienung: gelagerte Waare prompt, reell und billig. Probekistchen à 100 St. werden per Post gegen Nachnahme gesandt. [638]

Die Wagenfabrik von A. Feldtau
(H. 2674) **in Freiburg i. Schl.** [3615]



gekrönt mit der
Verdienst-Medaille
auf der
Wiener Weltausstellung,
empfiehlt einen neuen **Leichenwagen** neuester Art und Construction, mit **Baldachin,** aufs Beste ausgestattet und sehr leicht fahrbar, sowie eine **große Auswahl Kutsch- und Spazierwagen** zu sehr soliden Preisen.

Drillmaschinen
nach neuester und zweckmäßigster Construction, Schöpfräder-System, zu 13, 15, 17 und 21 Reihen;
Breitsäemaschinen
zum Breit- und Langfahren;
Dreschmaschinen
mit Strohschüttler, mit und ohne Reinigung,
sowie alle andere Arten landwirthschaftlicher Maschinen empfiehlt
Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von
F. Riedel in Breslau,
Kleinburgerstraße 36. [3574]

☞ **Rübenhack-Maschinen** ☜
neuester Construction mit **drei** Armaturen, welche die so theuere **Handhacke** überflüssig machen und schon bei den zartesten Pflanzen angewendet werden können, offerirt den Herren Landwirthen und sendet **Skizzen und Beschreibung gratis** zu. [3481]
Schlesische Werkzeugmaschinenfabrik
Schweidnitz. H. A. Neumann.

Kalk-Offerte.
C. Risslers Kalkbrennerei zu **Goradze** bei **Gogolin** empfiehlt zur gefälligen Abnahme besten Bau- und Düngkalk zu zeitgemäßen Preisen. [1119]

Lohnender Nebenverdienst
wird nachgewiesen sub M. 83 in der Annoncen-Exped. v. **G. L. Daube & Co., Breslau,** Blücherpl. 6/7. [3629]

Hypothek.
Eine **Hypothek** von 1600 Thaler, innerhalb der landschaftlichen Taxe auf einem **Gute** des Reg.-Bez. **Liegnitz** haftend, ist jetzt oder später zu **cediren.**
Gefl. Offerten nimmt unter **H. 2689** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29 entgegen. [3617]

Geld
gegen Hypotheken, Waaren und Erbschafts-Unterlagen billig. [2581]
Lewy, Kirchstraße 8.

Geld für höhere Beamte, Officiere und Lombard bei str. Discretion. **P. Schwerin,** Nicolaistr. 37, 1. Etage. [2361]

7000 Thlr.
pupillar sichere 5% Hypothek, haftend auf einem hies. Kretschmerhause, ist zum 1. April d. J. **cessionsweise** zu vergeben. Näheres bei **J. Unterlauff,** Nr. 79 Schuhbrücke. [2326]

180,000 Thlr.
sind noch auf Landgüter und hiesige Häuser **pari zu 5% Zinsen** zu vergeben Breslau, **Bahnhofstraße 20, eine Treppe links.** [2399]

7000 Thaler,
1. Hypothek, auf ein hiesiges Haus können in 3 oder 6 Monaten cedirt werden. Offerten erbeten unter J. M. 7 poste rest. [2366]

Pari-Gelder
zu 5 pCt. sind durch mich auf 1. Hypotheken zu vergeben. [2383]
Lewy, Kirchstr. 8.

Eine neue pommersche Fischwaarenfabrik sucht möglichst große Abnehmer [981]
für schön geräucherte Bücklinge, Aal, Lachs, Flundern, große ger. Lachsheringe, beste Bratheringe in Wall- und Schockfässern- marinirten Stücken, und Rollaal, pommersche Neunaugen 2c. zu den billigsten Tages- en gros Preisen. Gefl. Adressen sub Nr. 47 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für Restaurateure, Oberkellner 2c.
In einer Kreis- und Garnisonstadt, lebhafter Fremdenverkehr, soll
eine Restauration
und etliche Fremdenzimmer etablirt werden. [3454]
Der betreffende Grundstücksbesitzer sucht hierzu einen fleißigen cautionsfähigen Mann.
Offerten A. R. 950 poste restante
Hirschberg i. Schl.

Ein hübsches Gütchen
von 320 Morgen, mit Ziegelei, unweit Gymnasial- und Garnisonstadt mit Bahnhof, ist schleunigst bei 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, auch wird ein Haus in einer Gymnasialstadt Schlesiens in Zahlung genommen.
Offerten werden erbeten sub H. S. 1199 durch die **Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Görlitz.** [3380]

Eine Villa oder Haus
mit schattigem Garten in Breslau wird zu [3553]
kaufen oder zu miethen gesucht.
Offerten wo möglich mit Preisangabe unter Chiffre S. Nr. 649 an die die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter in Breslau,** Riemerzeile 24.

Ich bin beauftragt, einen hierorts gelegenen, [1122]
frequenten Gasthof,
aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen.
Cosel im März 1874.
Szczasny,
Rechtsanwalt.

Eine kleine Besitzung,
½ Stunde zu Fuß von Breslau, als Sommeraufenthalt geeignet, ist für 5500 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Messergasse 22/23,** im Comptoir. [2396]

Aecker
habe ich in der Nähe hier zu verpachten. S. Hahn,
[2400] Vorwerksstr. Nr. 15.

Grundstücke
zum Preise von 14,000 Thlr., 22,000 Thlr., 32,000 Thlr., bei Anzahlungen von 1000—10,000 Thlr., sind mir als sehr preiswürdig zum Verkauf übergeben. [2382] **Lewy,** Kirchstr. 8.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach **E. Peisker** Tauenzienstraße 80. [2138]

Zu verkaufen!
Ein vor zwei Jahren neuerbautes **Grundstück** mit Restauration, Ausspannung, Stallung für 24 Pferde, schönen zur Destillation sich eignenden Kellerräumen, seit 40 Jahren in einer Hand, ist wegen zunehmenden Alters des Besitzers aus freier Hand bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn Barbier **Müller,** Schuhbrücke Nr. 77. [2386]

Eine große und bestrenommirte
Brauerei
im nördlichen Böhmen, im stärksten Industriebezirk der österreichischen Monarchie, dicht an einer Industriestadt und inmitten einer Anzahl industrieller Ortschaften gelegen, ist zu verkaufen.
Die Brauerei ist vollkommen schuldenfrei und hat eine Erzeugung laut Steuerausweis von ca 40,000 Eimer. Nachdem ca. 17 Joch gut bestandener Wald, auf welchem Grunde eine Erweiterung der Brauerei in jeder Richtung möglich ist, dazugegeben werden, kann die Erzeugung mit leichter Mühe in hohem Grade vergrößert werden. Zur Uebernahme und Ablösung des Betriebscapitals und der Brauereivorräthe ist ein Betrag von 150 bis 200,000 Gulden baar nothwendig, ohne deren Nachweis in Unterhandlungen über den Verkauf überhaupt nicht eingetreten wird. Das erforderliche Capital für Uebernahme der Gebäude könnte hypothekarisch sichergestellt stehen bleiben. [2920]
Gefällige Offerte unter **O. E. 1323.** werden von der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Wien** und **Prag** entgegengenommen.

Eine Seifensiederei
wird zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten bitte man unter H. W. 48 poste restante Ohlau, bis zum 10. März einzusenden. [2362]

Ein Specereigeschäft,
in guter Lage der Stadt, ist zu verkaufen. [2374]
Gefl. Offerten werden unter L. B. 97 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein seit 10 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes [997]
Speditions-, Commissions- u. Agenturgeschäft
ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Adressen sind unter H. 55 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Für ein Rollgeschäft von 6 bis 8 Gespannen wird ein tüchtiger mit der Spedition und den hiesigen Platzverhältnissen vertrauter Mann zum Anteitt per 1. April cr. gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbungen nebst Abschrift der Zeugnisse sind **Friedrich-Wilhelmstraße 65** im Comptoir einzureichen. [3515]

Am allerbilligsten
Sammet-Reste,
ächte Spitzen,
Perlen-Besätze,
Tournüre,
Corsets,
Roßhaar-Röcke,
empfiehlt
S. Jungmann,
[3597] **Neuschestraße 64.**

☞ **Das Neueste**
in [3224]
Herrenwäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. u. französ.
Kragen,
do. Manchetten
empfehle in grösster Auswahl.
Reparaturen von **Oberhemden** (auch wenn solche nicht bei mir gekauft) werden in meinem neu errichteten **Reparatur-Atelier** auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.
S. Grätzer, Ring 4,
vormals **C. G. Fabian.**

2½ Thlr. Grabkreuze mit Porzellanschild bei **Carl Stahn,** Klosterstr. 1. b.

Lebende u. todte Puter, Holsteiner Austern, Astrachaner Caviar, Westph. Pumpernickel, Algier. Blumenkohl, Stangen-Spargel, Französische Schooten, Frische Schooten, Astr. Zuckerschooten, Teltower Rübchen, Räucher-Lachs und Aal, Kieler Sprotten und Bücklinge, Marinirten Lachs und Aal, Marinirte Heringe
in Milchsauce mit Pickles,
Delicatess-Jägerheringe Hochfeinen Emmenthaler Schweizer-Käse, Elbinger Niederungs-Käse,
Sämmtliche Sorten
feine Tafel-Käse, Senf- und Pfeffergurken, Magdeb. Sauerkohl, Mixed Pickles,
lose, [3636]
Französische Essige, Panirmehl,
zum Anmachen der Cotelettes und Fische,
Erbsenmalzmehl,
eine vorzügliche und kräftige Einlage in die Suppe,
Condensirte Suppen
von Reis, Gries, Mehl, die Tafel für 6 Portionen 2½ Sgr.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Von neuen Sendungen empfehlen [3635]
echt
Neapolitanische Maccaroni,
echten
Rio u. Penang Tapioca-Sago
Ostindischen
Perl-Sago, Sago de Groult jeune,
pulverisirt zu Suppen,
Duryeas Maizena Corn flour,
vorzüglich zu feinen Mehlspeisen,
Wiener Kaisermehl,
extra feinen
Banater Gries
und
Timpe'schen Kraftgries,
sowie
condensirte Schweizer
Alpen-Milch
und
Scheller'sche
condensirte Suppen
vorzüglichster Qualitäten.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Wassermesser
in allen Größen halte stets geprüft am Lager [2369]
H. Meinecke,
Albrechtsstr. 13.

Mehlweißen,
25 Stück 1 Sgr.
bis Sonntag Lätare (den 15. März c.) Wiederverkäufer ersuche um gefällige zeitige Bestellung. [3298]
Chocolade
in allen Sorten und Packungen (unverfälscht) zu billigsten Preisen.
Cacao-Thee
per Ctnr. 10 Thlr., per Pfd. 4 Sgr., bei 5 Pfd. à 3¾ Sgr.
Honigkuchen
und
Dessert-Confecte, Havanna-Honig, indischen und Malz-Syrup, Citronat, Mandeln
in Partien und einzeln, zu möglichst billigen Preisen.
B. Hipauf,
Oderstraße 28.

---

2 Sgr. das Schock Mehlweißen,
hell und süß, empfiehlt [3373]
Paul Rosinger,
Neumarkt 18. Gräbschnerstraße 23.

Mazzes!
Um Irrthum zu vermeiden, zeige ich einem geehrten Publikum an, daß hier in Breslau **keine zweite Oster-Kuchen-Bäckerei** unter hiesiger **Rabbinats-Aufsicht** außer der meinigen besteht und alle andern annoncirten Mazzes als fremde zu betrachten sind.
Benjamin Cohn,
Hinterhäuser Nr. 19.

Hochrothe
Messina-Apfelsinen,
sowie alle Sorten **Südfrüchte** u. **Backobst**, empfehlen an Wiederverkäufer zu billigen Preisen
Gebr. Taucher,
Graupenstraße Nr. 15.

---

5 Sgr.
das Pfund f. harten Zucker,
4 Sgr. 9 Pf.
das Pfund weißen Farin,
2 Sgr.
das Pfund Tafel-Reis,
5½ Sgr.
das Pfund Stearin- und Paraffinkerzen,
4 Sgr. 10 Pf.
das Pfund Naturell-Kerzen,
Bestes Schweinefett, Beste Gebirgsbutter
empfiehlt billigst [2397]
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Honiggras-Saamen,
frisch und rein, den Zoll-Centner sammt Sack zu 9 Thlr., den Scheffel sammt Sack zu 1 Thlr. 5 Sgr. mit freier Zustellung bis zur Bahnstation Krakau ist jederzeit zu bekommen bei der **Ritterguts-Verwaltung in Ubrzez, Post Gdow in Oest.-Galizien.**
Bestellungen ohne 5% Vorschuß werden nicht expedirt. [1833]

Obstbäume
in **kräftigen Hochstämmen**, sowie in halbhohen und niedrigen Exemplaren, **Zierbäume, Ziersträucher,** Riesen-Spargelpflanzen 2c. empfiehlt zu mäßigen Preisen die **Baumschule** von **Ferd. Klose in Spahlitz** bei **Oels** in Schlesien. [988]
Preis- und Sorten-Verzeichniß wird auf Verlangen eingeschickt.

---

20 Schock saure Kirschbäume
verkauft [3281]
Dom. Witoslaw
bei Alt-Boyen.

Hochfeines, astreines
Schnittmaterial,
aus dem Königl. Forst-Revier **Kathol. Hammer**, als auch eine Partie 5/4" und 4/4" starke **Bretter zu Bauzwecken** offerirt **Otto Erdmenger,**
Langegasse 14. [3499]

Montag den 9. März

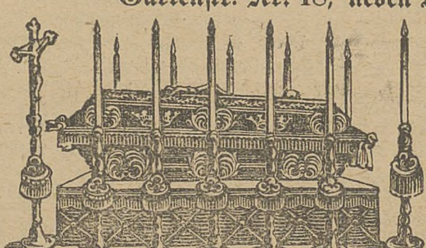


werde ich wieder einen großen Transport **Netzbrücher Kühe** (bester, schwerster Race), **theils frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende**
Schwertstraße Nr. 7,
zum Verkauf ausstellen. [2301]
W. Hamann,
Viehlieferant.

Ahorn, Eichen und Weißbuchen
offerirt theils rund, theils geschnitten [3624]
C. H. Roegner in Striegau.

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,
für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen
Dungmittel
für **Schlesien**, die **Lausitz** und **Sachsen** übernommen habe, offerirt durch mich zu den denkbar billigsten Preisen den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges 5—6 pCt. **stickstoffhaltiges** aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, **Mejillones**, Kali, Ammoniak, Knochenkohlen und Knochenaschen-**Superphosphate** und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes, frei ab Berlin incl. Emballagen pr. Brutto-Ctr.
Ich bemerke hierzu, daß ich auch in der bevorstehenden Saison die so schnell beliebt gewordenen **fein pulverisirten** und trockenen **Superphosphate**, darunter auch **Mejillones** aus obiger Fabrik wie bisher à **vier Silbergroschen per Procent** frei ab Berlin **inclusive** Faß oder Sack abgebe, bitte aber höflichst um rechtzeitige Ertheilung der betr. Ordres.
NB. Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. **Hulwa** hierselbst besorgt. [3227]
Franz Darré in Breslau,
Tauenzienplatz Nr. 3a.

Gebr. Schlabs, Sargmagazine,
Catharinenstraße Nr. 11, dicht an der Post, Gartenstr. Nr. 18, neben Liebichs Local,



empfehlen ihre reichhaltigen Lager von [2327]
Metall- und eichenen Gruft-Särgen,
sowie kieferne in allen Größen und Farben zur gütigen Beachtung.
Katafalk und Packsärge werden auf Wunsch verliehen.



Tunica, Rad- u. Regenstoffe, Flanell.

Neueste gestrikte und gehäckelte
Kindersachen
in Wolle und Baumwolle, **schwarz seidene Fichu's**, weiße englische Kopftücher, **Neglige-Netze u. Hauben** gut kleidend garnirt. **Corsetts. Baumwollene Socken, Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe,**
Strumpflängen
und **Kinder-Gamaschen**, sowie alle Arten gut sitzender **Kinder- und Frauenschürzen.** [3560]
Strick- und Näh-Utensilien. Puppen und Puppensachen
empfiehlt
J. L. Richter,
vorm. August Zeisig.
vis à vis dem Stadt-Theater.

Wollsackleinewand,
40, 45 u. 50 Pfund schwer, vorschriftsmäßige
Wollkoffer, fertige Säcke, lange u. breite, empfiehlt zu billigsten Preisen [3593]
M. Raschkow,
Leinwandhdlg. u. Säckefabrik
Schmiedebrücke Nr. 10.

Wir beabsichtigen für nächste Campagne unserer Zuckerfabrik [1103]
circa 20,000 Tonnen beste Kleinkohle
zu kaufen. Die Anlieferung muß vom 1. Juli bis 1. November c. franco Station Schmolz erfolgen. Nähere Bedingungen sind zu erfahren und Offerten zu richten an die **Zuckerfabrik Poln. Peterwitz bei Schmolz.**

Mehlweißen [3633]
25 Stück für 1 Sgr.
bis Sonnteg Lätare empfiehlt
A. Nicolaus,
Altbüßerstraße 20.
(vorm. G. Göhlich.)

Sophas, Spiegel, sowie complette Einrichtungen in Mahagoni, Nuß- u. Kirschbaum werden nur diesen Monat billigst ausverk. **Blücherpl. 6/7,** 1 Et.

Zum Pferdemarkt
empfiehlt eine Auswahl verschiedener **neuer Wagen** zu soliden Preisen
[2402] **J. Wittig,**
Nicolaistraße Nr. 57.

400,000 Stück Mauerziegeln
stehen in den hiesigen, an der Oder gelegenen Stadt-Ziegeleien zum Verkauf. [639]
Ohlau, den 6. März 1874.
Die städtische Ziegelei-Verwaltung.

---

3 Sgr. 9 Pf.
das Pfund doppelt raffinirtes **Rüb-Oel** bei [2337]
D. Wurm,
jetzt 58 Neuschestraße 58.

---

7 tragende Fersen,
(Kalbezeit Anfang April und Mai.)
2 sprungfähige Bullen,
sämmtlich Ost-Friesen, sowie [1101]
6 Schnittochsen,
2 u. 3jahrige Shorthorn-Kreuzung hat zu verkaufen
Dom. Perzyce bei Zduny, Provinz Posen.

Dom. Witoslaw bei Alt-Boyen
stellt zum Verkauf: [3293]
15 **hochtragende respect. frischmelkende Kühe** und **Kalben** holländer Abkunft.
150 im April lammende, reichwollige junge **Negrettimutterschaafe.**
70 **kernfette, trocken gemästete Wollhammel,** Durchschnittsgewicht 100 Pf.
100 **geschorene Fetthammel,** in 4 Wochen abzunehmen, desgl.
12 **fette Schweine.**
10 **bis 15 Absatzkälber,** holländer Vollblut.

Ein Paar sehr fromm eingefahrene **Wagenpferde**, 6 Jahr alt, 6" groß; ein fast noch neuer Prag, welcher auch als Omnibus zu benutzen und ein leichter Kutscher-Phaeton stehen preiswürdig zum Verkauf, Gartenstraße 24 bei
[2329] **Th. Stahl.**

---

6 Pferde
stehen in der **Vereins-Droschken-Anstalt Kleinburgerstraße Nr. 25** zum Verkauf. [2363]

Gute gelernte Dompfaffen



oder Gimpel, die 1 und 2 Stückchen pfeifen und **Harzer Kanarienvögel** sind für Liebhaber und Kenner zu haben im Gasthof zum **Weißen Haus**, auf dem Neumarkt. 3 bis 4 Tage Aufenthalt. [2372]

Hochrothe süsse
Messin. Apfelsinen,
20, 24—30 Stück für 1 Thlr., sowie in ganzen u. halben Kisten billigst,
Condensirte Suppen in Tafelform, Fleisch-Extract, Teltower Rübchen
empfiehlt [3611]
Paul Neugebauer,
Ohlauerstr. 47.

Feiner harter Zucker,
im Hut à Pfd. 5 Sgr.
Feinster weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf. u. 4 Sgr. 9 Pf.
Hellgelber Farin, à Pfd. 4 Sgr.
Dampf-Röst-Caffee,
à Pfd. 16, 17½, 19 u. 20 Sgr.
Bruch-Caffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr.
Bruch-Caffee, roh, à Pfd. 5½ Sgr.
Dieser wird beim Durchsieben der besseren Caffeesorten gewonnen, daher ist er auch, trotz des billigen Preises, gut im Geschmack. [2291]
Roher Caffee, das Pfd. v. 12 Sgr. an.
Getreide-Caffee, à Pfd. 2½ Sgr.
Gesundheits-Caffee, von Dr. Lutze, à Pfd. 2½ Sgr.
Eichel-Caffee, à Pfd. 4 Sgr.
Caffee-Schrot, à Pfd. 4 Sgr.
Feigen-Caffee, à Pfd. 8 und 10 Sgr.
Indischer Sago, à Pfd. 5 Sgr.
Perl-Sago, à Pfd. 3 Sgr.
Ital. Maccaroni, à Pfd. 6 Sgr.
Maccaronibruch, à Pfd. 4½ Sgr.
Nudeln, à Pfd. 4½ Sgr.
Reis, à Pfd. 1⅚, 2⅙, 2½, 3 und 4 Sgr.
Hirse, Linsen, weiße Bohnen, geschälte und ungeschälte Erbsen, Perlgraupen, Wiener Haide-, Hafer- u. Reis-Gries.
Gebirgs-Butter, à Pfd. 10 Sgr. 6 Pf.
Prima-Schweinefett, à Pfd 6 Sgr.
Prima-Speck, à Pfd. 7 Sgr.
Reisstärke, à Pfd. 4 Sgr.
Sultan-Pflaumen,
à Pfd. 5 Sgr., bei 10 Pfd. 4¾ Sgr.
Türkische Pflaumen, à Pfd. 4½ Sgr., bei 10 Pfd. 4 Sgr.
Geschälte Aepfel, à Pfd. 6 Sgr.
Speckbirnen, à Pfd. 4½ Sgr.
Oporto-Birnen, à Pfd. 11 Sgr.,
Gesundheits-Chocolade
à Pfd. 12 Sgr.
Vanillen-Chocolade, à Pfd. 10, 12½, 15, 20 u. 25 Sgr.
Block-Chocolade mit Vanille,
à Pfd. 7½ Sgr., bei 10 Pfd. à 7 Sgr.
Contentmehl, à Pfd. 6 Sgr.
Cacaomasse, à Pfd. 15 u. 20 Sgr.
Präparirter Cacaothee, à Pfd. 5 Sgr.
Entöltes Cacao-Pulver, à Pfd. 20 Sgr.
Feinster Pecco-Thee,
à Pfd. 1⅔, 2, 2½, 3 u. 4 Thlr.
Souchong-Thee, kräftig, à Pfd. 1 Thlr.
Congo-Thee, à Pfd. 20—25 Sgr.
Feinster Perl-Thee,
à Pfd. 22½ Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Neue große Rosinen, neue Corinthen, neue Sultan-Rosinen,
Trauben-Rosinen,
Schalmandeln, Citronat, Pommeränzel, Kranzfeigen, Sultan-Tafel-Feigen.
Datteln, à Pfd. 10 Sgr.
Hasel-, Wall- und Paranüsse.
Eingelegte Früchte in Flaschen, als: Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Pfirsiche, Ananas, Erdbeeren, Himbeeren, Hagebutten, Birnen, Pflaumen und gemischte Früchte, à Fl. 12½ Sgr.
Gebirgs-Preiselbeeren.
Schönste Apfelsinen,
15, 20 und 24 Stück für 1 Thlr.
Citronen, 12 Stück 9—12 Sgr.
Schott. Fett-Heringe,
Bratheringe, geräuch. u. marin. Heringe.
Schöner grauer körniger
Caviar, a Pfund 1 Thlr. 5 Sgr.
Beste Sardellen, a Pfd. 9 Sgr.
Neunaugen, a Stück 2½ Sgr.
Sardinen in pikanter Sauce, a Fäßchen von 10 Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.
Rollheringe, a Fäßchen 1 Thlr. 10 Sgr.
Aal in Gelée, a Fäßchen 2 Thlr. 5 Sgr.
Schweizer Käse, a Pfund 11 Sgr.
Limburger Käse, a Pfund 8 Sgr.
Sahnkäse a Stück 2½ Sgr.
Sardines a l'huile, a Büchse 9 und 17½ Sgr.
Astrachaner Zuckerschoten, frische Schoten u. Schnittbohnen in Büchsen, Hummern in Dosen, Champignon, Trüffeln, Mixed Pickles, Picalily, englischer Senf, Mock-Turtle-Soup, India-Soja-Worchester, Anchovis, Beefsteak-Sauce, Salat und Lobster-Cream, Capern,
Feinstes Speiseöl,
a Pfund 12 Sgr.
Fleisch-Extract,
a Topf 15, 27½, 50 und 95 Sgr.
Bordeaux-, Rhein-, Ungar-, Mosel- und Portweine, sowie echten Cognac, Rum und Arac, empfiehlt billigst
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Ein Paar gesunde **Pferde,**
dunkelbraun, Wallache, 3' und 4", zu leichten und schweren Fuhren passend und ganz fromm, für 350 Thlr. **verkäuflich.** (H 2675)
Freiburg i. Schles.
[3616] **A. Feldtau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine geprüfte evangel. Erzieherin, der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig (im Auslande erworben), aber nicht musikalisch, wünscht Stellung in einer Familie zu Ostern dieses Jahres. Gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Briefe unter **A. L.** Jauer poste restante. [2310]

Eine Directrice
wird für ein Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt zu engagiren gesucht. Näheres bei **J. Friedmann,** Schweidnitzerstr. Nr. 6. [2401]

Für ein Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt wird eine
Verkäuferin
jüdischen Glaubens, die auch einiges vom Putzfach verstehen muß, zu **Ostern** gesucht. Adresse PP. Nr. 96 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1108]

Eine anständige Wittwe ohne Kinder, noch im rüstigen Alter und im Haushalte und allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht bald oder zum April ein Unterkommen bei irgend einer anständigen Familie zu finden.
Sie sieht mehr auf freundliche Behandlung als auf hohen Lohn.
Gefällige Offerten poste restante C. D. Nr. 9 Nieder-Langenbielau in Schlesien. [2292]

Für ein fabrikartiges Geschäft wird ein **routinirter fleißiger**
Buchhalter
zum sofort. Antritt gesucht. Offerten unter B. A. W. 20 poste restante Waldenburg i. Schl. [2384]

---

1 Verkäufer
für die **Modenwaaren-Branche** findet bei hohem Salair sofort **Stellung.**
Offerten sub **H. 2706** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, zu richten. [3641]

Ein junger Mann, gesetzten Charakters, welcher in verschiedenen Berufszweigen thätig war, eine vorzügliche Handschrift hat und sehr schnell arbeitet, in der Verwaltung, auch in kaufmänn. Buchf. nicht unbewandert ist und mit natürlichem Geschick sich in jede ihm anvertraute Beschäftigung schnell einarbeitet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [2380]
Adressen erbittet derselbe unter P. S. poste restante.

Für ein hies. **Manufactur-Waaren-Geschäft** en gros
wird ein **junger Mann**, der in dieser Branche thätig war, zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.** [3612]

Ein tücht. gewandter junger Mann, möglichst mit Kenntniß der Papierbranche, findet **sogleich oder per 1. April cr.** gute dauernde Stellung. [3564]
Liegnitz. E. Jadassohn,
Papierhandlung en gros.

Für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft suche ich einen **tüchtigen jungen Mann**, der in einem solchen Geschäft bereits thätig und der Buchführung mächtig ist. [3565]
Liegnitz. Moritz Pappe.

Ein junger Mann,
durchaus praktischer Kaufmann, der schon Sachsen, Schlesien und Oesterreich-Ungarn bereiste, **sucht** pr. ersten April c. Stellung als **Buchhalter** oder **Reisender.** Gefl. Offerten unter **A. 2228** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Dresden.**

Ein junger Mann, Ober-Secundaner, mit dem Qualifications-Zeugniß zum einjährigen Dienst, **sucht** in einem **Comptoir** oder **einer Fabrik als Volontair Stellung.**
Gefl. Offerten sub B. 4752 nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** entgegen. [3625.

!!!!! Durch praktische Geschäftseinrichtung und zahlreiche Verbindungen im In- und Auslande, sind wir in den Stand gesetzt allen
Stellensuchenden
geeignete Placements nachzuweisen,
Bureau Germania, Reuschestr. 52.
Für Principale **kostenfrei.** [2406]

Gesucht werden
1 Procur., 2 Correspond., 2 Buchh., Modistin, junge Leute für Eisenw., Speceristen, durch G. [illegible]
Reuschestraße 38,

Breslauer Börse vom 7. März 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	104 B.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92½ B	—
do. Präm.-Anl.	3½	122¾ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100¾ B.	—
do. do.	4	—	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84½ bzB.	—
do. do.	4	94¾ B.	—
do. Lit A....	3½	—	—
do. do.	4	94½ bz	—
do. do.	4½	101⅛ B.	—
do. Lit. B....	4	–	—
do. Lit. C....	4	I.94G.II93½G	—
do. do. ..	4½	101 B.	—
do. (Rustical)	4	I.93¾b.II93½	—
do. do.	4½	100¾ B. [G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93½ bz	—
Rentenb. Schl.	4	97¼ bz	—
do. Posener	4	92½à¾ bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	91 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92½à¾ bz	—
do. do.	5	99⅛ bz	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	103 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	61¾ G.	61⅝ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63⅞ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	66⅝ bzG.	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67¾ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	80¾ B.
do. do.	5	—	79⅜ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86¾ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	39½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	100¼ G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A C D	3½	157½ bz	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	149 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121¾a⅝ bzB.	—
do. St.-Prior.	5	120⅞ bz	—
[illegible] do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	91½ G.	—
do.	4½	100¼ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93⅛ B	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101½ bz	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101½ B.	—
do. 1869.....	5	103 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅜ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103½ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	103¼ G.
Lombarden...	4	92½ G.	pu. 92½à⅝ bz
Oest. Franz. Stb.	4	192⅝ G.	—
Rumänen St.-A.	4	42¾a⅞ bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	79à78⅝ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	71½ G.	—
do. Maklerbk.	4	—	75½ G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	91 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	72a2⅛ bzB.	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	78 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	27 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	68 G.	—
Prov.-Maklerb.	-	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	115⅛ bz	—
do. Bodencrd.	4	81¼ B.	—
do. Centralbk.	4	69½ bzG.	—
do. Vereinsbk.	4	—	92 G.
Oesterr. Credit	4	145⅛ G.	pu. 145¼à⅛ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	57 B.
Donnersmhütte	4	–	— [G.
Laurahütte....	4	165 bzG.	pu 165½à¼ bz
do. junge	—	—	—
Moritzhütte...	4	—	55 G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	63 G.	—
Schl. Eisengies.	4	–	40 B.
do. Feuervers.	4	183 B.	—
do. Immob. I.	4	—	62 B.
do. do. II.	4	—	63 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	99¾ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	22 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	91½ B.
do. do. St.-Pr.	4½	–	93½ B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	78½ B.	—
Ver. Oelfabrik.	4	70 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	50 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90⅞ bz	—
öst. Silberguld.	94¼ G.	—
do. ¼ Gulden.	93 B.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93 bz B.	—

Wechsel-Course vom 6. März.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142⅝ B.	—
do. do.	3½	2M.	141½ G	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	6.23¼ G.	—
do. do.	3½	3M.	6.21¾ bz	—
Paris 300 Fres.	5	kS.	80½ G.	—
Warsch 100 S. R	—	8T.	92⅞ B.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90⅝ bz	—
do. do.	5	2M.	89⅝ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	8	27	6	8	15	—	7	20	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen...............	7	6	2	6	20	6	6	5	—
Gerste...............	7	7	6	6	27	6	6	12	6
Hafer...............	6	4	—	6	—	—	5	25	—
Erbsen..............	6	10	—	6	—	—	5	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	8	5	—	7	25	—	6	22	9
Winter-Rübsen..........	7	22	6	7	2	6	6	17	6
Sommer-Rübsen.........	7	17	6	6	27	6	6	12	6
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 42—50 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11—12 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 9. März.
Roggen 63½ Thlr., Weizen 84, Gerste 70, Hafer 57½, Raps 84, Rüböl 18½, Spiritus 22

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21¾ B. 21⅝ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 19 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. B.
dito dito 19 „ 18 „ 6 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.